

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 130 (1985)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

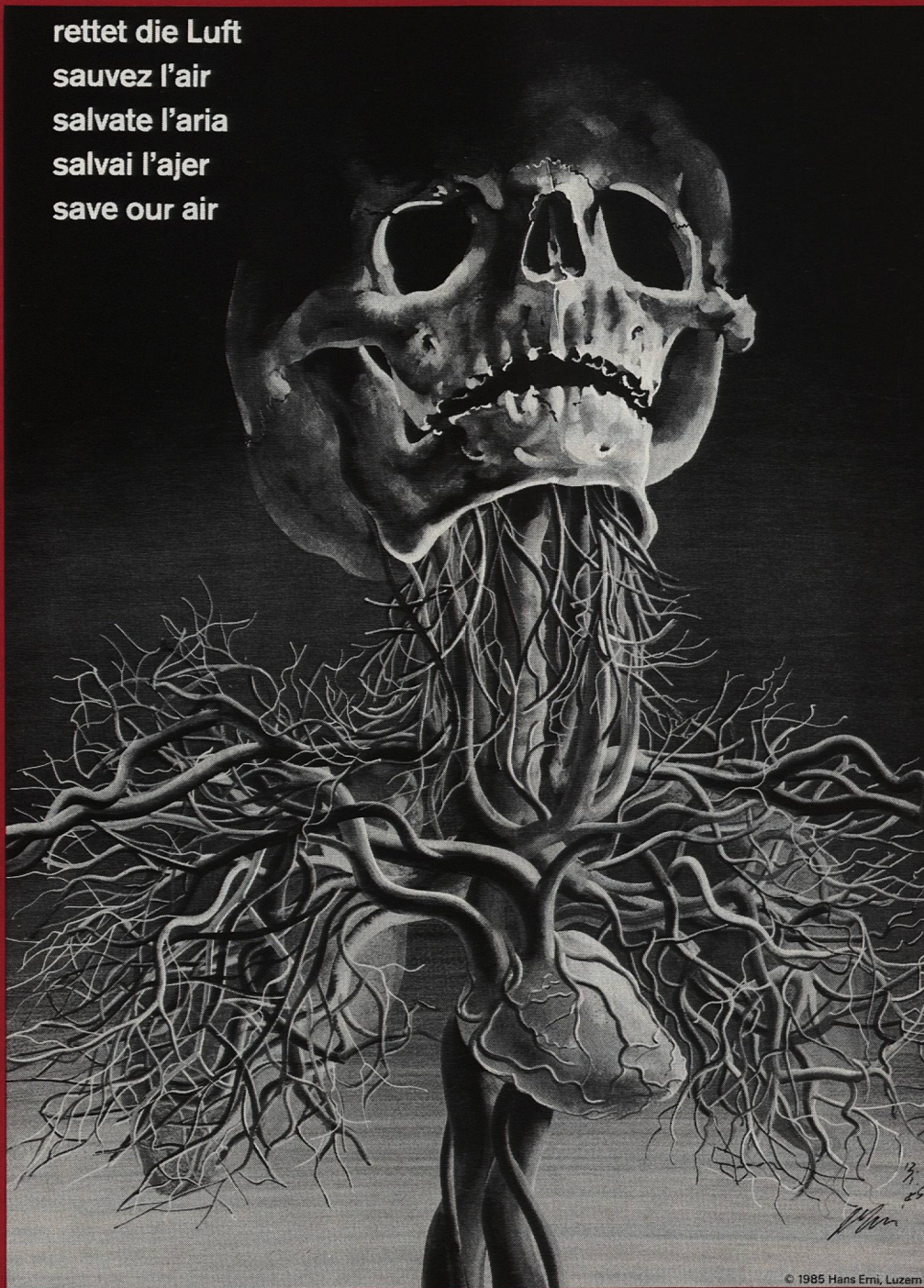
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

rettet die Luft
sauvez l'air
salvate l'aria
salvai l'ajer
save our air



© 1985 Hans Erni, Luzern

Alles, was Odem hat...

SLZ 10

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 15. Mai 1985
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»

neue Leseraktion

Nagra

Nationale Genossenschaft
für die Lagerung radioaktiver Abfälle

Cédra

Société coopérative nationale
pour l'entreposage de déchets radioactifs

Informationstagung Projekt Gewähr 1985 Symposium d'information Projet Garantie 1985

Radioaktive Abfälle sollen nach schweizerischem Gesetz durch Endlagerung dauernd und sicher beseitigt werden. In den Studien des Projekts Gewähr 1985 hatte die Nagra zu untersuchen, wie dieser Forderung nachgekommen werden kann.

Das anfangs 1985 den Bundesbehörden übergebene Projekt fasst die Ergebnisse mehrjähriger Forschungsarbeit zusammen. Die Schlussfolgerungen des Projekts sind von allgemeinem Interesse und werden ausführlich diskutiert.

Um interessierten Fachkreisen die Gelegenheit zu vertiefter Information über die technisch-wissenschaftlichen Aspekte des Projekts zu bieten, organisiert die Nagra zwei Tagungen, die sich an Schweizer Wissenschaftler – insbesondere Naturwissenschaftler – richten. Die ganztägige

Informationstagung in deutscher Sprache

findet am Mittwoch, den

23. Oktober 1985 in Bern,

von 9.30 bis 17.00 Uhr statt. Der Unkostenbeitrag für eine ausführliche Projektdokumentation und den Tagungslunch beträgt Fr. 50.–. Interessenten sind freundlich eingeladen, sich mit dem Anmeldetalon möglichst frühzeitig anzumelden.

Conformément à la loi, les déchets radioactifs doivent en Suisse être éliminés de manière durable et sûre par stockage final. Dans le Projet Garantie 1985, la Cédra a dû étudier comment satisfaire cette exigence.

Le projet présenté aux autorités fédérales début 1985 récapitule les résultats de plusieurs années de travaux de recherches. Les conclusions du projet présentent un intérêt général et font l'objet de discussions détaillées.

Afin d'offrir aux milieux d'experts intéressés l'occasion de recevoir une information approfondie sur les aspects technico-scientifiques du projet, la Cédra organise deux symposiums destinés à des scientifiques suisses. Le

Symposium d'information en langue française

aura lieu toute la journée du mercredi

**18 septembre 1985,
à Lausanne**

de 9 h 30 à 17 h 00. Les frais de participation – documentation exhaustive sur le Projet Garantie et déjeuner de travail compris – sont 50 francs. Les personnes intéressées sont priées de bien vouloir s'inscrire le plus tôt possible à l'aide du formulaire ci-joint.

Anmeldetalon / Talon d'inscription

Name / Nom

Beruf / Profession

Strasse / Rue

Ort / Localité

☐ Ich möchte an der Informationstagung am Mittwoch, den 23. Oktober 1985 in Bern teilnehmen. Bitte schicken Sie mir das definitive Programm (Versand erfolgt Ende Juli 1985)

Zurückschicken bis zum 15. Juli 1985 an

☐ Je désire participer au symposium d'information qui aura lieu mercredi 18 septembre 1985, à Lausanne. Veuillez me faire parvenir le programme définitif (expédition en juillet 1985)

Renvoyer jusqu'au 30 juin 1985 à

Nagra, Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle
z. H. von Frl. I. Bock, Parkstrasse 23, 5401 Baden

Titelbild

Hans Erni: Rettet die Luft

Wasser, Wald, Luft – die Umwelt ist bedroht; grosse Worte retten sie nicht; als Lehrer haben wir Chancen und Verantwortung, ein aktives Umweltbewusstsein in der heranwachsenden Generation zu bilden.

Beachten Sie unsere Plakataktion Seite 51

Die Seite für den Leser

3 Leserbriefe

Ideologische Etikettierungen und Schuldzuweisungen, Neulatein und Französischunterricht sind die Themen der Leser-Reaktionen

«Zur Sache Lehrertag 1985»

5 «Druckfrisch» ein erster Bericht

Über den Lehrertag vom 10./11. Mai 1985 wird eine spätere Beilage zur «SLZ» eingehend Bericht erstatten (u.a. ungekürzter Wortlaut der Referate, Text der «Grundsätze», Bildreportage); in die 1. Ausgabe «post festum» konnten wir dank besonderer drucktechnischer Anstrengungen eine Seite «Aktualität» aufnehmen

Bildung/Schulpolitik

7 Ursula Davatz:

Wir lernen nicht nur mit dem Kopf

Die moderne Lern- und Gedächtnispsychologie untersucht die Bedingungen, Prozesse und Produkte menschlicher Informationsaufnahme, -verarbeitung, -speicherung und -nutzung; es gibt vor und nach Piaget viele «Modelle», wie unser Gedächtnis funktioniert; als Lehrer wissen wir, dass neben «kognitiven» (rationalen) Faktoren auch «emotionale», gemüthafte Gegebenheiten für das Lernen (und Vergessen) entscheidend sind. Der Beitrag einer sozialpsychiatrisch und gesundheitserzieherisch tätigen Ärztin zeigt die Funktion des emotionalen Systems bei Lernprozessen und, für alles Unterrichten bedeutsam, den Einfluss auch der Emotionalität des Lehrers auf das Lernen der Schüler

11 Sylvia Zwettler: Warum Lehrer Lehrer werden

In ihrem gleichnamigen Buch (Pietsch, Wien 1981) stellt die Wiener Psychologin ihre «artenreiche» Typologie der Lehrer an Beispielen dar und begründet ihre Annahme, Lehrer seien «Repetenten», die ungelöste Kindheits- und Jugend- und Schulprobleme von der anderen Seite der Schul-

bank her zu lösen versuchten; wir veröffentlichen eine knappe Zusammenfassung, vorgelegt an der 31. Internationalen Lehrertagung in Marcellin

31. Internationale Lehrertagung 1984

12

J.-J. Maspéro: Bienvenue à Marcellin

Aus Platzgründen und redaktionspolitischen Überlegungen wird der Tagungsbericht (auch die beiden vorangehenden Artikel gehören dazu) auf zwei Ausgaben verteilt und kann nur stark gekürzt wiedergegeben werden

Lehrkräfte in der Privatwirtschaft

53

Welche Möglichkeiten bietet der «nichts schulische Arbeitsmarkt» für (stellenlose) Lehrerinnen und Lehrer? Der Direktor des Basler Volkswirtschaftsbundes, Dr. G. Taleki, deckt einige Bedingungen beruflicher Tätigkeit in der Privatwirtschaft auf

Glückliche Lehrer

54

Rückblick auf ein Tagungsthema auf der Rückseite eines ersten Lageberichts

Unterricht (Heftmitte, gelbe Blätter)

Separates Inhaltsverzeichnis Seite 23

Edith Glaser: Bilderfahrungen

15

Im Interesse der Wiedergabequalität der zahlreichen Bildvorlagen ist die Beilage «Zeichnen und Gestalten» mit Absicht ausserhalb der «gelben Blätter» plazierte.

Beachten Sie das vielseitige unterrichtsdienliche Angebot; es dient Lehrkräften aller Stufen

SLV/Sektionen

L.J.: Schulwandbild – 50 Jahre jung

47

In der Schulwarte in Bern (Helvetiaplatz) ist bis Ende Mai eine Jubiläumsausstellung über das SSW zu sehen; worum geht es beim SSW, und warum ist es mehr als ein «Wandbild für Schulen»?

Angebote des SLV-Reisedienstes

49

Magazin

Leseraktion: Erni-Plakat «Rettet die Luft»

51

Kurstips

57

Pädagogischer Rückspiegel

59

Sprachecke: Weg und Weisung

61

Impressum

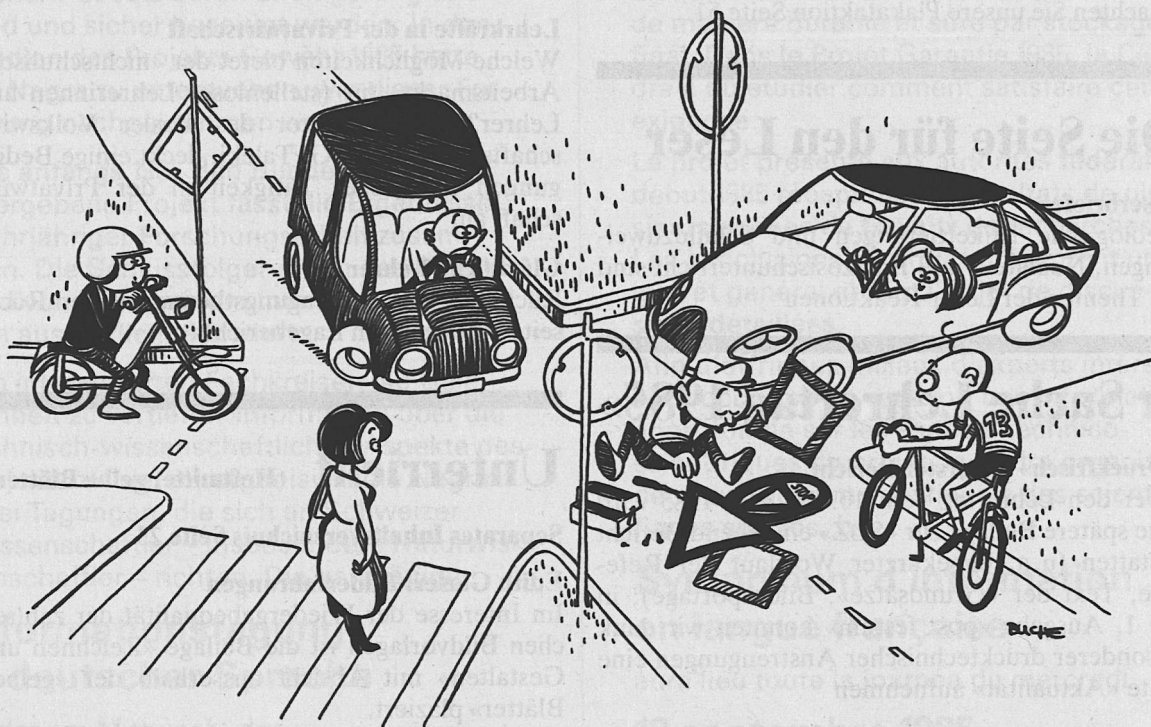
61

EIN BEITRAG DES TCS ZUM JAHR DER JUGEND:



JUGEND-WETTBEWERB FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

(FÜR JUGENDLICHE ZWISCHEN 14 UND 20 JAHREN)



Gesucht werden Ideen oder bereits ausgeführte Arbeiten, die in Zusammenhang mit der Sicherheit im Strassenverkehr stehen, und zwar wahlweise für folgende Themen:

- **Verkehrserziehung** (Vorschläge für Lektionen, Lehrmittel, Elterninformation usw.)
- **Fussgänger** (Sicherheitsartikel für Fussgänger, technische Einrichtungen auf der Strasse usw.)
- **Rad- und Mofafahrer** (Sicherheit dieser Fahrzeuge an sich, Ausbildung, Sicherheit auf der Strasse usw.)
- **Auto- und Motorradfahrer** (Sicherheit dieser Fahrzeuge an sich, Art der Fahrschule, Prüfung, erste Jahre der Fahrpraxis usw.)
- **Kampagnen** (durch Plakate, Radio, Fernsehen, Presse usw.)

Am Wettbewerb teilnehmen können sowohl einzelne Mädchen und Burschen zwischen 14 und 20 Jahren wie auch ganze Schulklassen und andere grössere oder kleinere Gruppen (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Jugendgruppen).

Wettbewerbsunterlagen sind erhältlich beim Touring-Club der Schweiz, Abteilung Unfallverhütung, Postfach, 1211 Genf 3.
(Tel. 022 37 15 82).



ATTRAKTIVE PREISE!

**Bargeld bis zu Fr. 5000.–
sowie Reisen, Velos usw.**

(Preissumme gesamthaft
Fr. 25 000.-)

Ich interessiere mich für den TCS-Jugendwettbewerb 1985 für Verkehrssicherheit und bitte Sie, mir die Unterlagen zuzustellen.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: TCS, Abt. Unfallverhütung, Postfach, 1211 Genf 3

Leserbriefe

Vereins-Dilemma

(«SLZ» 9/85)

«...Wenn der SLV sich nicht mit allem Nachdruck und so, dass er sich wirklich durchzusetzen vermag, wie es mir seinerzeit versprochen wurde, gegen die Einführung des Französischunterrichtes einsetzt, wird der SLV an Gefolgschaft unter den Lehrern verlieren, was für den SLV und die gesamte Lehrerschaft von grossem Nachteil sein würde. Es scheint sich durch ungeschicktes Vorgehen wieder ein Debakel wie beim Herbstschulbeginn anzubahnen, das Schule und Lehrerschaft schweren Schaden zufügen wird. Darf ich Sie bitten, Ihr Versprechen einzulösen und sich dafür einzusetzen, dass Französisch nur dann eingeführt wird, wenn ein Ausgleich nach «Kopf-Herz-Hand» etwa 1:1:1 möglich wird und keine zusätzliche Belastung, auch durch die anschließende Probezeit nicht, eintrifft.»

H. G. in B.

Der SLV hat von seiner raison d'être her in Absprache mit allen Sektionen zu entscheiden, was oft schwer fällt!

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 5: Teilnehmer am Lehrtag;
Seite 7: Dr. med. Ursula DAVATZ, Leitende Ärztin im sozialpsychiatrischen Dienst der Klinik Königsfelden (Brugg-Windisch AG); Seite 11/54: Sylvia ZWETTLER, Dr. phil., Lehramtsprüfung, Prof. in Wien;
Seite 12: J.-J. MASPÉRO, Président SPR, Genf; Seite 14: Edith GLASER, Dozentin an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Kantons Aargau in Zofingen; Seite 23: Daniel SCHLUP, Lehrer, Leiter Schuldienst des Verkehrshauses Schweiz in Luzern; Seite 53: Dr. L. JOST, Redaktor «SLZ», Dr. G. TALEKI, Basel; Seite 61: Prof. Dr. H. L. GOLDSCHMIDT, Zürich

Bildnachweis:

Titelseite, Seite 51: Hans ERNI (Luzern); Seite 3, 9, 10: Roland SCHNEIDER (Solothurn); Seite 8: Ernst GIGER, (Weinfelden); Seite 24: Collage Verkehrshaus Luzern, aus «plusminus 20» (Heft über das VHS)

Friedenserziehung –

Landesverteidigung

(«SLZ» 7/85 und 9/85)

Mit K.F. in O. und Prof. Horst Hörner hat Leonhard Jost zwei exemplarische Vertreter zu Wort kommen lassen. Es fehlt noch ein Vertreter – und man könnte zeigen, warum es fast zwangsläufig zu Kriegen kommen muss.

Da es den Rahmen eines Leserbriefes übersteigen würde, die komplexen Zusammenhänge auch nur annähernd anzudeuten, beschränke ich mich auf einige Details.

K.F. in O. schreibt in gängiger Art von Armeegegnern und Systemverändernern. Er könnte eigentlich von *Kriegsgegnern* sprechen, würde dann aber alle und niemanden zugleich ansprechen.

Mit Armeegegnern aber verschiebt er die Problematik auf alarmierende Weise. Aus einem grundsätzlichen Thema mit möglichen realistischen Ansätzen wird unversehens ein weltanschauliches. Ein Schweizer, der Armeegegner ist, kann kaum ein echter, wahrhafter (wehrhafter!) Eidgenosse sein. Er stellt sich ja gegen eine im Bewusstsein des Volkes verwurzelte historisch, emotional wie «ethisch» abgesicherte neutrale Milizarmee. Vorprogrammierte Abwehrreaktionen verhindern, dass noch über Krieg im allgemeinen diskutiert werden kann. *Armeegegner* ist nicht ein Argument, es ist ein Vorurteil. Die andere Seite verfügt über ein adäquates Wort: die Militaristen, der *Militarismus*.

Anstatt dass man sich als Freund begreifen lernt, der auch um den Frieden bangt, steht durch den prädefinierten, beladenen Begriff schon ein Gegner vor einem. Der Krieg hat begonnen, bevor man überhaupt über Ansätze zu seiner Verhütung diskutiert hat.

Weil diese *Spaltung in begrifflich vorgeprägte Emotionsgruppen weltweit festzustellen* ist, bleibt eigentlich für den pädagogischen Schein-Schonraum und für die Welt selber wenig Hoffnung, Friede sei im Anzug.

Nähmen die «Nicht-Armeegegner» und die «Armeegegner» ihre Kontrahenten *als ehrlich bemühte und besorgte Eidgenossen, Mitbürger oder Weltbürger* ernst, dann gäbe es wohl mehr Hoffnung. Es verschwinden dann alle ähnlichen vorurteilsgeladenen Begriffe wie Idealisten, Utopisten, nützliche Idioten oder gar Moskauer Lakaien. Und auch die Revanchisten, Konterrevo-

Dringend Lehrerinnen und Lehrer gesucht, die mit ihren Klassen den Glückskäfer verkaufen.

Sie helfen damit den Schützlingen des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen und im Ausland.

Auskunft: Frau Raths-Cappai, Telefon 01 47 78 66

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Rämistrasse 27, 8001 Zürich.

lutionäre, Reaktionäre, voreilig Eingebraunten, Imperialisten. Dann wären wir auch fähig, *Systemkritik nicht als «Schlämperlig», sondern vielmehr als stete und hohe Aufgabe jeder Demokratie anzusehen.* Systemveränderung hätte nicht dauernd den Ludergeruch der Revolution, sondern dürfte als permanentes evolutionäres Geschehen verhüten, dass wir in teilweise peinlicher Gedankenlosigkeit, Anpasserei und Denkfaulheit auf Grundlagen weiterbauen, die uns spätestens seit Hiroshima und dem Ende des Zweiten Weltkriegs buchstäblich davongeschwommen sind. Nicht nur im Hinblick auf «Krieg-Frieden»-Diskussionen. Eben auch im Hinblick auf Systeme in Ost und West.

P. Grunder, Adelboden

Friedenserziehung mit und ohne Ideologien

(«SLZ» 7/85, Seite 5)

«Krieg und Frieden kommen aus uns», stellt Horst Hörner zu Recht fest. Wenn wir unserem Geist erlauben, durch die Maharishi-Technologie des vereinheitlichten Feldes die Verbindung mit dem vereinheitlichten Feld aller Naturgesetze aufzunehmen, bestimmen all die evolutionären und kreativen Qualitäten der Natur je länger je mehr all unser Denken und Handeln. Die Natur selber wird zu unserer Erzieherin zum Frieden.

J. W. in B.

Stark gekürzter Leserbrief. Allfälligen Interessenten wird die Kontaktadresse mitgeteilt.

J.

Eltern oder Schule – wer ist schuld?

(«SLZ» 8/85, Drogenthematik)

Die Aufklärung über die Gefährlichkeit von Drogen gehört in die Schule sicher so wie die Vermittlung von anderem Wissen, *aber man sollte ihre Wirksamkeit nicht überschätzen: Es wird kaum ein junger Mensch deshalb süchtig, weil er noch nie davon gehört hätte, dass*

Fortsetzung Seite 55



Universal Sport Ihr Fachgeschäft für professionelle Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92



universal sport



GRATIS- KATALOG 1985

- Farbdiaserien ● Tonbildreihen
- Schmalfilme ● Video ● Trans-
- parente ● Arbeitsblätter ● Archiv-
- systeme
- Reinhard Schmidlin
- AV-Medien/Technik
- 3125 Toffen BE
- Telefon 031 81 10 81
- Jünger Verlag
- SLV-Dias



Einbau-Batteriewerk Quarz

Bei Reparatur, Austausch alter Küchen- oder Wanduhren usw. Fr. 29.-. Mit schwarzen oder gelben Zeigern. 1 Jahr Garantie, NN-Versand. Umtauschrecht innert 8 Tagen. 100% Schweizer Fabrikat. Generalvertretung für die Schweiz. M. Helfer, NN-Versand, Gasometerstrasse 31, 8005 Zürich, Telefon 01 42 78 77

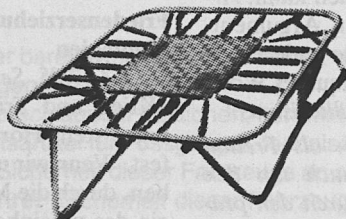


NISSSEN

MINITRAMP

Mod. Standard

Rahmen,
Gummizüge,
Vollnylonsprungtuch
(inkl. Polster) Fr. 395.-



Mod. Hochleistung

Dauernickelverchromter
Stahlrahmen und Stahl-
federn, Sprungtuch aus ge-
flochtenen Nylonbändern
Fr. 425.-

Verlangen Sie den ausführli-
chen Katalog!

NISSSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 34 74

Kinder-Plausch!

Der Spielplatz mit Holzspielgeräten.
Sinnvoll und langlebig.



ERWIN RUEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel 01 856 06 04

Bitte senden Sie den Katalog

COUPON

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ori: _____

LZ

**Schweizer Qualität aus eigener Produktion.
Garantierter Service in der ganzen Schweiz.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden
und Private.



Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik seit 1891

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnet-Kappel,
Tel. 074 3 24 24

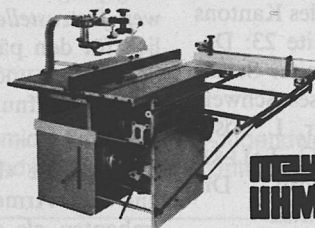
**Als Preise
an Ihrem
Schulsporttag**

Heimgartner
Fahnen AG Wil
Zürcherstrasse 37
9500 Wil SG
Telefon 073 22 37 11



ABZEICHEN
FAHNEN
WIMPEL

Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutz-
vorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit
dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8240 Thayngen SH
Zieglerweg 16
Telefon 053 6 50 20

Schweizerischer Lehrertag 1985

Vergangenen Freitag und Samstag, 10./11. Mai, wurde in Luzern erneut ein Schweizerischer Lehrertag durchgeführt.

1977, 150 Jahre nach Pestalozzis Tod, lautete die Frage, wieviel von Pestalozzis Ideengut unsere Volksschule verwirklicht habe; 1985 wurden Antworten gesucht auf die absehbaren und möglichen Herausforderungen der Zukunft an unser Schulsystem und an die Bildung der Menschen überhaupt.

Über 90 Delegierte der 20 Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins, begleitet von ebensoviel Mitgliedern sowie einer stattlichen Zahl von Gästen befreundeter Organisationen aus dem Inland und dem Ausland, befassten sich mit der Thematik «Mit der Schule ins dritte Jahrtausend».

– Dr. Walter GUT, Erziehungsdirektor des Kantons Luzern, Regierungsrat Ernst RÜESCH, Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz, und SLV-Präsident Rudolf WIDMER nahmen dazu Stellung. In Arbeitsgruppen wurden die vom Zentralvorstand des SLV vorgelegten «Grundsätze» zu «Auftrag und Chance der Volksschule» diskutiert. Im Sinne eines gemeinsamen berufsethischen Einverständnisses halten sie in knapper Begründung anerkannte Thesen zum Auftrag der Bildung fest. Ein Stadtrundgang, das gemeinsame Bankett sowie eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee boten Gelegenheit zu Erfahrungsaustausch und Pflege der Kollegialität. – Bestandteil des Lehrertags war auch die ordentliche Delegiertenversammlung vom Samstagmorgen.* J.

* Protokoll, Wortlaut der Referate sowie ein Bildbericht über den Lehrertag werden in einer Juni-Ausgabe der «SLZ» veröffentlicht.

NOTWENDIGE QUALIFIKATIONEN

«Heute wird vom einzelnen mehr denn je neben handwerklichen und intellektuellen Fähigkeiten Ausdauer und Anpassungsfähigkeit, Kreativität und Spontaneität, aber auch die Fähigkeit zu Kommunikation und Kooperation gefordert. Es sind dies Eigenschaften, die man in besonderem Masse auch in der Lehrerpersönlichkeit verwirklicht sehen will und von denen man wünscht, dass sie unserer Jugend auf breiter Basis weitervermittelt werden.»

Aus der Grussbotschaft von
Bundesrat Alphons Egli

DOPPELAUFTRAG DES BILDUNGSWESENS

Das Bildungswesen hat grundsätzlich einen Doppelauftrag zu erfüllen: Einerseits muss es den Menschen befähigen, in irgendeinem Beruf in der Arbeitswelt tätig zu sein. Andererseits soll das Bildungswesen Menschen bilden, die als Individuum mit innerem Halt und gemeinschaftsfähig in der Gesellschaft möglichst glücklich und sinnerfüllt leben. Dieser Doppelauftrag der Berufs- und der Menschenbildung bleibt auch im Jahre 2000 unverändert bestehen, wie wir das Szenario auch drehen und wenden.

Ernst Rüesch, Präsident der
Erziehungsdirektorenkonferenz

SCHULISCHE BEDINGUNGEN

... Es ist Aufgabe der Schule, überlieferte Werte weiterzugeben, die die Gesellschaft vor Traditionsverlust, Isolierung und Entfremdung bewahren... Die Schule hat aber auch einen zukunftsgestaltenden Auftrag.

... Die Schule kann zwar Umweltverständnis wecken, aber sie kann Umweltschäden nicht verunmöglichen oder beheben.

... Der Lehrer braucht Freiräume zur persönlichen, kräftebildenden und anspruchsvollen Gestaltung des Lehrens und Lernens. Lehrpläne, Lehrmittel und Schulorganisation haben diese Freiräume zu respektieren.

Rudolf Widmer, Präsident SLV

WAS WIR TUN KÖNNEN

– Lehrer sind als Bürger mitverantwortlich für die Lösung der Aufgaben der Gemeinschaft und des Staates; im Unterricht können wir sachliche Grundlagen zum Verständnis vermitteln und ein Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft aufbauen.

– Schulische Ängste, insbesondere Selektionsdruck, Überforderung und soziale Ächtung, sind abzubauen.

– Durch Ermutigung in Unterricht und Erziehung stärken wir die Bereitschaft zu persönlich engagiertem Handeln.

– In allen Fächern ist das Denken in Zusammenhängen zu fördern.

Aus den Grundsätzen

Lehrer-Fortbildung Kreative Schulung – Seminarien

PR-Beitrag



Kammermusik-Ferienkurse

Neben seiner Tätigkeit als Konzertbratschist und Kammermusiker mit internationaler Tätigkeit leitet András von Tószeghi seit 1978 Kammermusik-Kurse für Laienmusiker in der

Schweiz. Er war einer der ersten, der auf breiter Basis solche Kurse durchgeführt hat, und es zeigt sich, dass ein immer grösser werdender Kreis von Musikliebhabern sich von dieser intensiven Musikarbeit begeistern lässt.

Die zwei wichtigsten Kursziele:

- A. Förderung des Standards des Zusammenspiels unter fachkundiger Anleitung.
- B. Ermöglichung des Sich-Treffens und -Kennenlernens und Miteinander-Musizierens für gleichgesinnte, interessierte Musikliebhaber – unabhängig vom Alter und von den spieltechnischen Fähigkeiten

Die nächsten Kurse finden in den kommenden Sommerferien statt, und zwar 7. bis 12. Juli/14. bis 19. Juli in Vulpera (Unterengadin) sowie 21. bis 26. Juli, 28. Juli bis 2. August/4. bis 9. August in Stels ob Schiers (Prättigau) statt.

INTERNATIONALER SOMMERKURS



Leitung: András von Tószeghi, Viola und Violine
(Seit 1978 Leiter von über 35 Kammermusik-Kurswochen)

Auskünfte erteilt gerne das Sekretariat: Kammermusik-Kurse András von Tószeghi, Postfach, 8953 Dietikon ZH; Telefon 01 740 74 74.

Ferienkurse in San Lorenzo a Vigliano

Weben in der Toscana

zwischen Florenz und Siena,
mitten im Chianti-gebiet.

Auskunft: Studio Tessile, Anna Silberschmidt
San Lorenzo a Vigliano, I – 50020 Marcialla (FI)
Telefon 0039 55 807 61 97

Ein gruppenpädagogisches Modell für lebendiges Lehren und Lernen:

Die Themenzentrierte Interaktion TZI

(nach Ruth Cohn)

Termine
1985

Einführungsmethodenkurse:

15.–19. Juli in Graubünden:
22.–26. Juli 27.–31. Dez.
13.–17. Aug. 2.–6. Jan. 1986

Aufbaukurse:

31. März–4. April
8.–12. Juli

Einführungsmethodenkurse

Thema: Wie kann ich durch lebendiges Lehren und Lernen meine Erlebnisfähigkeit vertiefen und berufliche Konflikte in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen besser meistern?

Aufbaukurse

Thema: Wie wecke ich die konstruktiven Kräfte in mir und in dir, um die Ängste und Schwierigkeiten des Alltags zu bestehen?

Adressaten: Lehrer, Pfarrer, Erwachsenenbildner, Heimleiter, Sozialarbeiter, Psychologen, Psychotherapeuten und alle, die in lehrenden, sozialen und therapierenden Berufen neue Wege zum Menschen suchen.

Ort: Nähe Fribourg und Olten

Kurskosten: Fr. 320.–, Einzahlung auf Postcheckkonto Waelti, 30-66546, gilt als definitive Anmeldung.

Unterkunft: Vollpension pro Tag etwa Fr. 40.– (Einzelzimmer)

Kursleiterin: Dr. phil. Elisabeth Waelti, Gymnasiallehrerin, Höhweg 10, 3006 Bern



Lehrinstitut für

Atem – Bewegung – Musik

Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern
Telefon: 031 54 15 84 (Mo–Sa 7.30–8.15 und 12.45–13.30 Uhr)

In spielfähigem und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für die Alltagsgestaltung und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Bewegungsbildung (zweijährig, berufsbegleitend)

Abendkurse Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 15. bis 20. Juli 1985 in Bern

«Der Atem des Menschen ist der Rhythmus des Menschen»
7. bis 11. Oktober 1985 in Aarau
«Eutonie – ein polares Kräftespiel»

Landschaftsmalen in der Emilia-Romagna (Italien)

vom 19.7.–1.8.85 und 31.8.–14.9.85 in malerischer Region zwischen Bologna und Florenz. Mit erfahrenen Malern und Kunstlehrern aus Deutschland. Preis inkl. Bustour, Übernachtung mit Frühstück, Kursgebühr und Sonderfahrten: Fr. 970.–. Anmeldung und Information bei Roland Boss, Tel. 031 96 80 28.

Mädchenriege Uhwiesen

Wir suchen dringend
eine Leiterin oder auch
einen Leiter.

Telefon 053 29 14 06



**Rechtschreibreform –
ein wichtiger
und lohnender
unterrichtsgegenstand!**

11. SOMMERAKADEMIE 6 Workshops

8. bis 16. Juli in LEYSIN (Waadt).
Für Anfänger und Fortgeschrittene
MIME/KÖRPERAUSDRUCK
Mime Amiel, Schweiz

AFRIKANISCHER TANZ
Casimir N'ZOULOU, Afrika

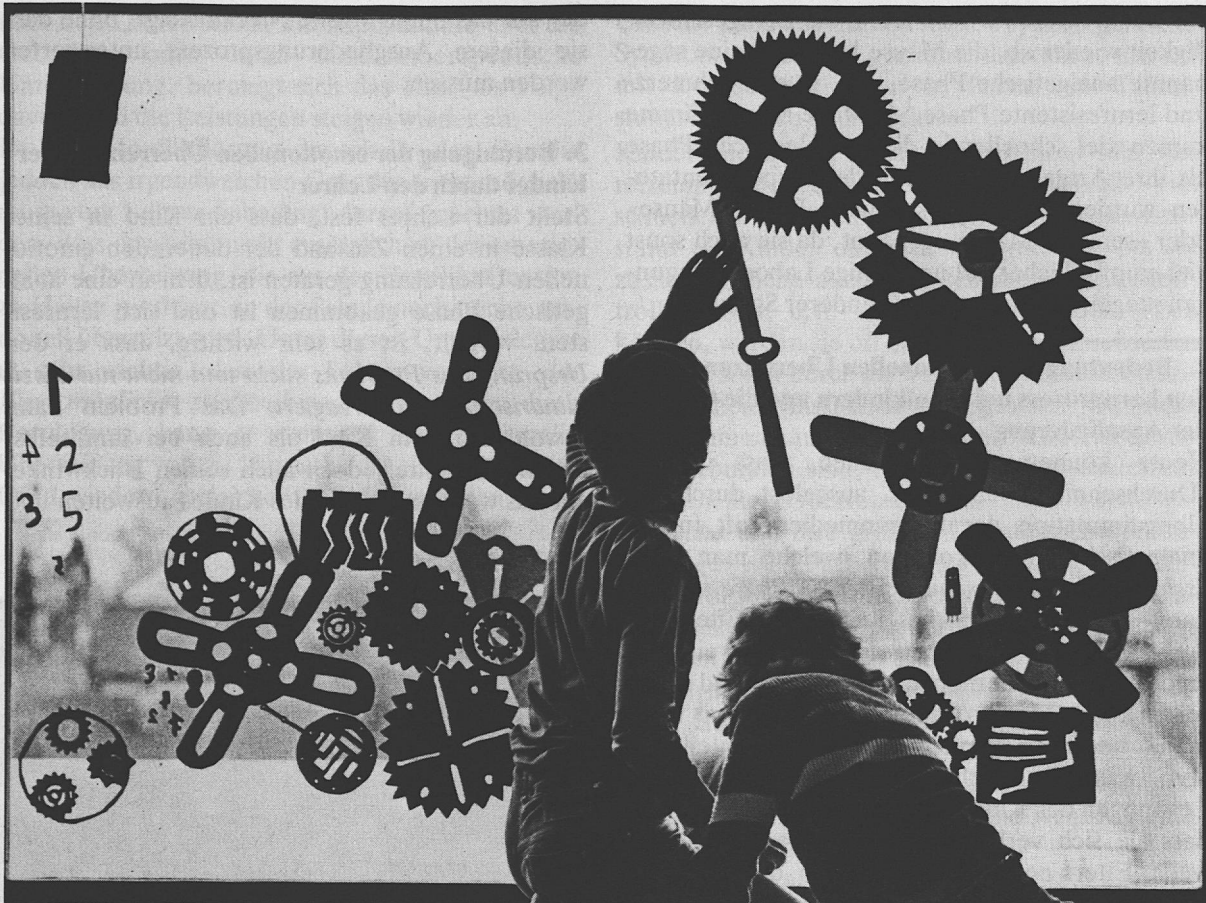
THEATER
L. DELVAL, Théâtre Campagnol, Paris

MASKEN
Claude AMIEL, Schweiz

STIMMERFORSCHUNG
Joseph SAGE, ARTS ANTIQUA, Paris

Alle Kurse finden TÄGLICH statt, und jedem Seminar-Teilnehmer wird die Möglichkeit gegeben, an ALLEN Kursen teilzunehmen.

Auskünfte und Anmeldungen: DENISE FARINA, «Mogador», 6318 WALCHWIL, Telefon (042) 77 17 22



Wir lernen nicht nur mit dem Kopf

Dr. med. Ursula Davatz, Königsfelden

I. Funktion des emotionellen Systems bei Lernprozessen

1. Bedeutung der emotionellen Überreizung für den Lernprozess

Das emotionelle System des Menschen spielt neben den Sinneswahrnehmungs- und Sinnesverarbeitungsorganen wohl die wichtigste Rolle bei Lernprozessen. Über die emotionelle Befindlichkeit wird der Mensch in seinem Lernverhalten gefördert oder gehemmt.

Dieses emotionelle System lässt sich im Gehirn lokalisieren, und zwar in dem Teil, der von Paul McLean *limbisches System* genannt wurde. Dieser Gehirnteil wird mit Impulsen gespiesen sowohl von entwicklungsgeschichtlich niederen Hirnzentren (d.h. von Hirnzentren, die für autonome Körperfunktionen zuständig sind) als auch von entwicklungsgeschichtlich höheren Gehirnzentren, Zentren, die für bewusst geleitete Funktionen des Denkens und des Handelns zuständig sind. Ausserdem sendet dieses System Signale an die höheren Gehirnzentren aus und beeinflusst dadurch integrative Lernoperationen im Sinne einer Einschränkung oder Förderung derselben.

Aus der Lerntheorie ist bekannt, dass Stimulation des emotionellen Systems zu einer erhöhten Wachsamkeit führt, was wiederum zur Folge hat, dass verbessertes Lernen stattfindet. Sobald diese Stimulation aber ein gewisses Mass überschreitet, d.h. eine Überreizung des emotionellen Systems stattfindet, kommt es zur Einschränkung des Lernprozesses, von einem gewissen Punkt an sogar zur Ausschaltung jeglicher Lernfähigkeit. Vermutlich führt diese Überreizung des emotionellen Systems zur Ausschüttung von körpereigenen opiatähnlichen Substanzen im Gehirn, die eine analgetische, d.h. schmerzausschaltende Wirkung haben und gleichzeitig auch den Gedächtnisprozess unterbrechen; sie beeinträchtigen also den Lernprozess in negativer Weise. Dieser Vorgang ist uns ebenfalls von allen starken Stresserlebnissen her bekannt, wie z.B. einem Autounfall. Auch wenn keine Verletzung des Gehirns stattfindet, werden unter der Stressaktion des Unfalls grössere Mengen opiatähnlicher Substanzen ausgeschüttet, was dazu führt, dass ein Gedächtnisverlust für das ganze Ereignis auftritt. Dieser Vorgang wird meist mit «*Schockamnesie*» bezeichnet. Diese lerntheoretische Erkenntnis, nämlich dass Überreizung des emotionellen Systems zur Verhinderung des Lernprozesses führt, konnte auch an Tierexperimenten bestätigt werden. Versuchsmäuse wurden durch Schmerzstimulation durch Bisse dazu konditioniert, unter gewissen Bedingungen ein bestimmtes Verhalten zu zeigen. Die Lerngeschwindigkeit der Versuchsmäuse nahm bis zu einer bestimmten Anzahl Bisse

zu. Bei mehreren Bissen nahm die Lerngeschwindigkeit wieder ab, die Mäuse kamen in eine sogenannte analgetische Phase, d. h. in eine schmerz- und lernresistente Phase.¹ Gewisse Mäusestämme kamen viel schneller in diese analgetische Phase als ihre Artgenossen. Unter den Experimentatoren wurden diese Mäuse auch «Psycho-Mäuse» oder «sensible Mäuse» genannt, da sie auch sonst viel empfindlicher auf ungünstige Laborbedingungen reagierten als die Mäuse anderer Stämme.

2. Bedeutung der emotionalen Überreizung für den Lernprozess bei Schulkindern und die Gefahr der Ausgliederung

Heute können wir feststellen, dass Kinder (Durchschnittsschulkinder), ausgelöst durch die Überstimulation der Massenmedien, oft in die analgetische Phase kommen, welche man auch «schulmüde» oder «schulresistente» Phase nennen kann. Leider merken dies Lehrer wie Eltern oft lange nicht. Sie versuchen die Kinder, weiterhin emotionell zum Lernen zu motivieren, und überreizen dadurch das emotionelle System noch mehr, bewirken somit genau das Gegenteil von dem, was sie eigentlich erreichen möchten: Die Leistungen des Kindes fallen weiterhin ab, anstatt dass sie sich verbessern. Am Ende wissen sich weder Eltern noch Lehrer zu helfen, der Schulpsychologe oder der Kinderpsychiatrische Dienst wird zugezogen: Man hat nun ein «Psycho-Kind» in Psychotherapie.

Mit dieser Massnahme, die eine beginnende Ausgliederung anzeigt, verbessert sich jedoch oft der Lernprozess nicht, im Gegenteil. Eine Studie aus den USA hat gezeigt, dass sich die Schulleistungen von Problemkindern im Anschluss an eine individuelle Therapie sogar verschlechtern.²

Die anhaltend schlechten Schulleistungen führen dann zu einer Repetition. Falls noch Verhaltensstörungen dazukommen, erfolgt meist eine Sonderschulklasseinweisung oder im schlimmsten Falle sogar eine Heimeinweisung. Mit all diesen Sondermassnahmen, selbst wenn sie teilweise hilfreich sind, kommt ein Ausgliederungsprozess in Gang, der nur sehr schwer wieder rückgängig zu machen ist.

Bei speziell sensiblen Kindern sowie bei Kindern, die vermehrt emotionalen Spannungen oder Konflikten im Elternhaus ausgesetzt sind, kommt es noch viel schneller zu diesem emotionalen Überreiztheitszustand und dem darauffolgenden Ausgliederungsprozess.

Es lässt sich nun fragen, was für solche Kinder getan werden sollte, damit ihre Lernfähigkeit wie-

der auf das ihnen eigene Niveau steigt, ohne dass sie diesem Ausgliederungsprozess unterworfen werden müssen.

3. Beruhigung der emotionalen Überreizung der Kinder durch den Lehrer

Stellt der Lehrer fest, dass ein Kind in seiner Klasse in einen Zustand der dauernden emotionalen Überreizung geraten ist, d. h. in eine analgetische Phase gekommen ist und sich lernresistent verhält, ist es sehr wichtig, dass er den *Ursprung des Problems sucht und nicht nur disziplinarisch darauf reagiert*. Das Problem kann sowohl bei dem Kind als auch bei ihm selbst liegen. Er sollte jedoch auch seinen Blickwinkel auf das weitere Umfeld des Kindes ausweiten und



Wieviel Musse (scholé) lässt uns Schule?

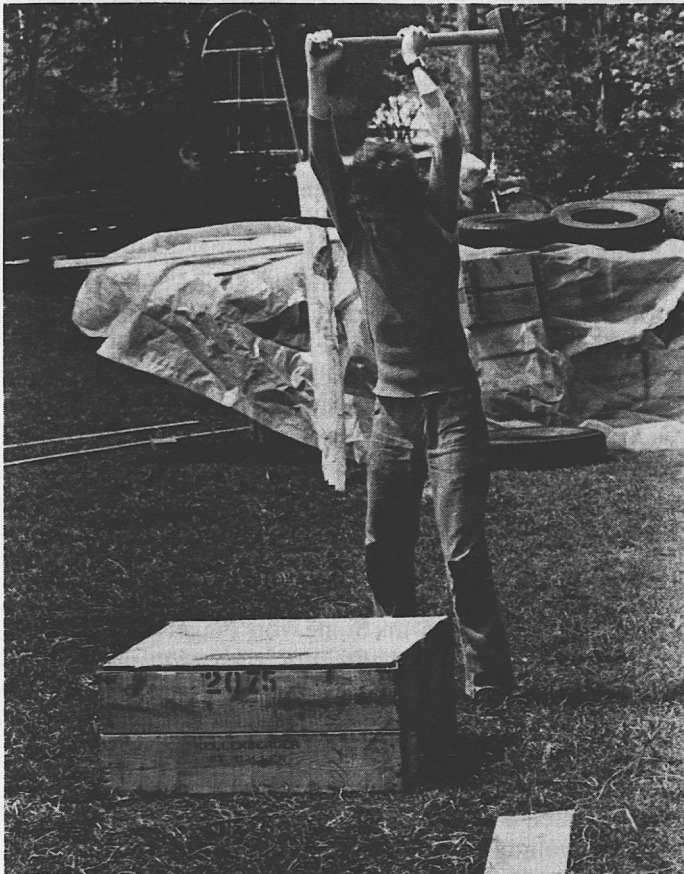
dort nach einem möglichen Ursprung suchen. Viele Lehrer machen den Fehler, dass sie Fehlverhalten ihrer Schulkinder zu sehr auf ihre eigene Person beziehen. Sie fühlen sich durch das Fehlverhalten ihrer Schulkinder dann persönlich verunsichert und gekränkt und vergessen dabei, dass sich Belastungssituationen im familiären Umfeld des Kindes sehr wohl auf das Schulverhalten auswirken können. Rührt die emotionale Überreizung also ursprünglich von Konflikten innerhalb der Familie, so sollten an erster Stelle diese angegangen werden. Gelingt die Konfliktlösung innerhalb der Familie durch freundschaftliche Beratung

¹ SIEGFRIED, B., Pharmakologisches Institut, Zürich, Gloriastrasse 32

² LOVE, Leonore R. et al.: Differential effectiveness of three clinical interventions for different socioeconomic groupings. *Journal of Consulting and Clinical Psychology* 1972, Vol 39, 347–360.

über den Lehrer selbst, durch Sozialhilfe über die Gemeinde oder durch familientherapeutische Unterstützung, beruhigt sich das Kind als Folge davon, und die Leistungen steigen wieder an.

Ist die Konfliktlösung innerhalb der Familie jedoch aus irgendwelchen Gründen nicht möglich, muss vom Lehrer unbedingt darauf geachtet werden, dass das Kind nicht zusätzlich zu der emotionalen Überreizung, die aus der Konfliktsituation zu Hause resultiert, in der Schule auch noch emotional überreizt wird. Unter diesen Umständen ist es sehr wichtig, dass der Lehrer versucht, *das Kind möglichst zu beruhigen*. Gelingt ihm diese Beruhigung, kann er eventuell die emotionelle Überreizung von zu Hause bis zu einem gewissen Grad wieder ausgleichen und dadurch den Lern-



«Ent-ladung» als Therapie?

prozess ein Stück weit verbessern, selbst wenn die Familienverhältnisse unverändert bleiben. Er trägt durch sein beruhigendes emotionelles Verhalten in einer solchen Situation wesentlich zur Verhinderung der Ausgliederung des Kindes bei und leistet ihm somit einen wichtigen präventiven Dienst.

4. Umgang mit Kindern mit speziellen Störungen wie z. B. dem frühkindlichen POS

Es gibt jedoch ausser den Familienkonflikten noch andere Ursachen, weshalb Kinder leicht in die «analgetische Phase» rutschen. Eine wichtige

Ursache kann das frühkindliche Psychoorganische Syndrom, auch POS genannt, darstellen, das oft mit Lernbehinderungen in Form von Teilleistungsstörungen einhergeht.

Kinder mit diesem Syndrom sind meist sehr viel reizempfindlicher und kommen deshalb viel schneller in einen emotionalen Überreiztheitszustand als Kinder ohne dieses Syndrom. Da sie zusätzlich meist auch eine schlechte Impulskontrolle haben, d.h. weder still sein noch sitzen können, werden sie oft zu dauernden Störefrieden und sind somit durch ihr Verhalten vermehrt disziplinarischen Massnahmen ausgesetzt. Da diese Massnahmen häufig mit einer gewissen Emotionalität verbunden sind, tragen dieselben weiter zur emotionalen Überreizung bei. Ihre Leistungsschwäche und ihre grossen Leistungsschwankungen in gewissen Fächern, bei guter übriger Intelligenz, werden oft als mangelnder Wille zur Lernbereitschaft missinterpretiert, und auch sie werden zum Auslöser von Kritik und Irritation, was einmal mehr zur emotionalen Überreizung beiträgt. Eine weitere Eigenheit dieser Kinder ist, dass sie durch Reize in der Umwelt leicht abgelenkt werden, was wiederum zu einem Leistungsabfall des Lernprozesses führt und weitere Kritik und Bestrafung mit sich zieht.

Gezielter *Nachhilfeunterricht*, wie z. B. Legasthenietherapie, fördert zwar ein solches Kind auf dem Gebiet seiner Teilleistungsschwäche, behebt aber all die obengenannten, im Klassenzimmer oder zu Hause auftretenden Konflikte zwischen Kind und Lehrer bzw. Eltern nicht. *Die Gefahr der emotionalen Überreizung wird also durch diese Spezialbehandlung ausserhalb der Schule nicht behoben*. Deshalb ist es sehr wichtig für den Lehrer zu wissen, welches in seiner Klasse POS-Kinder sind, damit er sich in seinem Verhalten auf diese Kinder einstellen und möglichst versuchen kann, die Gefahr der emotionalen Überreizung durch besonders ruhiges Gegenübertreten auszuschalten. Ausserdem ist es sehr wichtig, dass diese Kinder auf dem Gebiet der Lernstörung nicht auf Biegen und Brechen den geforderten Leistungsnormen angepasst werden. *Da es sich um eine Störung handelt, die sich im Laufe der Pubertät auswächst, lohnt es sich, Geduld zu haben und den Kindern etwas mehr Zeit zu lassen*. Durch diese Geduld verhindert man eine sekundäre psychische Störung, die sich dann nicht mehr einfach mit zunehmendem Alter auswächst, sondern eher die Tendenz hat, sich zu verstärken. Durch das richtige Verhalten diesen Kindern gegenüber verhindert man einen beginnenden allgemeinen sozialen Ausgliederungsprozess, der sonst unwiderruflich anläuft.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sowohl normale Kinder wie auch speziell sensible Kinder und Kinder mit einer besonderen Störung, wie z. B. mit einem frühkindlichen POS, im Zustand der emotionalen Überreizung in eine analgetische Phase geraten, d.h. lernresistent wer-

den und dann eine speziell beruhigende emotionelle Behandlung durch den Lehrer benötigen.

II. Einfluss der Emotionalität des Lehrers auf das Lernverhalten der Kinder

Haben wir zuvor den emotionalen Zustand des Kindes und seinen Einfluss auf den Lernprozess betrachtet, wenden wir uns nun dem emotionalen Zustand des Lehrers zu und betrachten seinen Einfluss auf das Lernverhalten. Dabei unterscheiden wir grundsätzlich drei verschiedene Arten des Lernverhaltens beim Schüler. Diese drei Arten des Lernverhaltens hängen zwar einerseits vom Charakter des Schülers ab, andererseits können sie aber auch durch die emotionelle Haltung des

nämlich das Aneignen von Wissen. Der Lehrer engagiert sich dabei emotionell nur sehr gering. Eine emotionell neutrale Wissensübermittlung mit emotionell neutraler Bewertung durch Noten fördert diese Art von Lernverhalten. Bei Schülern mit durchschnittlichen Fähigkeiten ohne starke spezielle Begabung und ohne irgendwelche Störungen, wie z. B. dem frühkindlichen POS, funktioniert diese Methode reibungslos.

Das Lernverhalten, das über diese Art von Schulgebung übermittelt wird, reicht jedoch nicht aus, um die Schüler genügend aufs Leben vorzubereiten. Man bietet ihnen dadurch keine Lernmöglichkeiten, um spätere Lebensproblematiken sinnvoll bewältigen zu können. Ausserdem wird durch diese Art der Schulgebung ein rein passives Konsumverhalten gefördert, das wenig Kritikfähigkeit zulässt. Auch die Kreativität der Kinder wird dadurch nicht gefördert. Gute Autorität des Lehrers wird bei diesem Lernverhalten meist einem guten Lernwillen des Kindes gleichgesetzt und umgekehrt: eine Gleichung, die nur sehr begrenzt gültig ist.

2. Aktives, exploratives und kreatives Lernverhalten – emotionell positiv engagierte Haltung des Lehrers

Dieses Lernverhalten kann durch den Lehrer gefördert werden, indem er durch *eigene Begeisterungsfähigkeit*, d. h. durch eine emotionell positive Haltung, die Schüler vermehrt motiviert, sich für eine Materie zu interessieren. Durch eine gewisse eigene Zurückhaltung und gleichzeitige Förderung der Eigeninitiative der Schüler kann der Lehrer andererseits *die natürliche explorative Lernfreudigkeit der Kinder unterstützen und vermehrt herausholen*. Durch ein aktiv explorieren des Lernverhalten können die Kinder den Lernprozess nachvollziehen im Sinne von Piaget, der den Satz geprägt hat: «*Apprendre, c'est réinventer.*» Freie Arbeit sowie Projektarbeiten fördern dieses Lernverhalten sehr. Auch fächerübergreifender Unterricht durch Erarbeitung bestimmter Themen in verschiedenen Fächern kommt diesem Lernverhalten entgegen.

Eine mangelnde Autorität des Lehrers bei der Anwendung dieses Lernprozesses sollte niemals einem mangelnden Lernwillen des Schülers gleichgesetzt werden, sondern eher mit einer mangelnden Erfahrung und Ausbildung des Lehrers in dieser Methodik in Zusammenhang gebracht werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass *solches Lernverhalten mehr Unruhe in die Klasse bringt und weit höhere Anforderungen an den Lehrer stellt als passives Lernverhalten*. Verfügt der Lehrer jedoch über die nötige Erfahrung und Fähigkeit, ein solches Lernverhalten in seiner Klasse zum Tragen zu bringen, gewinnt er auch selbst mehr Befriedigung daraus, und disziplinarische Probleme treten in den Hintergrund. Diese Art des Lernverhaltens fördert Kreativität, Erfinder- und Forschertum der Kinder.



Lehrers wesentlich gefördert oder verhindert werden. Im folgenden führen wir die drei verschiedenen Arten des Lernverhaltens einzeln auf mit dem entsprechenden dazugehörigen emotionalen Verhalten des Lehrers.

1. Rezeptives, passives oder konsumatives Lernverhalten – emotionell neutrale, relativ wenig engagierte Haltung des Lehrers

Das rein rezeptive Lernverhalten ist vermutlich das häufigste Lernverhalten der Schüler und ist auch am beliebtesten, da es emotionell den Lehrer wie den Schüler am wenigsten fordert und das bis heute gesetzte Ziel der meisten Schulen erreicht,

3. Abwehrendes Lernverhalten – emotional negative Haltung des Lehrers

Diese Art Lernverhalten der Schüler kann durch eine emotionell negative bis aggressive Haltung des Lehrers ausgelöst werden. *Die Schüler entwickeln auf die emotionell negative Haltung des Lehrers ein Gegenverhalten, d. h. ein Abwehrverhalten, eine Gegenstrategie.* Dieses Abwehrverhalten kann in Form von Bubenstreichen zum Ausdruck kommen oder im Adoleszenzalter eine Form der Gegenargumentation annehmen. Die aggressive Haltung des Lehrers braucht jedoch nicht immer schlecht zu sein, lässt sie doch zu, dass der Schüler sich in seiner emotionalen Behauptung üben kann. *Dauert die emotionell aggressive Stimmung aber zu lange an, führt sie zu einem dauernden Machtkampf und endet in einer emotionalen Überreizung von Schüler und Lehrer; eine Situation, die jeglichen Lernprozess für beide verhindert.* Entweder Lehrer oder Schüler oder beide kommen in einen beginnenden Ausgliederungsprozess. Beim Lehrer zeigt sich dieser, indem er krank wird, in einer Psychotherapie Hilfe suchen muss, aus psychischen Gründen einen bezahlten oder unbezahlten Urlaub einholt oder gar ganz aus dem Beruf aussteigt. Beim Schüler findet der Ausgliederungsprozess statt, indem er aus der Klasse genommen wird oder selbst aus der Schule aussteigt.

III. Zusammenfassung

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass

- das Fehlen von jeglicher Emotionalität im Lernprozess das Lernen auf einen passiven, konsumativen Prozess beschränkt und kritikunfähige, unkreative Menschen herausbildet;
- aggressive Emotionalität des Lehrers die emotionelle Widerstandsfähigkeit der Kinder zwar fördert, aber bei zu grossem Ausmass und bei zu langer Dauer zu einer emotionalen Überreizung und somit zur Verminderung, wenn nicht zum Stillstand des Lernprozesses führt;
- emotionell positive Haltung des Lehrers bei gleichzeitiger Förderung der den Kindern eigenen Lernaktivität jedoch zu explorativem, eigenmotiviertem Lernverhalten führt und kreative, initiative, forschende Menschen herausbildet.

Der emotionelle Zustand sowohl des Kindes als auch des Lehrers spielt also eine äusserst wichtige Rolle für den erfolgreichen Lernprozess. SLZ

Dieses Referat wurde anlässlich der 31. Internationalen Lehrertagung (8. bis 14. Juli 1984 in Marcellin sur Morges) gehalten. Tagungsthema war: *Glückliche Lehrer – eine Chance für die Schule.*

Warum Lehrer Lehrer werden

Sylvia Zwettler, Wien

Ein Lehrer ist nur dann imstande, innerhalb seiner Möglichkeiten Schüler glücklich zu machen, wenn er selbst die Fähigkeit erworben hat, glücklich zu sein.

Wie jede Berufswahl wird auch die Entscheidung, Lehrer zu werden, nicht nur von klar bewussten Motiven und äusseren Umständen bestimmt, sondern auch von unbewussten psychischen Bedürfnissen.

Die psychoanalytische Theorie hat uns gezeigt, dass diejenigen Motivationen unserer Handlungen nicht an die Oberfläche unseres Bewusstseins dringen, die auf unerfüllte Wünsche und Bedürfnisse der Kindheit zurückgehen. Gar nicht erfüllte oder nicht ausreichend befriedigte Bedürfnisse sind schmerzlich, deshalb werden sie verdrängt und bleiben unbewusst, damit nicht durch die Erinnerung daran Unlust (Schmerz, Wut, Scham usw.) ausgelöst wird.

Ich habe in meinem Buch «Warum Lehrer Lehrer werden» Lehrer als *Repetenten* (= «Sitzenbleiber», «Redoublants») bezeichnet, weil ich glaube, dass viele Lehrer aus dem unbewussten Wunsch heraus, die eigene Kindheit und Jugend zu wiederholen, den Lehrberuf anstreben. Als Lehrer stehen sie im Mittelpunkt und können *Zuwendung und Aufmerksamkeit* für sich (oder zumindest für ihr Fach) fordern und diese Forderung auch mit der Unterstützung und Hilfe von Vorgesetzten und Eltern in einem gewissen Ausmass gewaltsam durchsetzen, falls die Schüler nicht willig sind.

Um sich für den Lehrberuf zu entscheiden, gehört freilich auch die Bereitschaft, *sich zu exponieren* und die *Kindheit und Jugend als ein verlorenes Paradies zu idealisieren*. Wenn man in die Schule als Lehrer zurückkehrt, geht man einen Kompromiss ein: Man arbeitet an der Stätte der Kindheit, kehrt zur Schulbank zurück, aber man steht nun als Erwachsener auf der anderen Seite, auf der Seite der Stärkeren.

Die Konsequenz, die sich aus der Wahl des Lehrberufs ergibt, ist, dass man einem Schulsystem verhaftet bleibt, das dem Lehrer eine ähnliche Stellung zuweist wie dem Schüler: Er wird inspi-

ziert und benotet und oft in vielfacher Hinsicht entmündigt.

Zweifellos gelingt es vielen Lehrern, ihre unbewussten Wünsche nach Zuwendung und Macht in ihrem Beruf zu befriedigen. Aus der Art, wie sie für die Erfüllung ihrer Bedürfnisse sorgen, kann man – natürlich grob schematisiert und simplifiziert – einige typische Lehrerpersönlichkeiten ableiten.

Zum Beispiel:

1. *Die Altruisten*, die in ihrer Kindheit gezwungen wurden, ihre eigenen Wünsche zurückzusetzen, sie zu verleugnen, und die gelernt haben, nur darin Befriedigung zu erleben, wenn man sich für andere aufopfert und nur deren Interessen im Auge hat. Das Problem ist nur, dass solche Lehrer oft ihre eigenen verkannten Bedürfnisse auf die Kinder projizieren und deshalb deren wirkliche Neigungen und Interessen gar nicht deutlich sehen können.
2. *Die Hypochonder*, die sich immer kränzlich fühlen und deshalb ständig Rücksicht fordern. Wenn die Schüler nicht «brav und still» sind, müssten sie eigentlich (wie bei Müttern, die wegen der «Schlimmheit» ihrer Kinder immer wieder unter Migräneattacken leiden) Schuldgefühle haben.
3. *Die Künstlerischen*, die von einer grossen Laufbahn als Künstler geträumt haben und nun enttäuscht – als gescheiterte, verkannte Genies – ungern mit den Schülern als Publikum vorliebnehmen.
4. *Die Überfürsorglichen*, die durch ihr Verhalten (overprotective behaviour) den Schülern den Weg zur Selbständigkeit versperren, da es ihnen wichtig ist, die Kinder zu manipulieren und ihre gesamte Umgebung zu kontrollieren.
5. *Die Schülerfreunde*, die so engen Kontakt mit den Schülern suchen, dass sie sich lieber nur mit den Kindern identifizieren und nie mit den Erwachsenen; oft sind sie weder äusserlich noch im Verhalten leicht von den Heranwachsenden zu unterscheiden.
6. *Die Überlasteten*, die unter den Anstrengungen des Lehrberufs zusammenzubrechen drohen und eigentlich unbewusst unter den überhöhten Leistungsforderungen ihrer Kindheit leiden.
7. *Lehrer, die sich an der Arbeit mit Kindern freuen können*, weil sie sowohl für junge Menschen als auch für ihr Fach persönliches Interesse empfinden.

Man könnte noch etliche andere Typen erwähnen wie

- die Gesetzestreuern,
 - die Überheblichen,
 - die Prüden,
 - die Fachanbeter,
 - die Diktatoren oder «Feldweibel»,
 - die «Zornigen» oder «Halbtagsbeschäftigten»,
 - die «Gesunden»
- u. ä.

Der «ideale» Lehrer (den es in Wirklichkeit nicht gibt und dem wir uns nur annähern können) müsste Balance halten können zwischen

Nähe und Distanz,

Passivität und Aktivität

Humor und Ernst,

Flexibilität und Festigkeit,

je nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder. Dann würde er in seinem Beruf in reifer Form, nicht aus dem Nachholbedürfnis eines «Repetenten» heraus Befriedigung finden und wäre wahrscheinlich ein glücklicher Lehrer.

Vgl. auch den Beitrag Seite 54

31. INTERNATIONALE LEHRERTAGUNG

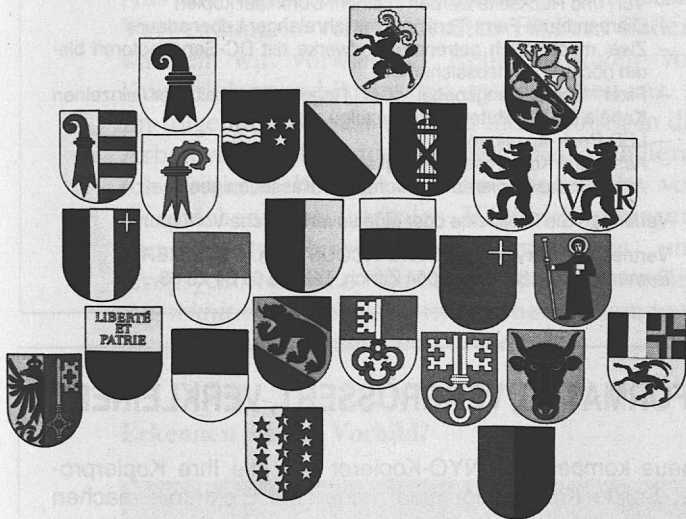
Bienvenue à Marcellin sur Morges

Seit Jahren schon können die Internationalen Lehrertagungen nicht mehr in Trogen durchgeführt werden; jedes dritte Jahr trifft man sich in *Münchenwiler/Villars-les-Moines* (bei Murten) für die von der SPR organisierten Kurse, während die deutschsprachigen Tagungen verschiedenste «Ambiancen» erprobten: auf dem Herzberg, in Bellinzona, in Locarno und 1984 erstmals im *Welschland*, in der Landwirtschaftlichen Schule Marcellin ob Morges. Ein idealer Tagungsort in herrlicher Landschaft! Jean-Jacques Maspéro, der Präsident der welschschweizerischen Primarlehrervereinigung, erwies den Gästen aus der deutschsprachigen Schweiz, aber auch den erfreulich vielen Teilnehmern aus dem Ausland – aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich, Luxemburg, Italien, England, Finnland, Dänemark und Ungarn – persönlich die Ehre und eröffnete mit herzlichen Worten und einigen grundsätzlichen Gedanken am 8. Juli die 31. Internationale Lehrertagung. Er hob die Bedeutung des Erfahrungsaustausches über die Grenzen hervor, erwähnte einige der gegenwärtig alle Nationen bedrängenden Probleme und wies schliesslich hin auf einige Besonderheiten unseres Landes wie auch der *Terre romande* und ihrer Bewohner. Bezugnehmend auf das *Tagungsthema* bemerkte J.-J. Maspéro:

- *Des maîtres heureux, c'est effectivement une chance pour l'école ou plutôt pour les élèves. La sérénité, la sécurité que peut apporter un enseignant «bien dans sa peau» est une forme de réponse aux sérieuses incertitudes et aux interrogations de notre temps.*
- *Or cette nécessaire sérénité est de plus en plus menacée actuellement par des facteurs extérieurs à la vie personnelle de l'enseignant.*
- *La hantise du chômage, les nominations provisoires, le stress occasionné par les nombreuses innovations que le maître est tenu d'apporter dans son enseignement sont de nature à rendre très problématique et incertaine la belle affirmation qui fera l'objet de vos réflexions durant cette semaine.*

Weitere Einblicke in die Tagungsthematik folgen. Programm der Tagung 1985 vgl. Seite 57.

NCR-EDV, typisch schweizerisch: die individuelle EDV-Lösung für alle öffentlichen Verwaltungen.



NCR, der führende Hersteller von Computern für die öffentlichen Verwaltungen bietet Programmpakete von A–Z, von Adressverwaltung bis Zahlungsverkehr. Es gibt kaum einen Bereich in der öffentlichen Verwaltung, für den NCR nicht eine benutzerfreundliche Lösung offerieren kann.

Die EDV-Lösungen der NCR sind auf typisch schweizerische Verhältnisse zugeschnitten, können aber auch individuellen Bedürfnissen angepasst werden.

Schon in einem ersten Gespräch über Ihre individuellen EDV-Erfordernisse mit den branchenerfahrenen Fachleuten von NCR werden Sie feststellen, dass diese Ihre und ihre Materie wirklich kennen. Zum Vorteil und Nutzen aller.

NCR

**NCR Ihr zukunftsicherer Partner
in der öffentlichen Verwaltung.**

Wie Sie NCR in Ihrer Verwaltung einsetzen können, erfahren Sie mit diesem Coupon:

- ✂
- ☐ Wir wünschen Informationen über die Einsatzmöglichkeiten von NCR in der öffentlichen Verwaltung
 - ☐ Wir bitten um Ihren Anruf zur Vereinbarung einer Besprechung/Vorführung

Adresse: _____

Telefon: _____ Sachbearbeiter: _____

Einsenden an NCR (SCHWEIZ), Postfach 579
8301 Glattzentrum, Telefon 01/832 11 11
Niederlassungen finden Sie in Basel, Bern, Chur, Genf,
Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Sitten.

Lehrerzeitung

**Fotografieren
und Filmen**

Spezial

TONBILDSCHAU UND ÜBERBLENDPROJEKTION

Dia-Projektoren, Überblendgeräte, Tonbandgeräte und viel Zubehör zum Vergleichen und Ausprobieren. Persönliche Beratung und Verkauf durch den Profi.

Und immer noch Seminare, Workshops und Kurse zum Thema TONBILDSCHAU. Verlangen Sie das Kursprogramm.

Öffnungszeiten: Mittwoch, 14.00–18.30 Uhr,
oder nach Vereinbarung (auch abends)

SCHNEIDER
audiovision

Schürliweg 10, 8046 Zürich, 01-57 23 76

NEU!

Der preisgünstige Stereo- Schnell-Kassetten- Kopierer von OTARI



Der erste preisgünstige Kassettenkopierer, der Musik und Sprache mit einer Brillanz kopiert, die dem professionellen Standard entspricht. Das einzige Gerät, das einen derartigen Aufwand an Spitzentechnologie vorzeigen kann.

- Vor- und Rückseite werden in einem Durchlauf kopiert
- Diamantharte Ferrit-Tonköpfe mit jahrelanger Lebensdauer
- Zwei mechanisch getrennte Laufwerke mit DC-Servomotoren bieten höchste Betriebssicherheit
- Fixer Übertragungspegel oder Regelmöglichkeit der einzelnen Kanäle mit VU-Meterkontrollanzeige
- LED Peak-Anzeigen
- Achtfache Kopiergeschwindigkeit
- Auch für das Kopieren von Computer-Kassetten geeignet

Verlangen Sie Prospekte oder eine unverbindliche Vorführung.

Vertrieb und Service: ELECTRO-ACOUSTIC A.J. STEIMER,
Bernerstrasse 182 Nord, 8064 Zürich, Telefon 01 64 23 63



SANYO

KOPIERT BIS FORMAT A3, VERGRÖSSERT, VERKLEINERT



SANYO Modell 1150, Fr. 6950.-

Der neue kompakte SANYO-Kopierer löst alle Ihre Kopierprobleme. Solide Konstruktion und modernste Elektronik machen den Kopierer äusserst betriebssicher und ergeben niedrigste Kopierkosten. Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung und Probestellung an Ihrem Domizil, Qualität und Leistung werden Sie überzeugen.

cito

CITO AG, 4006 BASEL, Tel. 061 22 51 33
Verkaufs- und Servicestellen in der ganzen Schweiz

BELL & HOWELL

PROFESSIONAL VIDEO/AV DIVISION

Die Spezialisten für Video, Film und Dia

Beratung, Verkauf, Service

BELL & HOWELL VERTRIEBS-AG

LINDSTRASSE 24, CH-8400 WINTERTHUR
TELEFON (052) 23 24 65, TELEX 76365 BELH CH



ZEICHNEN UND GESTALTEN

Nr. 1/85
73. JahrgangORGAN DER GESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER
BEILAGE ZUR «SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG»

Bilderfahrungen

Wie können wir in der Schule mit Bildern umgehen?

Dies war das Thema, welches Lehrer und Studierende im Rahmen der Fachdidaktik Zeichnen an der HPL in Zofingen während eines Semesters beschäftigte.

Aus den vielen Bildsorten, welche in der Schule Verwendung in verschiedensten Fächern finden, wählten wir vorwiegend Reproduktionen von Kunstbildern und Posters für unsere Arbeit aus.

Im folgenden Bericht erhalten Sie Einblick in die Arbeit von Studierenden und von Primarschülern. Ich verzichte bewusst auf die Wiedergabe von Gesprächen, von verbalen Bildbeschreibungen, von kunstgeschichtlichen Informationen und lernpsychologischen Hintergründen. Es werden *Ausschnitte* aus dem unterrichtlichen Zusammenhang herausgenommen und vorgestellt.

Im Umgang mit Bildern wollten wir unsere Wahrnehmung aktivieren und die Bilder *handelnd erfahren*.

Zum Beispiel:

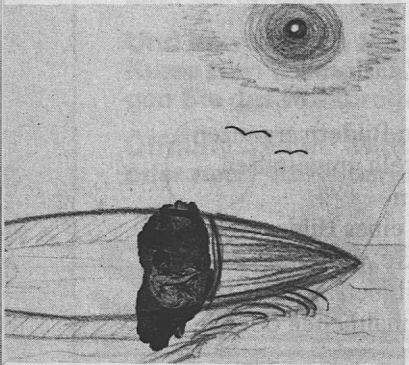
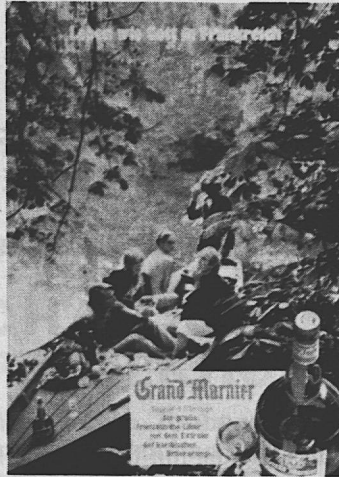
- Figurengruppen von Bildern nachstellen
- Szenen spielen
- Ausschnitte aus unbekannten Bildern ergänzen
- Bilder mit bildnerischen Mitteln umgestalten
- Bilder räumlich nachgestalten
- aus der Erinnerung Aspekte eines Bildes gestalten (Farben, Zeichen, Objekte, Ordnung usw.)
- als Vorbereitung auf eine Bildbetrachtung tätig sein (vorwegnehmen eines inhaltlichen oder gestalterischen Aspektes)

Edith Glaser

HPL: Höhere Pädagogische Lehranstalt des Kantons Aargau

Erkennen Sie das Vorbild?





E. Manet: «Déjeuner sur l'herbe» (1863)

Ein Detail aus einem – für die meisten Studierenden unbekannten – Bild soll ergänzt werden (Bleistiftskizze). Anschliessend werden die persönlichen Bildvorstellungen mit dem Bild von Manet verglichen.

In Gruppen wird unterschiedlich mit dem Bild gearbeitet: Verkleiden und nachstellen im Freien/nachstellen in einer der Bildrealität fremden Umgebung/Hell-dunkel-Werte des Bildes beobachten und in Collagetechnik wiedergeben/Puppen herstellen oder verkleiden und im Gras am Weiher arrangieren/bildnerisch eine Figurengruppe gestalten, dabei Gestik und Anordnung der Personen aus Manets Bild übernehmen.

Durch das Nachstellen oder auch teilweise Umgestalten eines Bildes werden gestalterische Mittel und deren Wirkung erfahren, zum Teil Bildaussagen erkannt, evtl. bewusst verändert.

Anhand von Manets «Déjeuner sur l'herbe» sei hingewiesen auf die in Kunst und Werbung häufig verwendete Möglichkeit des Zitierens, hier das Beispiel von Picasso und zwei Werbegrafiken. Auch für Manets «Déjeuner» sind verschiedene Vorbilder bekannt.



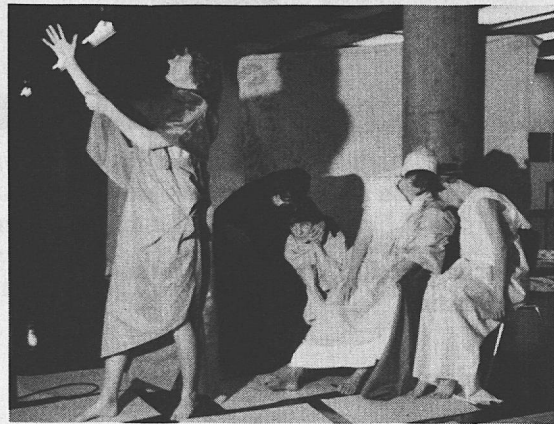
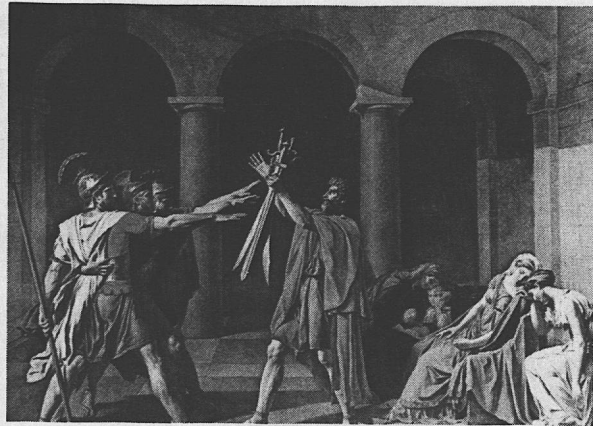
Vom Sinn der Bildbetrachtung – Bilderfahrung

Der weitaus grösste Teil aller Informationen gelangt über das Auge ins Gehirn. Zeichen und Bilder wecken Erinnerungen und auch Vorstellungen, sie knüpfen an Gefühle an und lösen Gefühle aus; sie können uns unterhalten oder belehren und Fragen beantworten.

Um von unserer Umwelt visuell nicht überfordert oder abgestumpft zu werden, lernen wir, Informationen auszuwählen und mit diesen sinnvoll umzugehen.

Schüler sollen deshalb im Unterricht mit verschiedenen Zeichen und Bildern konfrontiert werden und diese in verschiedenen Unterrichtssituationen erfahren können. Der Lehrer hilft, genauer hinzusehen, Neues zu sehen, auch Bekanntes neu zu sehen, Zusammenhänge zu entdecken. Weiter gibt er dem Schüler Gelegenheit, das Erfahrene, Erahnte, Beobachtete in eigenen bildnerischen Arbeiten, im Rollenspiel, im sprachlichen Ausdruck usw. selbst zu gestalten, so dass neuartige Ausdrucksmöglichkeiten gefunden werden.

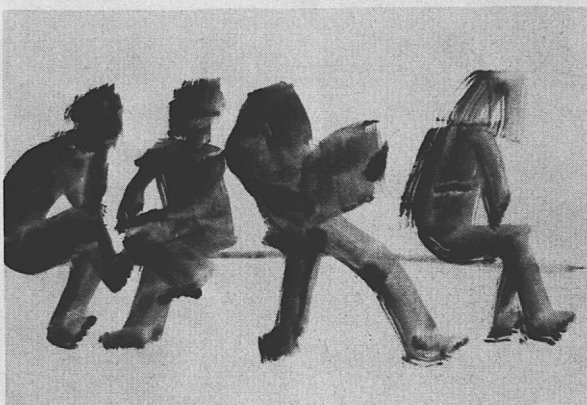
Auf diese Weise erworbene Erkenntnisse bleiben besser haften; sie bleiben verfügbar.



J.-L. David: «Der Schwur der Horatier»

P. Gauguin: «Ta Matete» (1892)

Bevor das Bild «Ta Matete» betrachtet wird, stellt eine Gruppe Studentinnen im Rollenspiel einen bestimmten Aspekt des Bildinhaltes dar (Leute sitzen auf einer Bank...), die übrigen der Klasse skizzieren.



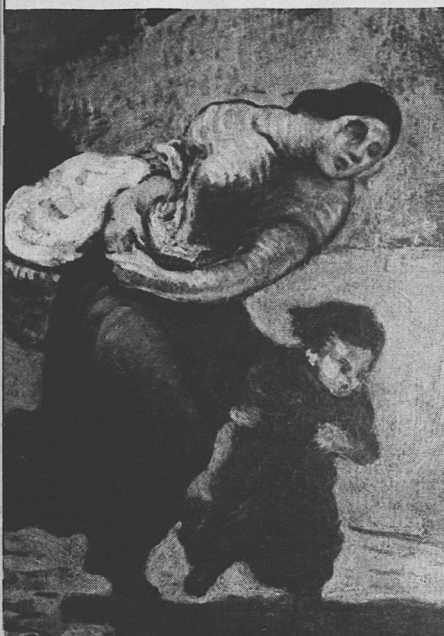


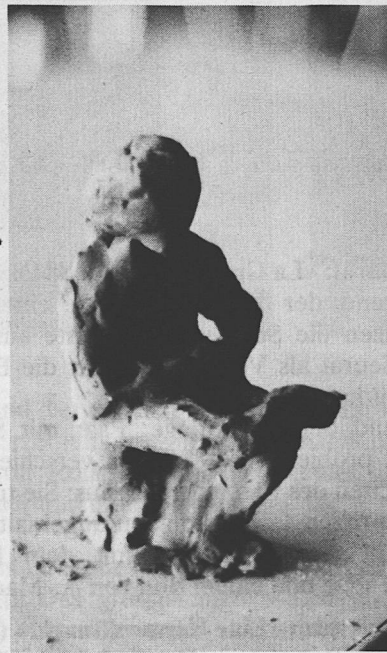
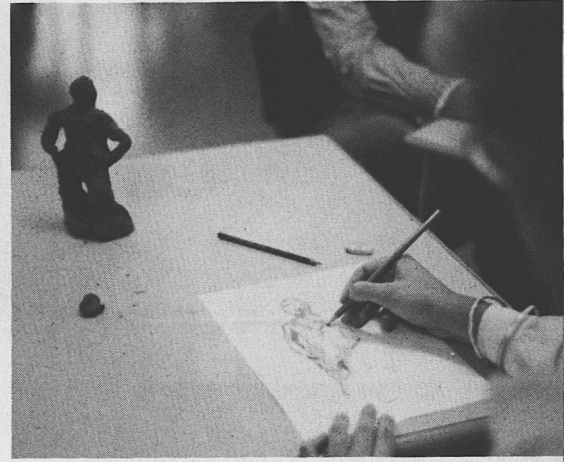
**Ägyptisches Fresko: «Drei Musikantinnen»
(18. Dynastie)**

H. Daumier: «Die Bürde» (1858–1860)

Bilder werden räumlich nachgestaltet. Vieles muss dabei mit Hilfe der eigenen Vorstellungskraft ergänzt und interpretiert werden.

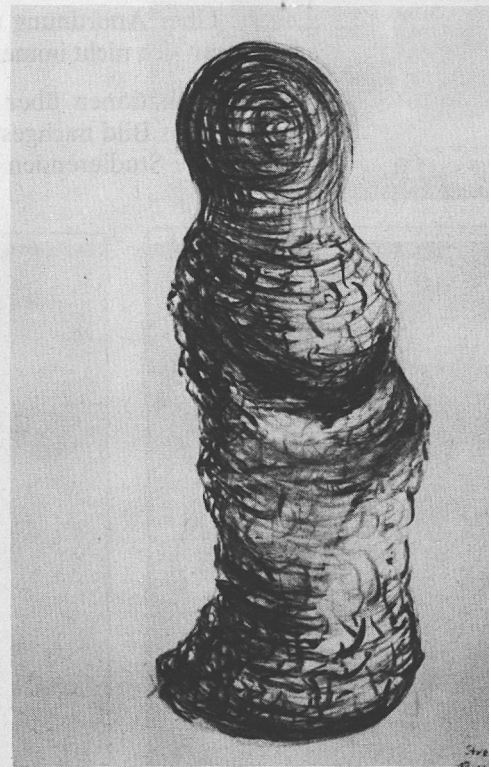
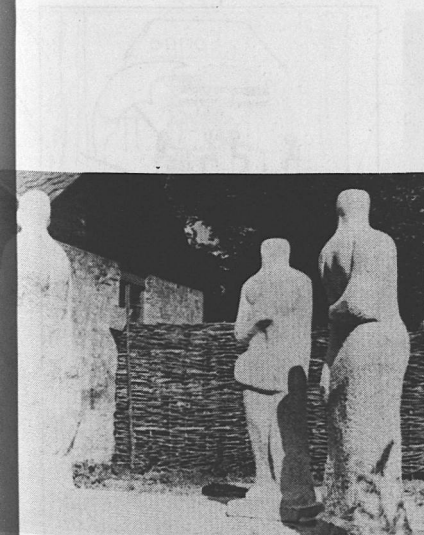
Musikantinnen: Relief aus Papiermaché. Die Bürde: Tonplastik.

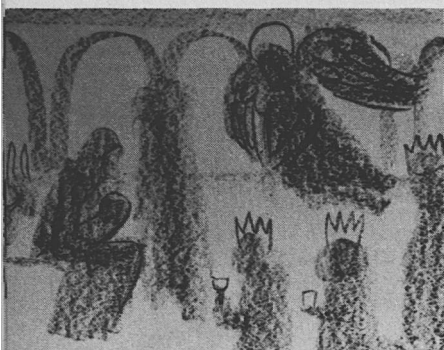




Figuren und ihre Gestik

Eine Figur und ihre Haltung werden blind ertastet und in Ton modelliert. Die ungewohnte Situation soll intensive, evtl. neuartige Erfahrungen ermöglichen. Der stärkste gewonnene Eindruck wird meistens bei der Gestaltung mit Ton und in der nachfolgenden Zeichnung sichtbar. Mit diesem konzentrierten Sicheinfühlen in eine Figur und ihre Erscheinung werden Bild- und Werkbetrachtungen vorbereitet. (Beispiel H. Moore: «Drei stehende Figuren», 1947/48)





G. da Fabriano: «Anbetung der heiligen drei Könige» (1423)

Über die Reproduktion wird ein mit Einschnitten vorbereitetes Papier gelegt (Technik Adventskalender). Nach der Betrachtung von wenigen geöffneten Fenstern wird das vermutete Gesamtbild in einer Schnellskizze festgehalten. Anschliessend werden Skizzen und Reproduktion miteinander verglichen.

Nach einer ersten Bildbetrachtung, welche sich hauptsächlich auf den Bildinhalt konzentriert hat, werden in der Gruppe Farbflecken aus der Erinnerung nachgemischt und auf die Papierfläche gesetzt. Über Anordnung und Nuancen der Farben ist man sich nicht immer einig.

Nach Informationen über den Maler und seine Zeit wird das Bild nachgestellt, zum Teil verkleiden sich die Studierenden und spielen die Szene weiter.

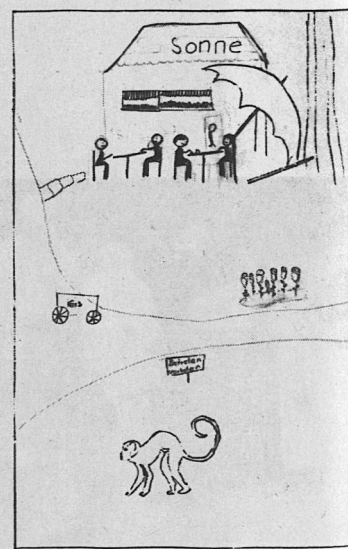
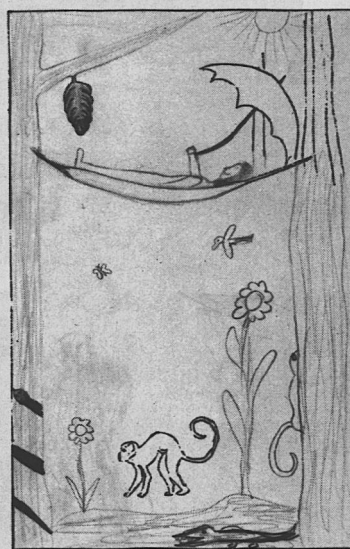
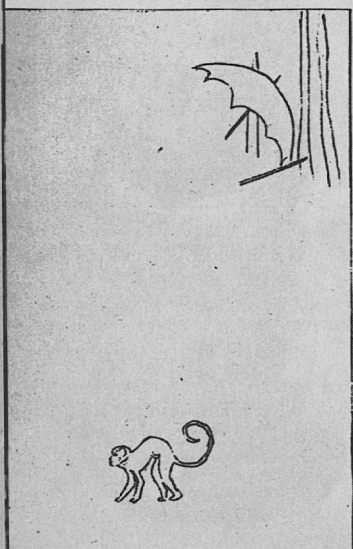
G. Seurat: «La Grande Jatte» (1884/85)

Während der Lehrübungen in einer 6. Klasse ergänzen die Schüler Ausschnitte aus dem Bild von Seurat als Vorbereitung für die Betrachtung des Bildes.

Anhand der Bildvorlage, Paar mit Schirm und Affe, probieren die Schüler verschiedene Möglichkeiten des Farbauftrages aus: Sie tupfen, stupfen, spritzen... Das von Seurat gemalte Paar wird anschliessend verglichen mit dem Poster von M. Sendak und einem Bild von A. Macke.

H. Rousseau: «Eine Karnevalsnacht» (1886)

Hier ein Beispiel aus den Lehrübungen mit 3./4.-Klässlern: In der 1. Phase der Unterrichtseinheit sehen die Schüler kein Bild. Eine Studentin erzählt, was auf dem Bild «Eine Karnevalsnacht» zu sehen ist. Sie beschreibt dabei anschaulich die wichtigsten Bildelemente und die Stimmung dieses poetischen Bildes. Danach lässt sie die Schüler ein Bild nach dem gewonnenen Eindruck malen.

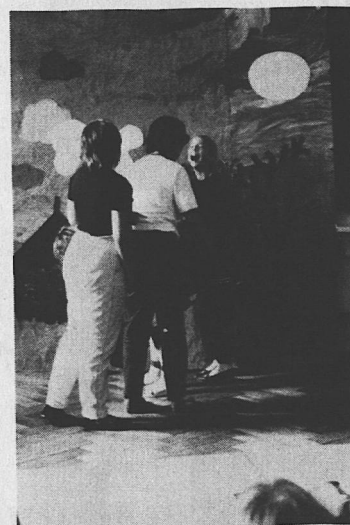


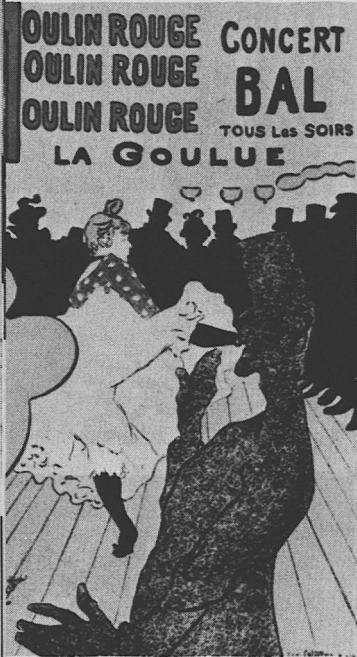
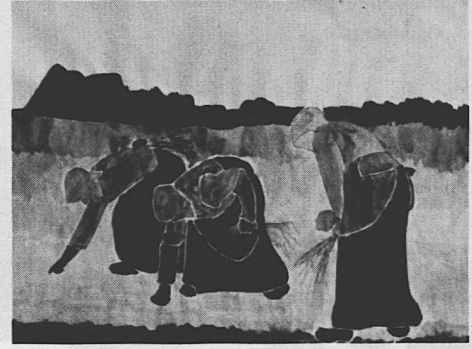


Anschliessend vergleichen die Schüler ihre aufgrund der Erzählung gewonnene Vorstellung mit dem Bild von Rousseau und beobachten dieses um so genauer und interessierter.

Als nächstes entsteht arbeitsteilig eine Gemeinschaftsarbeit. Das grossflächige Malen und die Herstellung einer ähnlichen nächtlichen Landschaft sind für die Schüler erlebnisreich.

Die grossformatige Arbeit wird zum Abschluss als Bildkulisse benutzt, vor der, in Anlehnung an Rousseaus Karnevalsnacht, selbsterfundene Szenen gespielt werden.





J.-F. Millet: «Die Ährenleserinnen» (1853)

Eine farbige Bildreproduktion wird umgesetzt mit grafischen Mitteln (Schwarzweiss-Techniken. Beispiele: Tusche).



Toulouse-Lautrec: «La Goulue» (1894)

Diese Gruppe von Studierenden erhält den Auftrag, das Bild zu vergrössern und «begehr» zu machen. Es entstehen in der Folge Szenen mit Musikern und Gästen im und vor dem Bild.



Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Baumgartner-Heim Rud. & Co., Anker-Farbkasten und J. Staedtler, Neumünsterallee 6, 8032 Zürich
 Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln
 Böhme AG, Lack- und Farbenfabrik, Neugasse 24, 3000 Bern
 Caran d'Ache, Schweizerische Bleistiftfabrik, 19, ch. du Foron, 1211 Genève 6
 Courvoisier Sohn, Zeichen- und Malbedarf, Hutgasse 19, 4000 Basel
 Delta SA, Editions, 12, rue du Château, CP 20, 1800 Vevey 2
 Alois K. Diethelm AG, Lascaux Farbenfabrik, 8306 Brütisellen
 Droguerie Lion d'Or, Dpt Peinture, Rue de Bourg 33, 1000 Lausanne
 Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren
 Güller Tony, Töpfereibedarf, 6644 Orselina-Locarno
 Gerstäcker Verlag, Druckpressen, Grafikbedarf, D-5208 Eitorf
 Günther-Wagner AG, Pelikan-Fabrikate, Zürichstrasse 106, 8134 Adliswil
 Jallut SA, Couleurs et vernis, 1, Cheneau-de-Bourg, 1003 Lausanne
 Haupt AG, Buchhandlung und Verlag, Falkenplatz 11, 3000 Bern
 Kuhn Hermann, Schwan-Bleistiftfabrik, Tramstrasse 109, Postfach, 8062 Zürich
 Küng A., Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern
 Kunstkreis Verlag GmbH, Alpenstrasse 5, 6000 Luzern

Pablo Rau & Co., Paraco-Mal- und -Zeichenartikel, Zollikerstrasse 131, 8702 Zollikon
 Presser W., Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel
 Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8000 Zürich
 Rébétéz Robert, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumlengasse 10, 4000 Basel
 Registra AG, Marabu-Farben, Dölttschweg 39, 8055 Zürich
 Rosset David, Reproductions d'art, Pré de la Tour 7, 1009 Pully
 SA W. Schmitt, Affolternstrasse 96, 8050 Zürich
 Schneider, Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern
 Schubiger Franz, Schulbedarf, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur
 Schumacher & Co., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerainli 6, 6000 Luzern
 Sihl, Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Postfach, 8021 Zürich
 Strub Robert & Co., Wechselrahmen, Flurstrasse 93, 8047 Zürich
 Talens & Sohn, Farbwaren, Industriestrasse, 4657 Dulliken
 Top-Farben AG, Hardstrasse 35, 8004 Zürich
 Wagner Hch. & Co., Fingerfarben, Werdhölzlistrasse 79, 8060 Zürich
 Werthmüller Hans, Buchhandlung, Spalenberg, 4000 Basel
 Zraggen R., Frau, Signa-Spezialkreidefabrikation, 8953 Dietikon

Unterricht

Ein Lehrer für Lehrer – im Verkehrshaus Schweiz (VHS)

Eine Exkursion ins VHS vorbereiten

Vor ungefähr fünf Jahren wurde der Slogan «Das Verkehrshaus – ein Schulhaus» geprägt. Es ging *nicht* darum, dem Verkehrshaus einen pädagogischen Anstrich zu geben. Man wollte darauf hinweisen, dass das Verkehrshaus mehr als ein spektakuläres Schulreiseziel ist. Während viele (ausgezeichnete!) Museen darum kämpfen, endlich mehr Lehrer zum Gang in ihre Ausstellungen zu bewegen, wird das Verkehrshaus an manchen Tagen förmlich mit Schülern überflutet. Verständlicherweise sind die meisten dieser Klassen schlecht oder gar nicht auf diesen Besuch vorbereitet. *Museumspädagogik beginnt in der Lehrerbildung erst langsam Fuss zu fassen.* Das Verkehrshaus steht für die meisten nicht vor der Haustüre, und zudem liegen Ziele und Methoden der Auseinandersetzung mit den Exponaten des Verkehrshauses nicht unbedingt auf der Hand.

Fazit:

- Für den Lehrer stehen Aufwand und Ertrag in keinem vernünftigen Verhältnis. Er lässt es deshalb beim blossen «Besuch» bewenden und nimmt wohl oder übel das oberflächliche «Abgrasen», das «alles und doch nichts sehen» in Kauf.
- Das Verkehrshaus wird dadurch an manchen Tagen zum blossen Rummelplatz, zum Vergnügungspark.

Eine erspriessliche Auseinandersetzung mit dem ausgestellten Kulturgut ist dann nicht mehr möglich. Die einmaligen Exponate werden zu blossen Vehikeln mit gewissem Unterhaltungswert degradiert.

Eintrittspreise im VHS

Schüler im Klassenverband mit Lehrer: Fr. 4.– (Lehrer gratis) mit Zutritt zu allen Spezialausstellungen (Planetarium usw.).

Das Thema «Verkehr» – auch eine Chance für Bildung

Dabei lässt gerade der *Themenkreis «Verkehr»* nichts an Wichtigkeit und Lebensnähe zu wünschen übrig.

Verkehrs- und Transportmittel:

- Sind das Rückgrat der Wirtschaft.
- Prägen das Siedlungsbild.
- Sind Rettungsmittel.
- Sind Sportgeräte.
- Sind ein Machtfaktor.
- Belasten die Umwelt.
- Schaffen Arbeitsplätze.

Dank Materialien wie «*Die Schweiz und die Welt im Wandel*» (Lehrmittelverlag des Kantons Bern) und «*Verkehr als Umweltproblem*» (Lehrmittelverlag des Kantons Zürich) ist es uns Lehrern möglich, dieses für den Projektunterricht ideale Thema in nützlicher Frist zu bewältigen und im Unterricht differenziert zu bearbeiten.

«Fahrzeuge haben in Vergangenheit und Gegenwart in entscheidendem Masse unsere Zivilisation gestaltet und mitgeprägt!» Es genügt nicht, diesen Satz auswendig aufsagen zu können. Es gilt, den Inhalt dieser Aussage durch das Verfolgen der Entwicklungsgeschichte der Verkehrsmittel, das Analysieren und Vergleichen der Verkehrsverhältnisse verschiedener Epochen, das Beobachten der eigenen Umgebung, eigener und fremder Verhaltensweisen und das Durchspielen von Szenarien mit extremen Annahmen zu veranschaulichen. Bedeutung, Möglichkeiten und Auswirkungen des Verkehrs müssen begreifbar gemacht werden:

- beobachten: wer (ich!) benützt wann, warum, wohin ein Fahrzeug.
- In einem Einkaufszentrum die Produktionsorte der Waren und die Wohnorte der Kunden und Angestellten notieren und auf Landkarten übertragen (→ Transportketten).
- Auswirkungen von Energieengpässen, Unterbrüchen in den Handelswegen, Ausfällen einzelner oder mehrerer Verkehrsträger abzuschätzen versuchen.

INHALT «UNTERRICHT» 10/85

Daniel Schlup: Ein Lehrer für Lehrer im Verkehrshaus 23

Die Museumspädagogik hat in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht; es sind ausgezeichnete Hilfsmittel unter Berücksichtigung lernpsychologischer Erkenntnisse entwickelt worden. – Das VHS, ein immer beliebtes Exkursionsziel für Schulklassen, bietet einen Lehrerservice an, der ertragreiche Vor-Bereitung und Nach-Bereitung ermöglicht.

Unterrichtspraktische Hinweise 25

Hilfsmittel zu aktuellen Themen

BEILAGE «STOFF UND WEG» 5/85

Marianne Meierhofer: «Ovophon» 27

«Naturtöne» auf einem Naturprodukt und ganz natürlich erzeugt – für Kinder ein Erlebnis und kreatives Vergnügen

Marianne Meierhofer: Handwebstuhl 28

Auch hier pädagogisch wichtige Selbsttätigkeit und ursprüngliche Kulturerfahrung: Weben ist im besten Sinne bildend.

BEILAGE

BUCHBESPRECHUNGEN 4/85 31

Nach Sachgebieten geordnete Rezensionen (Geografie, Naturkunde, Psychologie/Pädagogik, Medien, Latein); dazu für Neugierige Auflistung der Neueingänge und neuer Taschenbücher

BEILAGE

«DAS JUGENDBUCH» 5/85 39

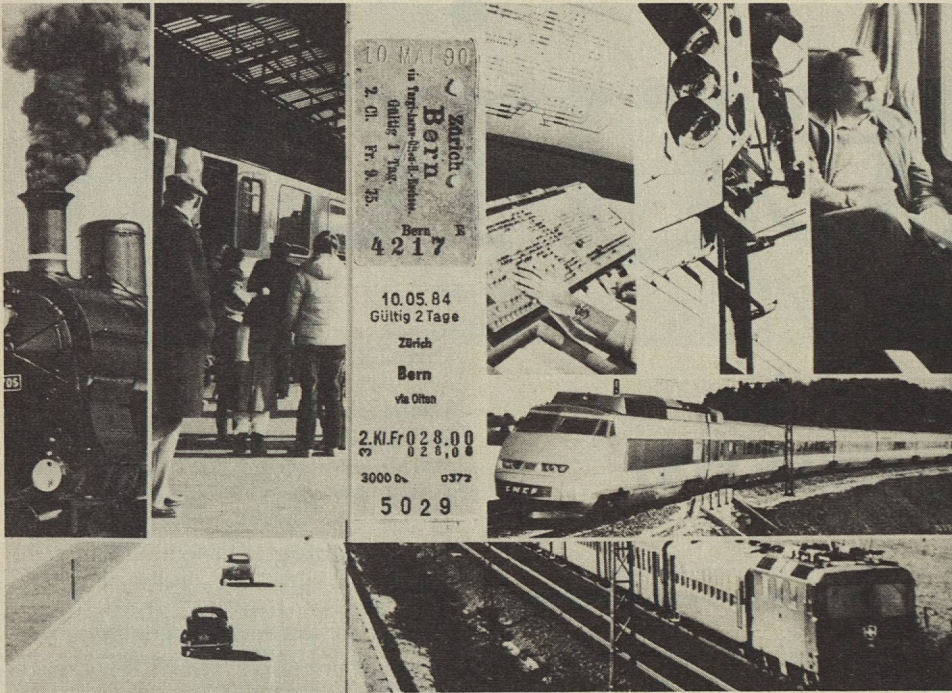
Anregungen für Bibliothekare, für eigene Kinder und für Schüler

VORSCHAU auf «SLZ» 11/85

Eine Stellungnahme zum «sexualpädagogischen Postulat Bornemann». Unterrichtspraktische Beilage zum Thema «Fremdenhass» (16 S.) Übrige Beiträge können bei Redaktionsschluss (2. Mai 1985) nicht zuverlässig festgelegt werden

Impressum

Für die verschiedenen neu in den unterrichtspraktischen Teil der «SLZ» (gelbe Blätter) integrierten Beilagen sind die entsprechenden Redaktoren zuständig; für die gesamte Beilage zeichnet die Chefredaktion verantwortlich. Layout: H. Heuberger/L. Jost



VERKEHRSMITTEL BEURTEILEN

- Sicherheit
- Umweltbelastung
 - Lärm
 - Landschaftsbild
 - Platzbedarf
 - Gewässer
 - Luft
- Energieverbrauch
 - Wirkungsgrad des Antriebs
 - Transportleistung
 - Geschwindigkeit
 - Zuverlässigkeit
 - Anpassungsfähigkeit
 - Vielseitigkeit
 - Einsatzdistanz
 - Rationalisierungsmöglichkeiten
 - Auslandabhängigkeit
 - Wetterabhängigkeit
 - Fahrkomfort
 - Reisekomfort
 - Anschaffungskosten
 - Betriebskosten
 - Unterhaltskosten
 - Personalkosten
 - Sozialkosten

aus «plusminus 20»,
(Sauerländer Aarau)

- Mobilität als Machtfaktor (von Napoleons Zug nach Russland über Hitlers Blitzkrieg zur Bedrohung durch Interkontinentalraketen und Luftlandeeinheiten von heute).
- Im Verkehrshaus
 - Fahrzeuge einer Epoche zusammenstellen,
 - Entwicklungsreihe eines Fahrzeugtyps verfolgen,
 - Fahrzeuge miteinander vergleichen.

Wie gesagt, Transportmittel spielten bei der Entstehung der heutigen Zustände eine Schlüsselrolle; sie prägen unsere Lebensweise mehr denn je. Ihre Bauart und Funktion, ihr Leistungsvermögen, ihr Preis und ihre Verbreitung geben Auskunft über den Grad an (Auto-) Mobilismus ihrer Zeit. *Fahrzeuge* sind mehr als Denkmäler der Ingenieurkunst, sie sind Ausdruck für Sein, Haben und Wollen ihrer Benutzer. Sie erlauben Rückschlüsse auf soziale, kulturelle, politische, ökologische und ökonomische Zustände und Zusammenhänge ihrer Epoche. Hier setzt die Museumspädagogik an. Hier liegt auch die Legitimation für den Museumsbesuch als Teil des Unterrichts. Die Auseinandersetzung, der Dialog mit den Exponaten hat hohen Bildungswert. Wer die Sprache des Exponats versteht, kann sich in frühere Epochen zurückversetzen, sich in Lebensbedingungen der Menschen von damals hineinfühlen, die Wurzeln unserer Kultur erkennen, ihre Entwicklung verfolgen und dadurch (zusätzlich) Massstäbe zum Verstehen und Beurteilen heutiger Zustände entwickeln. Die Arbeit im Museum zeigt Zusammenhänge und schafft Übersicht; sie wirkt der Beziehungslosigkeit entgegen.

Dienstleistungen für Lehrer und Schüler

Meine Aufgabe als Leiter des Schuldienstes ist es nun, den Kollegen an der «Front» zu qualitativ guten, mit angemessenem Zeitaufwand vorbereiteten Exkursionen ins Verkehrshaus zu verhelfen. Ich möchte stichwortartig auf unsere wichtigsten Tätigkeiten eingehen:

- *Methoden* zur Auseinandersetzung mit dem Ausstellungsgut suchen und erproben,
 - *Unterrichtsmaterialien* zu den Themenkreisen Verkehr, Kommunikation und Astronomie erarbeiten,
 - *Medienlisten und Bibliografien* zusammenstellen,
 - *Informieren:* Dem Lehrer durch umfassende, leicht zugängliche Informationen eine effiziente Vorbereitung des Verkehrshausbesuches ermöglichen.
- Wir sind bemüht, in Lehrerzeitungen und kantonalen Schulblättern periodisch zu informieren und unsere Angebote vorzustellen.

Zudem sollten mit der Zeit unsere Informations- und Unterrichtsmittel in allen pädagogischen Dokumentationsstellen der deutschen und der französischen Schweiz zu finden sein (in Bern, Zug und Appenzel i. R. ist dies bereits möglich).

- *Lehrerfortbildungskurse und Einführungskurse für Seminaristen* organisieren und durchführen.

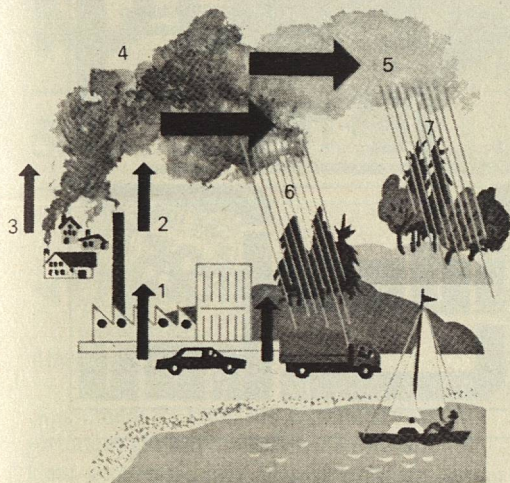
Die personellen und finanziellen Mittel erlauben uns leider keine grossen Sprünge. Unsere Informationstätigkeit, das Erarbeiten neuer Unterrichtsmittel, das Überarbeiten und Anpassen alter Publikationen an neue Gegebenheiten – unsere Ausstellungen sind dauernder Wandlung unterworfen; ein Punkt, den es beim Vorbereiten einer Exkursion zu beachten gilt! – und der Versand von bestellten Unterlagen nehmen uns dermassen in Anspruch, dass für die persönliche Beratung einzelner Lehrkräfte wenig Zeit bleibt. Wir schätzen es deshalb sehr, wenn wir *Seminarklassen* im Rahmen des Methodikunterrichts oder *ganze Lehrergruppen* (z. B. eines Schulhauses, eines Dorfes, einer Bezirkskonferenz usw.) bei uns begrüßen dürfen, welchen wir, gemäss einer vorangehenden Besprechung (Telefon genügt!), gerne unser Museum, die Angebote des Schuldienstes und mögliche Unterrichtsformen zeigen.

Lehrerservice nutzen

Wir haben viele nützliche Informationen für Lehrer zusammengestellt. Diese Unterlagen können unter dem Stichwort «Lehrerservice» bei uns verlangt werden. *Verkehrshaus Luzern, Lidostrasse 5, 6006 Luzern, Telefon 041 31 44 44.* Wir freuen uns, wenn wir Sie in Ihren Bemühungen unterstützen dürfen. *Daniel Schlup, Schuldienst des VHS*

Die verschiedenen Ursachen

- 1-3 Luftverschmutzer
Nenne sie!
- 4 Waldschäden entstehen durch:
- 5 Flugasche und Säuren
- 6 verschiedene Säuregase (Smog)
- 7 «sauren Regen» und Flugasche
- 7 «sauren Regen»



Illustrationsbeispiel aus Kälin

Aktuelle Probleme finden nicht immer so rasch Eingang in Lehrmittel!

Das Jahr des Waldes

Das 1970 erstmals erschienene Lehrmittel von Werner Kälin ist umgearbeitet, ergänzt und erweitert worden*; so findet man u. a. *neu ein Kapitel über «Wälder können sterben» und den «Borkenkäfer»*. Die bewährten Vorzüge des von der Goldauer Konferenz herausgegebenen Lehrmittels sind nach wie vor:

- schülergemässe Beobachtungsaufgaben «am Objekt» selbst vorschlagen;
- das Erlebte wird sachlich geklärt und eine naturpflegerische Haltung und Verantwortlichkeit aufgebaut;
- hervorragende didaktische Aufarbeitung des Stoffes: auf das Wesentliche beschränkt, exemplarisch, aber doch informativ und anspruchsvoll genug (Sekundarstufe I);
- instruktive Grafiken (Marcel Nuber);
- zweckmässige Übersichten und Tabellen.

* Werner Kälin, «Das Jahr des Waldes», 96 Seiten, Fadenheftung, broschiert, durchgehend vierfarbig, Klassenpreis Fr. 11.70/Einzelpreis Fr. 13.-, Sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel, ISBN 3-252-07408-7.

Streifzüge durch den Wald (Mittelstufe)

Die «zehn Arbeitsblätter für den Unterricht an Primarschulen» sind im Pano-Lehrmittelverlag (Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Tel. 01

311 58 66) bereits in 2. Auflage erschienen, gestaltet nach den bewährten Grundsätzen der *fegu-Lehrprogramme*:

- ganzheitlich ausgerichtete, projektorientierte Zielsetzung
- Beschränkung auf Wichtigstes, sinnvolle methodische Anregungen (z.B. Rahmenaufträge zur Beobachtung, Vergleiche, Anregung der Eigeninitiative)
- kopierfähige Vorlagen für Schüler, ausgefüllte Lösungsblätter für den Lehrer (Texte in Schulschrift, so dass sich kein Platzproblem ergibt)
- Vorschläge zu nichtkopflastigen Ergänzungen (Wecken von Verantwortung der Natur gegenüber)
- Hinweise auf bewährte weiterführende Literatur
- «realistische» Auswahl, d.h. die behandelten Pflanzen und Tiere sind ohne Schwierigkeiten beobachtbar und an den meisten Orten zu finden.

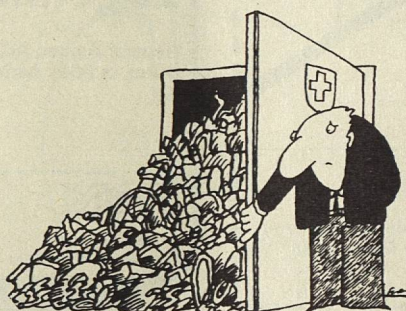
Etwa 40 Druckseiten, Loseblattform, Fr. 16.50 (inkl. Kopierrecht) Auch für Botanik-Reihe gibt es eine auf Bild und Text der Arbeitsblätter abgestimmte Serie von 15 Dias (Fr. 21.50), z. T. mit Makroaufnahmen, die nicht ohne weiteres zugängliche Anschauung vermitteln.

J.

Abfall – ein «anstehendes» Problem

Die Aktion Saubere Schweiz (ASS) stellt in einer 500seitigen Dokumentation «Abfall und Recycling» die dringend zu lösenden Probleme rund um unseren Zivilisationsabfall sowie die Möglichkeiten des Recyclings dar. Dabei werden ethische, psychologische, wirtschaftliche, soziale und umweltpolitische Fragen und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Das informative Werk richtet sich im Bereich «Schule» (und mit einem separaten Lehrerteil, 100 S.) an die Lehrkräfte der Mittel- und der Oberstufe, kann aber auch auf anderen Stufen (z.B. Mittel- und Berufsschulen) genutzt werden. Dokumentationsteil wie Lehrerbegleitheft



wurden von Fachleuten in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und eidgenössischen sowie kantonalen Ämtern gründlich erarbeitet. Die Aktion Saubere Schweiz, seit 1969 engagiert in Fragen der Umwelterziehung und des Umweltschutzes, bietet mit diesem «Duo-Pack» Lehrerinnen und Lehrern Gelegenheit, sachbezogen und engagiert Wege der Abfallbewältigung und der Wiedergewinnung in der heranwachsenden Generation «anzulegen». J. Bezug: Aktion Saubere Schweiz, Limmatstrasse 111, 8031 Zürich, Tel. 01 44 63 63, Dokumentation Fr. 36.-, Lehrerbegleitheft Fr. 18.-, «Duo-Pack» Fr. 51.- (zuzüglich Porto und Verpackung)

Arbeitsblätter zur Informatik

Emil Zopfi, Schriftsteller und Informatiker, hat eine Sammlung von Arbeitsblättern zur Einführung in die Informatik entwickelt, die vor allem für die *Lehrerfortbildung* und die allgemeine Erwachsenenbildung geeignet ist. Nebst Grundlagen enthält die Sammlung auch BASIC- und LOGO-Beispiele sowie Einführungen in Datenbanken, Textverarbeitung und andere Computeranwendungen. In den rund 100 Blättern finden sich aber auch Planspiele, eine Bauanleitung für den «Papiercomputer» sowie eine ausführliche Geschichte der Informatik. Der Autor hat den Stoff selber mit Motiven aus der Fabel von der Biene und den Computerkäfern gestaltet. Einzelexemplare und Klassensätze sind zum Preis von Fr. 28.- erhältlich beim Autor: E. Zopfi, Else-Züblin-Strasse 46, 8047 Zürich, Telefon 01 492 35 61.

Umweltschutzpapier für Schulhefte

Recycling-Papier für Schulhefte wird seit längerer Zeit von Schulmateriallieferanten angeboten, hat sich aber noch nicht überall durchgesetzt. Der Lehrmittelverlag des Kt. Luzern bietet im Schuljahr 85/86 den Lehrkräften erstmals Gelegenheit, Schulhefte sowie Einzelblätter in «Umweltschutzpapier» zu bestellen und erwartet Erfahrungen, Anregungen und Wünsche der Benutzer. Bemerkenswert ist auch die Abgabe eines farbigen *Einfasspapiers* für Schulhefte (ebenfalls Recycling-Produkt), das den Gedanken des Naturschutzes mit wirksamer Grafik sowie mit einem separaten Informationsblatt unterstützt (Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Amt für Umweltschutz). J.

Im Auftrag der Schulpflege verkaufen wir gut erhaltenen

Doppel-Schulpavillon

in Elementbauweise

Typ Wittwer, Abmessungen 8,50×22 m, mit 2 Klassenzimmern à je 73 m²

Verhandlungspreis: Fr. 50 000.– ab Platz

Interessanten melden sich bitte bei:
Hochbauamt Illnau-Effretikon
Märtplatz 15, 8307 Effretikon
Telefon 052 32 58 21.

Stopfwatte für Bastler

(Stofftiere, Kissen usw.)

Ein Karton mit 5 kg, ausreichend für 10 bis 15 etwa 40 cm lange Stofftiere.
Per Post nach Haus geliefert. Inkl.
Porto Fr. 49.90. Bei uns abgeholt Fr. 45.–

Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052 37 31 21

Ihr umweltfreundlicher Warmwasserlieferant

6 m² Kollektoren → 300 l-Boiler

Name _____
Adresse _____

Referenzanlagen in der ganzen Schweiz, bewährt und günstig, einfache Montage

Solahart

Insertat bitte einsenden an:
Solarway AG, Postfach
CH-4434 Hölstein
061/97 18 48 - 96 00 72

**Über 25 Jahre
Erfahrung
im Planen
und Bauen**



Büros in:
4922 Bützberg
4410 Liestal
9500 Wil

Orientieren Sie sich über unser reichhaltiges Angebot. Verlangen Sie Unterlagen.

Idealbau
Bützberg AG
4922 Bützberg
063 43 22 22



Werkstatt für historische Tasteninstrumente

Claude Roulet

Cembali, Clavichorde, Spinette, Virginalen usw. baue ich in historischem Stil und nach Ihren Wünschen.

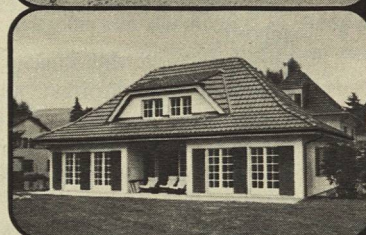
Claude Roulet, Riedgasse 40B, 3361 Heimenhausen, Telefon 063 61 37 18, am Mittag oder Abend

«Bautec weiss und zeigt, wie man Häuser baut!»

• **«Bautec»-Erfahrung:**
Es gibt schon weit über 2000 «Bautec»-Häuser, in der ganzen Schweiz – Ihre Sicherheit!

• **«Bautec»-Garantie:**
Wir bauen Ihr Haus in CH-Qualität und, ob gross oder klein, zu festem Preis und Termin!

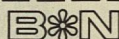
• **«Bautec»-Schönheit:**
Der Katalog * zeigt's – urteilen Sie selbst!



**Sparen Sie
Geld beim Bauen! «Bautec»
zeigt Ihnen, wie.**

General Bautec AG, 3292 Busswil/Lyss – 032 / 84 42 55
Büros in 5001 Aarau, 8404 Winterthur, 1260 Nyon

BAUTECH



Vorn., Name: _____

* Gratis! Neuer
Häuser-Ideenkatalog

Str., Nr.: _____

Plz., Ort: _____

D 87-2

Stoff und Weg

5/85

«Ovophon»

Marianne Meierhofer

Aus einem Ei kann ein okarinaartiges Instrument gebastelt werden. Die Arbeit mit dem zerbrechlichen Material erzieht die Schüler zu Fingerspitzengefühl. Dass man mit so einfachen Mitteln Töne erzeugen kann, begeistert die Schüler.

Herstellung

1. Ein Ei ausblasen: Bild 1

Die Löcher können gut mit einem feinen, spitzen Messer oder einer Nadel gemacht werden.

Blasen mit Druck

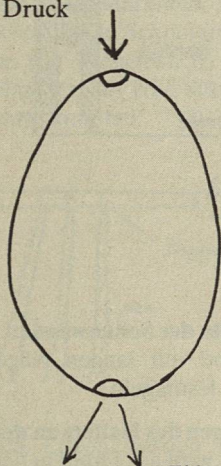


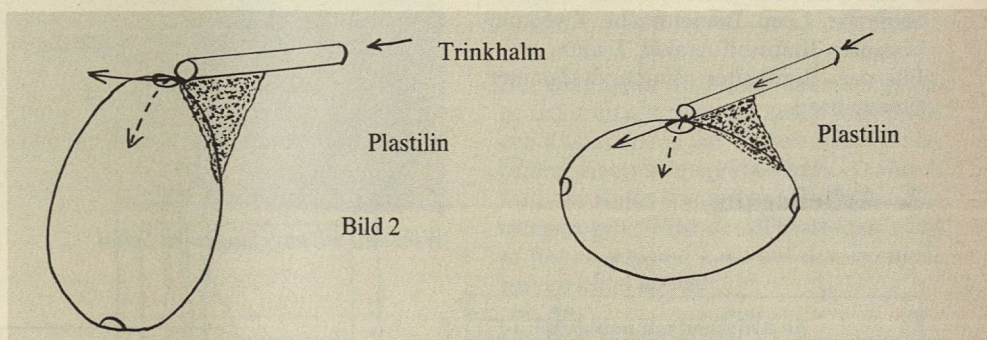
Bild 1

2. Tonerzeugung:

Ein Trinkhalm (etwa 5 cm lang) wird so an ein grösseres Loch gehalten, dass der Luftstrom zur einen Hälfte ins Ei und zur anderen Hälfte über die Eischale gleitet. An welches Loch der Eischale der Trinkhalm gehalten wird, spielt für die Tonerzeugung keine Rolle, jedoch sollte das Loch ziemlich gross sein. Kleinere Löcher beim Trinkhalm ergeben leiseren Ton, grössere Löcher eher lauterem Ton.

3. Einrichten des Instrumentes:

Wenn so durch Ausprobieren ein Ton entstanden ist, muss der Trinkhalm in der



genau richtigen Stellung fixiert werden. Um den richtigen Winkel zu finden, wird am besten mit Plastilin eine kleine Stütze für den Trinkhalm vor das Loch an die Eischale angebracht. Das weiche Plastilin lässt sich verformen, bis der Trinkhalm die richtige Stellung hat. Der Trinkhalm wird schliesslich mit einem guten Klebeband genau in dieser Stellung befestigt. Ist dieses «Mundstück» gelungen, werden weitere Löcher so angebracht, dass das Ovophon zum Spielen gut gehalten und die Löcher mit den Fingern gut gedeckt werden können. So entstehen Zufallstöne, kleinere Löcher ergeben Halbtöne.

4. Verzierung:

Da beim Blasen immer Feuchtigkeit entsteht, muss mit wasserfester Farbe gemalt werden.

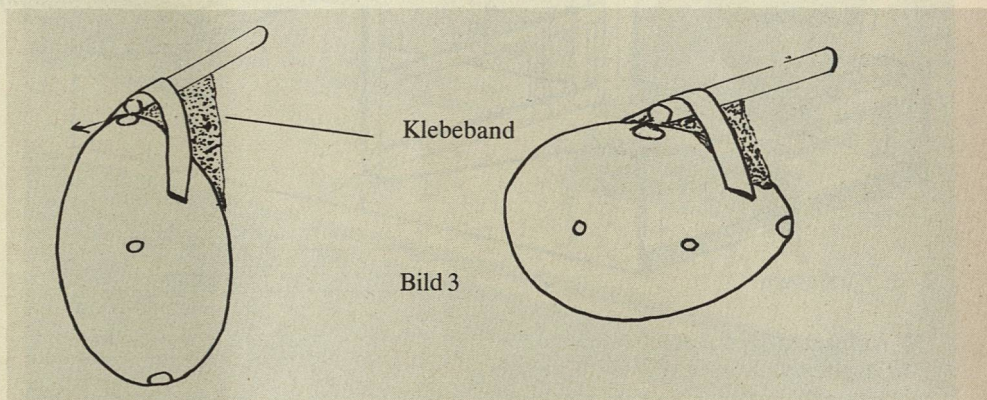
Blastechnik

Jedes Ovophon hat seine eigene Blastechnik und seinen ganz eigenen Ton. Es muss ausprobiert werden, mit wieviel Druck und Luft der beste Ton erzeugt wird.

Ovophonmusik in der Klasse

- Jeder Schüler stellt sein Ovophon vor;
- nachher Ratespiel: Wer hat gespielt?
- ganze Klasse spielt durcheinander;
- ganze Klasse spielt nach einem Dirigenten (Tonwechsel im Takt);
- Vorspieler – rhythmisches Nachspielen;
- Trillern: ganze Klasse trillert. Ein Triller geht durch die Klasse;
- zwei Schüler spielen mit ihrem Ovophon ein Gespräch;
- Vogelstimmen.

Das sind nur wenige Ideen, die die Schüler zum Dichten eigener Musik anregen. Einigen Schülern gelingt es sogar, einfache Lieder zu spielen. Der Schüler macht mit der Herstellung eines Ovophons seine eigenen Entdeckungen und Erfindungen, gerät dadurch in Eifer, wird aber auch auf die Geduldprobe gestellt. (Es empfiehlt sich, mehrere ausgeblasene Eier bereitzuhalten!)



Handwebstuhl

Marianne Meierhofer

1. Material

Spanplatte 600×300×19 mm

Sperrholz 750×300×4 mm

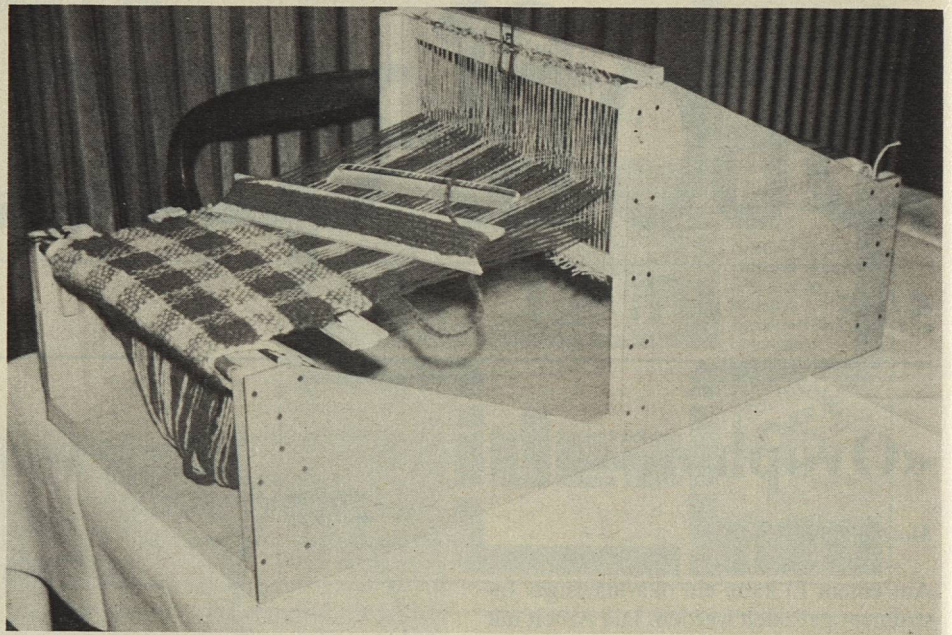
Leisten: 2 Stück je 300×20×20 mm

9 Stück je 300×10×10 mm

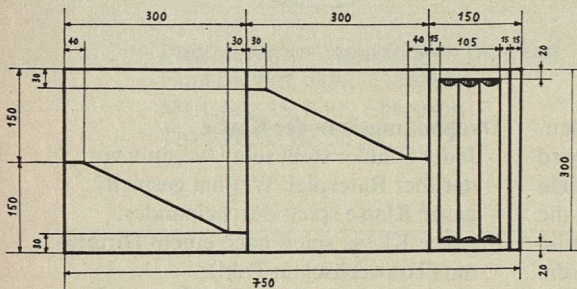
Feine, kürzere Nägel, lange Nägel, fester, aber biegsamer Draht, feine Schnur, 2 runde Stäbchen (etwa 25 cm lang), 1 Schraube, Leim, Bienenwachs, Zweikomponenten-Klebstoff Araldit, Kamm.

Für den Breithalter: Verbandsklammer, Gummiband.

2. Arbeitsgang

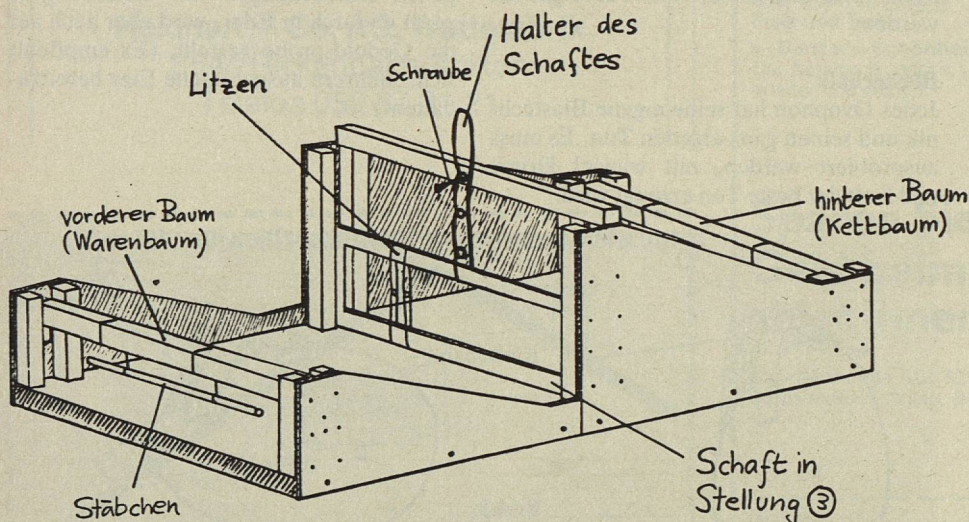
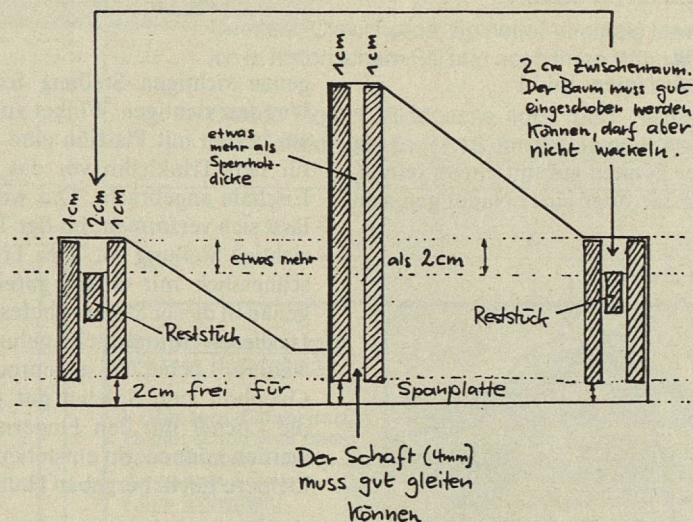


Webstuhl mit angefangenem Schal



a) Sperrholz:

Wir sägen das Sperrholz nach obenstehender Einteilung mit der Laubsäge. Dabei entstehen die beiden zweiteiligen Seitenwände, der Schaft, drei Schiffchen (aus letzterem ausgesägt). Einziger Abfall sind die sechs schraffierten Halbmonde und falls man auf den Breithalter verzichtet, der 15 mm breite Streifen. Nachher alle Kanten mit Glaspapier aufs feinste schmirgeln.

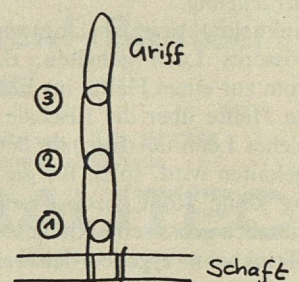


c) Annageln der Seitenwände:

Leimen und mit langen Nägeln an die Spanplatte festnageln.

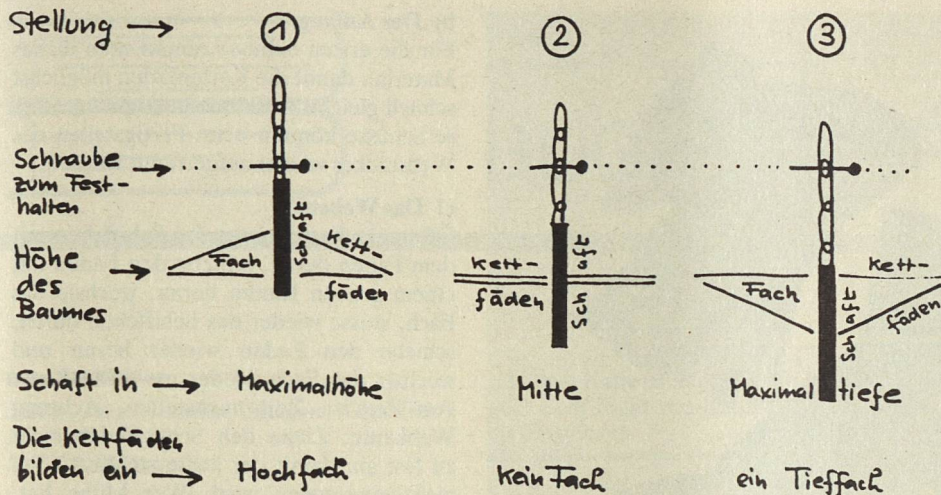
d) Anbringen des Halters an den Schaft:

Der Halter wird aus Draht in der Mitte des Schaftes angebracht.



Damit muss der Schaft in drei Lagen gebracht werden können:

Stellung \rightarrow



Schraube
zum Fest-
halten

Höhe
des
Baumes

Schaft in \rightarrow Maximalhöhe

Die Kettenfäden bilden ein \rightarrow Hochfach

Mitte

kein Fach

Maximal tiefe

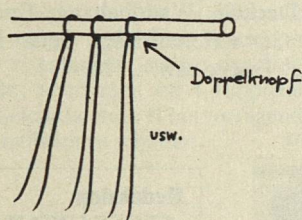
ein Tieffach

Durch Ausprobieren werden diese drei Lagen gefunden: In der Mitte einer Leiste (300×10×10 mm) wird die Schraube zum Festhalten des Halters eingeschraubt. Diese Leiste wird nun auf die hinteren Leisten der Seitenwände in der Mitte des Webstuhles gehalten. Erst nachdem die Litzen geknüpft sind, wird diese Leiste mit kürzeren Nägeln aufgenagelt (Achtung: 1. Gefahr des Spaltens, 2. Seitenwände nicht zu fest zusammenziehen, damit der Schaft noch gut gleiten kann).

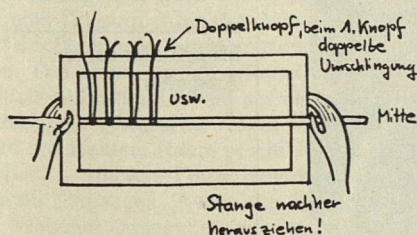
e) Knüpfen der Litzen:

45 Litzen werden geknüpft, d.h. nachher können max. 91 Kettfäden eingezogen werden, nämlich 45 durch die Litzen und 46 durch die Zwischenräume.

45 etwa 30 cm lange Schnurstücke schneiden, diese mit Bienenwachs einwachsen und die Maschen auf eine Stange (Durchmesser 4 mm) knüpfen.



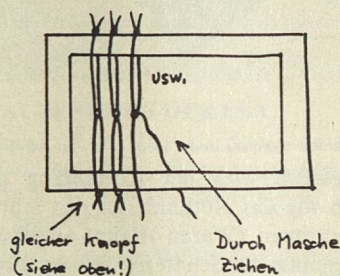
Die halben Litzen werden mitsamt der Stange an den oberen Teil des Schaftes geknüpft.



Wird die Stange genau in der Mitte gehalten, werden alle Maschen auf eine Linie in der Mitte des Schaftes kommen.

45 etwa 30 cm lange Schnurstücke schneiden, diese mit Bienenwachs einwachsen,

durch die Maschen ziehen und an den unteren Teil des Schaftes knüpfen.

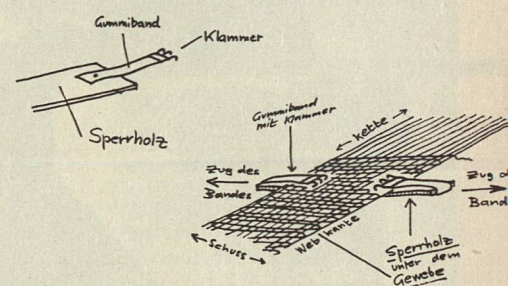


Die Litzen sollten straff und mit möglichst feinen Knöpfen bei den Maschen an den Schaft geknüpft werden.

Mit Araldit werden die Litzen oben und unten an den Schaft geleimt, damit sie nicht mehr verrutschen. Der gleiche Abstand von Litze zu Litze ist nötig für ein regelmässiges Gewebe.

f) Der Breithalter:

An beiden Enden des 1,5 cm breiten Sperrholzstreifens wird eine Verbandsklammer mit Gummiband und kleinen Nägeln angenagelt.



Der Breithalter wird unter das eben gewobene Stoffstück gehalten und mit den beiden Klammern an der oberen Stoffseite an beiden Kanten festgeklammert. Dadurch wird die Kette beim Weben nicht zusammengezogen. Wird der Schussfaden nicht zu fest angezogen, kann auf den Breithalter verzichtet werden.

g) Anbinden der Stäbchen an den vorderen und hinteren Baum:

Zwei Schnurstücke werden an den hinteren Baum geknüpft. Das Stäbchen wird nun parallel zum Baum in einem Abstand von 5 bis 10 cm darangebunden.

3. Einrichten des Webstuhles

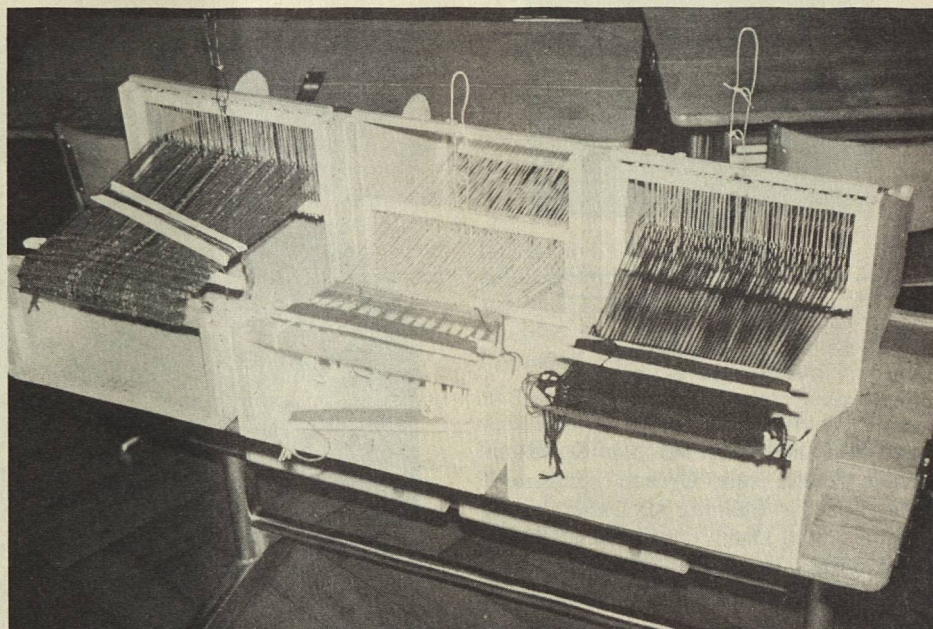
a) Material:

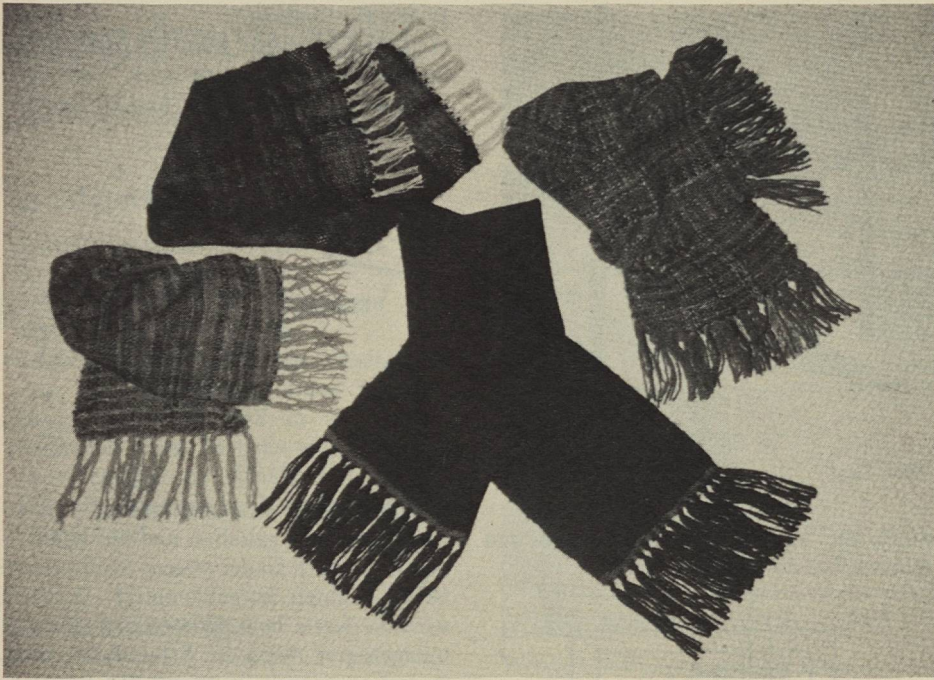
Für eine Kette eignet sich nicht allzu dicke Strickwolle, Baumwolle, Leinen oder feine Schnur. Der Faden sollte möglichst gewirnt sein; er soll nicht zu schnell reissen.

b) Kettenlänge:

Die maximale Länge ist von Material zu Material verschieden, d.h. bei dickerem

Drei Schülerarbeiten





Fertig gewobene Schals

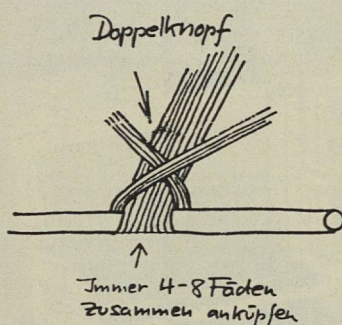
Material kürzer, bei dünnerem länger. Auf den Warenbaum darf nicht zuviel fertiges Gewebe aufgewickelt werden, da sonst die Bildung des Faches gefährdet wird.

c) Herstellung des Kettstranges:

Wir spannen die gewünschte Zahl von Kettfäden (max. 91) in gewünschter Länge fortlaufend, d.h. ohne abzuschneiden, zu einem Strang. Wir binden ihn wohlgeordnet an einigen Stellen zusammen.

d) Einziehen der Kette:

Wir durchschneiden den Strang an der Anfangsstelle und ziehen die Fäden in möglichst richtiger Reihenfolge abwechselungsweise durch die Maschen der Litzen und durch die Zwischenräume der Litzen, und zwar von vorn nach hinten. Dann wird die Kette am Stäbchen des hinteren (Kett-)Baumes angeknüpft:



Nun wird die Kette auf den Kettbaum gerollt (Baum zum Drehen herausnehmen, Schaft in Stellung 2). Dabei ordnet sich die Kette. Damit die Fäden möglichst regelmässig aufgewickelt werden, wickelt man ein Blatt Papier mit der Kette zusammen auf.

Schliesslich wird der Kettanfang genau gleich wie das Kettende an das Stäbchen am vorderen (Waren-)Baum angeknüpft. Dabei muss der Schaft in Stellung 1 oder 3 sein, damit das Fach zum Weben entsteht. Zuletzt wird die Kette genügend gespannt. (Der viereckige Baum klemmt zwischen den Leisten.)

4. Das Weben

a) Material:

Für den Schuss eignen sich die gleichen Materialien wie für die Kette (ausgenommen Schnur). Auch mit Bast kann gewoben werden.

b) Der Anfang:

Für die ersten Schüsse nimmt man dickes Material, damit die Kettenfäden möglichst schnell gleiche Abstände bekommen. Diese Schüsse können beim Fertigstellen des Webstückes wieder aufgetrennt werden.

c) Das Weben:

Öffne ein Fach, stosse das Schiffchen mit dem Faden durch, schiebe den Faden mit einem groben Kamm heran, wechsle das Fach, stosse wieder das Schiffchen durch, schiebe den Faden wieder heran und wechsle das Fach wieder usw. Die Kette von Zeit zu Zeit nachstellen. Achtung Webkante: Ziehe den Schussfaden nicht zu fest an, damit der äusserste Kettfaden nicht eingezogen wird. Wer Mühe hat, klammere den Breithalter an und versetze ihn von Zeit zu Zeit. An der schönen Webkante erkennt man den guten Weber! Ist der Faden vom Schiffchen fertig abgewickelt, wird das Fadenende um den äussersten Kettfaden wieder etwa 4 cm zurück ins Fach gelegt. Der neue Faden wird gleich auf der anderen Seite befestigt.

d) Der Schuss:

Ist die Kette fertig abgewoben, empfiehlt es sich, zuletzt wieder einige Schüsse mit dickerem Material zu weben, damit sich das Gewebe nicht auflöst. Wir lösen die Kette vom Kettbaum und ziehen sie aus den Litzen.

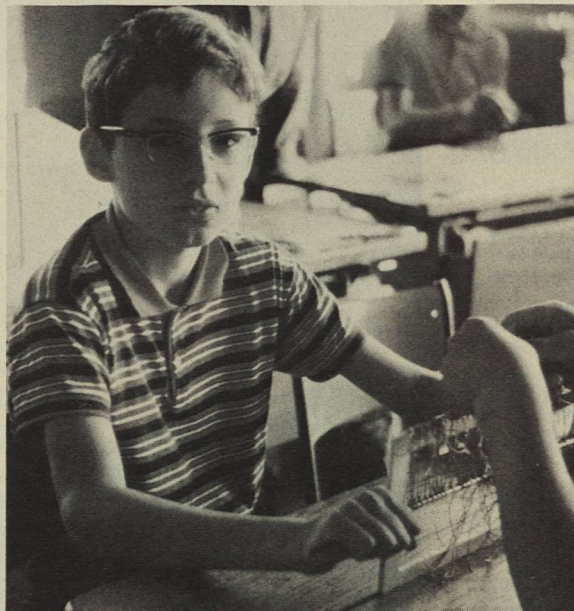
e) Fertigstellen des Webstückes:

Es können Fransen geknüpft werden, oder der Webanfang und das Webende können auch mit der Nähmaschine abgesteppt werden. Eventuell muss das Webstück gedämpft werden.

f) Vorschläge zum Weben:

Schal, Deckeli, Wandbehang, Buchhülle (Bast), Serviettentaschen, Sets, Kissenüberzug, Tasche usw.

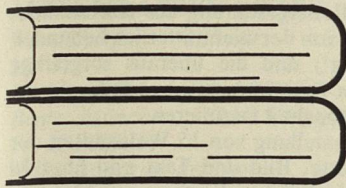
Die Litzen werden an den Schaft geknüpft.



Redaktion
«STOFF UND WEG»
 Heinrich Marti
 Oberdorfstrasse 56
 8750 Glarus
 Telefon 058 61 56 49

Mitarbeiter dieser
Ausgabe:

Marianne Meierhofer
 Primarlehrerin
 Freiherrenstrasse 16
 8805 Richterswil



Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

4/1985

BUCHBESPRECHUNGEN

BRASILILIEN

Müller, Jürg: *Brasilien*. Stuttgart, Klett, 1984, 278 S., Fr. 35.90

Reihe: *Länderprofile*

Im vorliegenden Länderprofil arbeitet der Schaffhauser Kantonsschullehrer die wichtigsten geografischen Wesenszüge des heutigen Brasiliens heraus. Im ersten Kapitel ist der Naturraum, im zweiten Kapitel sind der Staatsraum und die Bevölkerungsentwicklung dargestellt.

Kapitel 3 ist der agrarwirtschaftlichen Problematik und ihrer Abhängigkeit von den Naturfaktoren und der sozioökonomischen Entwicklung gewidmet. Im Kapitel 4 schildert der Autor Bergbau und Industrie, im Kapitel 5 die schwierige Energieversorgung. In den Kapiteln 6 und 7 werden Bevölkerungsmobilität, Verstädterung und die wirtschaftlich-soziale Lage der Bevölkerung behandelt. Die wirtschaftlichen und politischen Aussenbeziehungen bilden den Inhalt des achten Kapitels. Als Abschluss folgt in Kapitel 9 eine Darstellung unter dem Titel *Brasilien: Schwellenland in der Krise*.

Der Band ist mit 48 Abbildungen und 85 Tabellen sehr reich illustriert. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis, in dem nichtbrasilianische, vorwiegend deutschsprachige und brasilianische Literatur getrennt aufgeführt sind, rundet das Länderprofil ab.

Dem Verfasser, der das brasilianische Geschehen seit gut anderthalb Jahrzehnten verfolgt, ist es gelungen, ein für den Geografieunterricht, aber auch für Gruppenarbeiten auf der Sekundarstufe II hervorragend geeignetes Handbuch zu schaffen.

M. Hohl

TRANSAMAZONICA

Bender, Andreas: *Transamazonica. Abenteuer heute*. Karlsruhe, Badenia, 1983, 144 S., Fr. 38.60

Das vorliegende Buch wurde im Anschluss an eine Durchquerung der Amazonasregion auf der berühmten Transamazonica geschrieben. Die abenteuerliche dreiwöchige Fahrt mitten durch den Urwald auf einer seifigen, glitschigen Naturpiste voller Schlaglöcher wird auf kleinem Raum geschildert. Als Beweisstück wurden Fotos beigelegt: Umgestürzte Lastwagen, Autos, die bis zur Achse im Schlamm versunken sind, oder Geländewagen, bei welchen das Wasser bis zum Führersitz hinauf reicht.

Der Autor geht auch auf verschiedene andere Eigenheiten des Amazonasgebietes ein. So beschreibt er in einem Kapitel den Goldrausch, der erst kürzlich in der Nähe von Marabá ausgebrochen ist. Mehrere Kapitel

sind dem Kautschuk gewidmet, insbesondere auch dem Raub von Kautschuksamen durch die Engländer.

Die Bilder von der Goldgräbersiedlung oder der Fahrt auf der Transamazonica sind instruktiv. Allerdings sind die Bildlegenden nicht immer passend und die Kapitel ohne viel Zusammenhang aneinandergereiht.

P. Enzen

DER ALTE SÜDEN DER USA

Windhorst, H. W.: *Der Alte Süden der USA*. München/Paderborn, Blutenberg/Schöningh, 1984, 36 S., 11 Abb., 17 Tab., Fr. 4.60

Reihe: *Fragenkreise* 23570

Das Heft beruht auf Feldstudien in den Jahren 1973–83. Es geht dem Autor darum, sämtliche Strukturen und Prozesse zu erfassen und zu erklären, und zwar für jeweils deutlich unterscheidbare Phasen der wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Die Kapitel tragen folgende Titel:

1. Die räumliche Abgrenzung des Alten Südens und Grundzüge der natürlichen Ausstattung
2. Die historisch begründete Sonderstellung des Alten Südens
3. Plantagewirtschaft mit Sklavenhaltung – die vorherrschende landwirtschaftliche Betriebsform im Alten Süden
4. Bürgerkrieg (1861–1865) und wirtschaftlicher Niedergang
5. Integration of a backward region – die Herausbildung des Neuen Südens
6. Ausblick: Die Stellung des Südens in den Vereinigten Staaten

Arbeitsaufgaben, eine Liste von Referatsthemen und ein Literaturverzeichnis beschliessen das Heft.

Der Autor macht klar, dass der Süden solange seinen ihm gebührenden Platz in der Nation nicht einnehmen kann, als nicht alle Südstaatler, Weisse und Schwarze in gleicher Weise, das Prinzip gleicher Bürgerrechte und angemessener Zukunftserwartungen für alle amerikanischen Bürger anerkennen.

M. Hohl

DIE AMERIKANER HEUTE

Fawcett, Edmund/Thomas, Tony: *Die Amerikaner heute*. Bern, Scherz, 1983, 383 S., Fr. 36.–

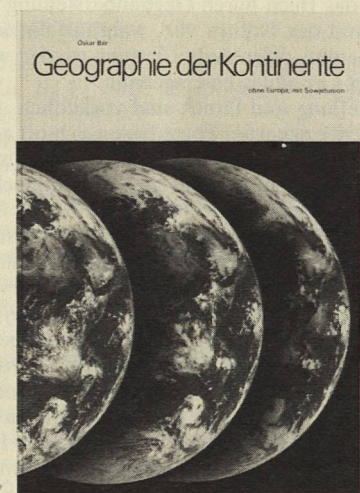
Die beiden europäischen Autoren welche seit über 15 Jahren in Amerika leben und arbeiten, versuchen in ihrem Buch, einen Spiegel der USA zu geben, der uns zeigen

soll, was und wie die amerikanische Wirklichkeit ist: in Regierung und Politik, in Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Religion, in Städten und auf dem Land, in Industrie und Landwirtschaft.

Sie sehen in Amerika nicht viele Länder, viele Völker, viele Nationen, sondern sie suchen nach den Kräften, die das tägliche Leben der Menschen formen. Und so kommen sie zu vier kontinentalen Zeitzeonen und vier Volkszählungsregionen: dem Westen, dem Süden, dem Nordosten und dem nördlichen Zentralgebiet, d. h. dem Mittleren Westen. Sie begreifen die Amerikaner als ein einziges Volk und geben uns mit ihrem Buch ein fundiertes Porträt zwischen Ende 1979 und Anfang 1982.

Dieses Buch ist sicher keine Enzyklopädie, es erhebt auch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es zeigt aber den Wandel der US-Amerikaner in fast allen Lebens- und Bewusstseinsbereichen, räumt mit Vorurteilen und Verallgemeinerungen auf und schafft somit ein neues Verständnis für ein im Wandel begriffenes Volk.

Myrtha Signer



DIE BÄR-GEOGRAFIE IST ABGESCHLOSSEN

Bär, Oskar: *Geografie der Kontinente, ohne Europa, mit Sowjetunion*. Zürich, Kant. Lehrmittelverlag, 1984, 320 S., Fr. 18.–

Mit dem dritten Band *Geografie der Kontinente* liegt das Geografielehrwerk von Oskar Bär nun vollständig vor. Er besticht wiederum – wie war es anders zu erwarten – durch seine Vielfalt der Darstellung in Wort und Bild und eine Fülle von Information. Der reiche Inhalt macht dem Lehrer die Arbeit mit dem Buch gar nicht etwa leicht. Er muss einiges an Präparation investieren, um den Reichtum auch sinnvoll nutzen zu können.

Nur so kann er seine Schüler davor bewahren, sich zu sehr in den Details zu verlieren und die grossen Bezugfelder, die das Buch ansteuert, zu übersehen. Der versprochene Lehrerkommentar, der möglichst bald erscheinen sollte, wird dazu beitragen.

Stofflich gliedert sich das Werk in fünf Teile: Zuerst werden die einzelnen Kontinente und die Erde als Ganzes vorgestellt. Es folgt eine thematische Behandlung der Landschaftsgürtel, in der physisch- und humangeografische Aspekte kombiniert werden. Der dritte Teil, der etwa die Hälfte des Buches ausmacht, ist eine exemplarische Regionalgeografie der Erde (ausser Europas) mit Beispielen von der Grossregion bis zur einzelnen Stadt. Anschliessend werden die aktuellen Problembereiche unserer Erde und ihrer Bewohner behandelt. Ein Lexikon der Fachausdrücke, ein Sachregister und ein ausgedehntes Quellenverzeichnis, das – fair und praktisch zugleich – alle modernen Schulgeografiewerke mit einbezieht, beschliessen den Band. Ein kartografisches Inhaltsverzeichnis auf der vorderen und hinteren Deckelinnenseite erleichtert den Zugang und zeigt gleichzeitig die Streuung der exemplarischen Räume über die Kontinente sowie den Behandlungsmassstab dieser Räume.

Eine Vorrangstellung bei der Darbietung des Stoffs hat das Bild. Allerdings handelt es sich nicht einfach um ein Bilderbuch. Vielmehr werden Sachthemen oft nur durch aussagereiche Diagramme, Karten oder Bilder ohne Text angegangen. Bei den Texten sind Originalberichte gegenüber reinen Sachtexten vorherrschend. Der Inhalt bleibt nicht im Detail stecken, sondern betont mit Hilfe von Vergleichen und Übersichten auch die grossen Zusammenhänge. Kontroverse Befunde stellt das Buch durch Gegenüberstellung des Pro und des Kontra vor, während die Stellungnahme offenbleibt. Immer wieder wird solides Grundwissen eingebaut.

Darstellung und Druck sind vorbildlich. Die gestochen scharfen Fotos lassen sich oft noch mit der Lupe weiter auswerten. Vereinzelt sind Figuren bis zur Grenze des Möglichen mit Inhalt beladen.

Ein Problem, das sich bei jedem grösseren Räume abdeckenden Geografiebuch stellt, ist die Gefahr, beim Schüler einseitige Vorstellungen zurückzulassen. Der *Steckbrief der Kontinente*, wie er im ersten Teil dargeboten wird, kann dann problematisch werden, wenn er isoliert, Kontinent um Kontinent, behandelt wird. Diese Kurzdarstellungen der Kontinente eignen sich vielmehr zum Einstieg in regionale Betrachtungen des dritten Teils.

Ein weiteres Problem bei Geografieschulbüchern ist das der Aktualität und des Wahrheitsgehalts der Informationen im Blick auf den beschleunigten Wandel insbesondere der humangeografischen Erscheinungen. Wir lehren oft aufgrund des Geografiebuches unbewusst Dinge, die sich längst ganz anders verhalten. Kein Lehrbuchverfasser ist hier vor Überraschungen sicher. So ist denn auch der Reisebericht über den Yellowstone-Park seit einigen Jahren überholt. Es wäre deshalb sicher nützlich, in einer nächsten Auflage alle Originalberichte, wie es teilweise schon gesehen ist, mit der Angabe des Jahres zu versehen. In bezug auf die Sicherheit der Information besonders kritischer Gebiete,

wie Hinterindien oder Iran, hat Bär bei seiner Auswahl der exemplarischen Regionen richtigerweise übergangen.

Wie in fast allen Geografiebüchern und Atlanten findet auch bei Bär die Luftfahrt verglichen mit der Schifffahrt sehr wenig Raum. Das Flugzeug, das heute im Weltverkehr, aber auch als Industrieprodukt eine überragende Rolle spielt, verdient ganz allgemein in der Geografie eine stärkere Beachtung.

Diese paar kritischen Anmerkungen sollen aber die Qualität von *Geografie der Kontinente* keineswegs schmälern. Der Run auf das von vielen erwartete Buch hat denn auch bereits kräftig eingesetzt. Da es zudem ausgesprochen preisgünstig ist, wird es sich auch gegen das grosse, bereits vorhandene ausländische Angebot durchsetzen können.

Hugo W. Muggli

DER NEUE DIERCKE-UNIVERSALATLAS

Diercke-Universalatlas. Braunschweig, Westermann, 1984, 448 S., ill., Fr. 89.–

Nach dem grossen Diercke *Länderlexikon* liegt nun in gleicher Aufmachung und zum gleichen Preis ein *Universalatlas* vor, der die beiden noch immer hervorragenden und kaum übertroffenen Schulwerke, den *Diercke-Weltatlas* und den *Weltraumbildatlas* (beide mit Handbüchern für den Lehrer mit zahlreichen Hinweisen und Aufgabenstellungen), als umfassendes (vor allem für Bibliotheken geeignetes) Nachschlagewerk ergänzt.

Im Gegensatz zu den üblichen «Universal»-Atlanten ist dieser Diercke weiter gefasst, bringt er doch neben den in reichlich grossen Massstäben (1:1 bis 3 Mio.) reproduzierten physischen und politischen Länderkarten und den Übersichtskarten der Kontinente (1:16 bis 32 Mio.) und der Erde auch eindrückliche Aufnahmen der Planeten sowie rund 20 Weltraumbilder Europas, ferner eine interessante Kartenreihe zum Wandel der Erddarstellungen vom 12. bis ins 19. Jahrhundert zu Carl Dierckes erstem Schulatlas von 1883 und eine kurze Einführung in die Herstellung von Karten.

In zwölf Erdkarten (1:80 Mio.) finden sich dann Darstellungen der Plattentektonik mit den Erdbebenzonen und Reliefzeichnungen des Meeresbodens sowie Übersichtskarten der Bodenschätze (mit den Exportwegen), der Klimazonen und Landschaftsgürtel, der Nutzpflanzen, der Fauna, der Bevölkerungsdichte, der Sprachfamilien und Religionen, der Verkehrsströme und Zeitzonen, immer mit kurzen prägnanten Hinweisen und Zusammenstellungen oder kleinen Grafiken (z.B. zur Bevölkerungsentwicklung usw.). Verständlicherweise ist Deutschland (BRD und DDR) in den Länderdarstellungen ausführlicher vertreten als die übrigen Gebiete. Die Karten der Schweiz sind geradezu unbefriedigend!

Ein Atlas, der sich auch an Schweizer Käufer richtet, müsste eben auch die Schweiz etwas ausführlicher bringen!

Es folgen dann im zweiten Teil Wirtschaftskarten sowie 13 Kulturkarten Europas mit den wesentlichsten Sehenswürdigkeiten, wobei immer wieder – neben der Vielfalt dieses Werkes – auch die bestechende Klarheit, die

plastische Reliefgestaltung des Kartenbildes (abgesehen von der stiefmütterlich behandelten Schweiz!) und die überaus sorgfältige (bei diesem Preis erstaunliche) hohe drucktechnische Qualität faszinieren.

Mit der Vorstellung von 15 Weltstädten der Erde in Karte, Bild und Text und über 30 Seiten geschichtlichen Karten vom Altertum bis zum Bündnissystem der Gegenwart und den Problemen der dritten Welt sowie einem hundertseitigen Register wird der neue «Diercke» zu einem wirklich brauchbaren und seiner Vielfalt wegen vor allem Schulbibliotheken empfohlenen Kartenwerk (das allerdings die beiden eingangs erwähnten Diercke-Atlanten im geografischen Bereich nicht ersetzen kann).

Veit Züst



DIE TGV-ZÜGE

Lorin, Philippe: TGV – Der schnellste Zug der Welt. Zürich, Orell Füssli, 1984, 54 S., Fr. 29.80

Seit TGV-Züge in der Suisse romande als Alltagserscheinung, in anderen Bahnhöfen der Schweiz als kurzfristige Ausstellungsobjekte auftreten, besteht auch ein Interesse daran, über diese «Wunderzüge» und ihren Betrieb Näheres zu erfahren. Dieses Bedürfnis befriedigt das Buch, die deutsche Ausgabe einer bereits 1981 in Frankreich erschienenen Publikation. Mit dem TGV (Train à Grande Vitesse) ist es den französischen Staatsbahnen SNCF gelungen, nach japanischem Muster als bisher einzige europäische Bahnverwaltung eine Schnellbahn mit weitgehend neuer Streckenführung zu bauen, welche mit einer Maximalgeschwindigkeit von 260 km/h der Automobil- und sogar der Flugzeugkonkurrenz mit grossem Erfolg «entgegenfährt».

Das reich illustrierte Buch orientiert über die für eine Bahn neuartigen technischen und betrieblichen Eigenschaften sowie die Ausbauprojekte des TGV-Systems. Man wird sich aber auch der massiven Umwelteingriffe bewusst, die für den Bau der neuen Streckenabschnitte – wie bei Autobahnen – nötig wurden, auch wenn – wie bei allen neuen Bauwerken üblich – betont wird, die Linie füge sich «auf harmonische Weise in die Landschaft ein». Besonders hervorgehoben wird der Reisekomfort; der Leser möge bei Gelegenheit selber testen, ob ihm die Arm- und Beinfreiheit in der 2. Klasse, verglichen mit der traditionellen Eisenbahn, ausreicht. – Ein gediegenes und an Informationen reiches Bändchen!

Hugo W. Muggli

ALPENPFLANZEN + PILZE

Wendelberger, Elfrune: *Alpenpflanzen*. 224 S.
Gerhardt, Ewald: *Pilze*. 320 S.
Beide München, BLV Verlagsges., 1984, Fr. 25.90/33.10
Reihe: *Spektrum der Natur*

Die beiden flexiblen Intensivführer haben Taschenbuchformat und präsentieren eine übersichtliche Gliederung ihrer Stoffgebiete: Im Band *Alpenpflanzen* werden Blumen, Gräser und Zwergsträucher aus dem Alpenraum hinsichtlich Kennzeichen, Standorte, Verbreitung und weiterer biologischer Daten kurz beschrieben und in rund 350 farbigen Abbildungen und Fotos dargestellt. Das Werk vermittelt zudem eine Einführung in die Ökologie der Gebirgsflora und zeigt typische Lebensräume auf; es berichtet über Entstehung und Herkunft, über besondere Anpassungen und Höhenstufen. Der spezielle Teil ist nicht systematisch, sondern nach Lebensgebieten (Felsfluren, Schutthalden, Rasen usw.) gegliedert.

Im Band *Pilze* werden Lamellenpilze, Täublinge und Milchlinge in gleicher Art beschrieben und in ausgezeichneten Farbfotos dargestellt. Ein 2. Band über Röhrlinge, Porlinge, Bauchpilze und Schlauchpilze ist in Vorbereitung. Der spezielle Teil ist systematisch geordnet, der allgemeine bietet knappe, aber gute Übersichten zur Vermehrung der Pilze, über mikroskopische Merkmale und Präparierpraxis bis zur Sporenpulvertafel. Sehr nützlich zum Ansprechen der Familien und Gattungen ist die gebilderte systematische Bestimmungübersicht. Beide Taschenbücher eignen sich vorzüglich zum Gebrauch in Schulkolonien und auf Exkursionen; sie können – unter Aufsicht des Lehrers – auch von Mittel- und Oberschülern zur selbständigen Arbeit verwendet werden. Peter Bopp

INSEKTEN UND BLUMEN ALS PARTNER

Barth, F. G.: *Biologie einer Begegnung. Die Partnerschaft der Insekten und Blumen*. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 304 S., Fr. 44.20

Der Autor beschreibt, wie Käfer, Fliegen, Schmetterlinge und Bienen sich von den Blumen ernähren, die ihrerseits von den Insekten bestäubt werden. Bei einigen Arten, etwa den Feigenwespen und der Maulbeerfeige, entwickelt sich solcher gegenseitiger Nutzen bis zur völligen Abhängigkeit: Das Insekt kann sich nicht ohne die Pflanze, diese nicht ohne das Insekt vermehren. Die Pflanzen locken die Insekten mit Farben und Düften an. Barth geht den Untersuchungen nach, mit denen gezeigt wird, mit welchen Zellen der Augenkeile welche Farben wahrgenommen werden. Dabei können die Insekten nicht nur ultraviolette Licht wahrnehmen, sondern auch die Schwingungsrichtung des polarisierten Lichtes. Auch für die Riechzellen der Fühler werden der Bau und die elektro-physiologisch bestimmte Funktion beschrieben. Energiegewinn und -verlust einer Nektar sammelnden Hummel lässt sich in einer Energiebilanz zusammenfassen.

Das sind nur einige Beispiele aus der Fülle des Stoffes. Dieser ist in 30 Kapitel geglie-

dert. Im Text ist fortlaufend auf die Original-literatur verwiesen, die in einem Literaturverzeichnis mit über 300 Titeln gesammelt ist. Viele Farbfotos, rasterelektronische Aufnahmen und Zeichnungen erläutern den Text. Das Buch ist eine umfassende Übersicht über die «Blumenökologie». Es schliesst mit einem Kapitel über *gekoppelte Evolution* von Blütenpflanzen und Insekten.

H. Schaefer

SCHMETTERLINGE

Phillips, Roger/Carter, David: *Das Kosmosbuch der Schmetterlinge*. (Europäische Tag- und Nachtfalter in Farbe). Stuttgart, Kosmos, 1983, 192 S., 404 farbige Freilandfotos und 80 Farbtafeln, Fr. 62.60.

Reihe: *Grosse Kosmos-Naturführer*

Dieser Prachtsband enthält einen ausführlichen allgemeinen Text über Körperbau, Lebenszyklus, Klassifizierung, Verhalten, Lebensräume, Feinde und Krankheiten, Abwehrsysteme, Schmetterlinge als Kulturschädlinge und Sammelobjekte, Aufzucht und Naturschutz.

Ein Namensregister der Falter und Futterpflanzen erleichtert den gezielten Einstieg ins Buch. Wer einen Schmetterlingsgarten anlegen will, findet Vorschläge für geeignete Pflanzen. Alle Fachaussprüche werden auf einer Seite erklärt, und zur Bestimmung eines Falters blättert man in den schönen Seiten! Das Grossformat gestattet eine erstklassige Bebilderung. Neben der Abbildung der Falter in gespannter Museumsstellung und in natürlicher Grösse finden sich prächtige Naturaufnahmen der Schmetterlinge in ihrer Umwelt.

Willy Eglin-Dederding

schon Baum- und Straucharten. In über 1600 ausgezeichneten Farbbildern und prägnanten Kurztönen sind die Blüten von 165 Gehölzen dargestellt. Das auf bestem Papier gedruckte Taschenbuch soll nach der bescheidenen Meinung des Verfassers «Ratgeber und treuer Begleiter auf Frühlings- und Sommerwanderungen» sein; das ist es ganz gewiss, darüber hinaus aber ein botanisches Meisterwerk, das nicht nur Wanderern, Naturschützern und Schülern, sondern auch Fachbiologen nützliche Dienste leisten kann.

Neben den Angiospermen (Dicotyledonen und Monocotyledonen) sind auch die Gymnospermen berücksichtigt. Ein Verzeichnis in lateinischer, deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache ermöglicht das rasche Auffinden einer bereits namentlich bekannten Baum- oder Strauchart.

Einführend werden blütenmorphologische Sachverhalte beschrieben und gezeigt: Blütenblätter, Geschlechtsverteilung und Blütenstände, ausserdem Bestäubungsformen, Höhenstufen und Vegetationen, schliesslich die Zeigerwerte: Feuchtigkeit, Reaktion (H-Ionen), Nährstoffe, Humus, Durchlüftungsmangel, Licht, Temperatur, Kontinentalität und Wuchs. Ein wesentliches Element des Buches ist der 120 Seiten umfassende Bestimmungsschlüssel, übersichtlich gegliedert und durch Farbfotos ergänzt.

Der neue «Godet» gehört – wie sein Vorgänger – in jede Fachbibliothek aller Schulstufen; neben seinem unschätzbaren Wert als Bestimmungsbuch zeigt er auch die überwältigende gestaltliche und farbige Vielfalt wenig beachteter Blüten unserer in- und ausländischen Flora.

Peter Bopp

SINGVÖGEL

Bezzel, Einhard: *Vögel 1, Singvögel*. München, BLV, 1983, 191 S., zahlreiche farbige Abb., Fr. 24.10

Reihe: *Spektrum der Natur*, BLV Intensivführer

Die eigenartige Bezeichnung der mit diesem Bändchen begonnenen Bücherserie als «Intensivführer» soll andeuten, dass diese Bestimmungsbücher über das in dieser Sparte übliche Stoffangebot hinausgehen. Tatsächlich bespricht Bezzel neben Kennzeichen, Vorkommen und Verbreitung, Brutbiologie und Nahrung der 115 mitteleuropäischen Singvogelarten wichtige Erkenntnisse neuerer Forschungen, die bei der jeweiligen Art gewonnen wurden, aber meist weitergehende Geltung haben.

Er zeigt damit dem Benutzer des schmucken Bändchens, dass Artenkenntnis, einschliesslich Fortpflanzungsbiologie, Sozialverhalten und Zugphänologie längst nicht Endstadien ornithologischer Erkenntnis sind, sondern notwendige Grundlagen für weitere Forschungen darstellen, die schliesslich jene allgemeinen Gesetzmässigkeiten erkennen lassen, welche zum Verständnis der ökologischen Zusammenhänge notwendig sind. In bunter Abwechslung, die den Leser nie ermüdet, bietet Bezzel in den kurzen Artmonografien eine Fülle allgemeiner Erkenntnisse der Ornithologie. Die erstaunliche Vielfalt dieser Themen ist glücklicherweise in einem alphabetischen Sachverzeichnis mit Seiten-

**BÄUME UND STRÄUCHER NACH DEN BLÜTEN BESTIMMEN**

Godet, Jean-Denis: *Blüten einheimischer und wichtiger fremdländischer Baum- und Straucharten*. Bern, Arboris, 1984, 502 S., Fr. 36.–

Genau so erst- und einmalig in seiner Art wie der 1983 erschienene Band *Knospen und Zweige* ist das neue Bestimmungsbuch: *Blüten einheimischer und wichtiger fremdländi-*

hinweis zusammengefasst, aus dem die Vielfalt der behandelten Themen ersichtlich ist. Als einige wenige Beispiele aus der reichen Fülle seien genannt: Altersaufbau, Arealvergrößerung, Bruterfolg, Depotfett, Dialekt, Energiebilanz, Geburtsortprägung und -treue, Individualdistanz, Kurz- und Langstreckenzieher, ökologische Nische, Paarbindung, Reverssystem, Schaden durch Vögel, Sonagramme, Magnet-, Sonnen- und Sternkompass, Winterstrategie, Zugscheide, Zwilingsarten usw.

Mancher wird vielleicht bedauern, dass ihm nicht der Zugang zu den betreffenden Originalarbeiten durch deren Zitierung erleichtert wurde, doch hätte das den Umfang (und Preis!) des Werkes wohl ungebührlich gesteigert.

Das reich mit gut ausgewählten Farbfotos und in Gestalt und Farbe erfreulich guten Bildern von *Wilfried Weigel* ausgestattete Buch wird den Anfänger nicht nur in die Artenkenntnis, sondern in anregender Weise in die Vogelforschung als wichtigen Zweig der Ökologie einführen. Man hofft, dass auch die zwei weiteren Vogelbändchen recht bald erscheinen werden. Dass die Serie mit den Singvögeln begonnen wurde, ist ein Vorteil, da zurzeit hier in der modernen Handbuchliteratur eine Lücke besteht, zudem gehören zu dieser Ordnung unsere bekanntesten und häufigsten Vogelarten. So ist dem Werk eine weite Verbreitung zu wünschen.

Martin Schwarz

VÖGEL – BESTIMMUNGSBUCH IM TASCHENFORMAT

Nicolai/Singer/Wothe: *Grosser Naturführer Vögel*. München, Gräfe und Unzer, 1984, 257 S., 340 Farbfotos, 250 Zeichnungen, 320 Verbreitungskarten, Fr. 23.–

In der hervorragenden Qualität der Farbfotos und der Zeichnungen ist dieses Werk dem grossen *Fotoatlas der Vögel* von Nicolai und Mitarbeitern ebenbürtig (vgl. Buchbesprechungen 6/1983), doch ist dieses schicke Bändchen in Taschenformat leichter zu handhaben und im Preis günstiger. Die Verbreitungskarten und manche der Zeichnungen und Farbfotos sind aus dem grossen Band übernommen.

Besondere Beachtung verdienen hier die originellen schwarzen Silhouetten der verschiedenen *Limicolen*, *Tauben*, *Spechte* und *Singvögel*, in denen der Künstler *Hermann Kacher* ganz erstaunlich treffend die feinsten Proportionsverhältnisse der verschiedensten Arten darstellt. Als Ergänzung zu einem der klassischen Bestimmungsbücher verwendet, bietet dieses Vogelbuch wertvolle zusätzliche Hilfe. Da fällt der Nachteil, dass es in vielen Fällen nur das bunte Männchen- oder Prachtkleid abbildet, weniger ins Gewicht.

Martin Schwarz

GRAUBÜNDEN UND SEINE PASS-STRASSEN

Caminada, Paul: *Graubünden. Land der Pass-Strassen. Geschichte des Strassenbaus*. Disentis, Desertina, 1983, 252 S., Fr. 59.50

Mit seinen zum Teil sehr raren nostalgischen Aufnahmen (insgesamt sind es rund 250 Bilder, davon viele in Farbe) und mit seinem leichtfasslichen Text hat der Autor ein hübsches Werk zusammengetragen, das nicht nur die Bündner freuen darf.

Es ist reizvoll, die Entwicklung des Strassenbaus einmal aus der Sicht eines Kantons zu betrachten, hier des grössten Schweizer Kantons und erst noch einer Region mit vielen Pässen an der Nord-Süd-Peripherie.

Trasseebau in schwierigem Gelände, Brücken- und Tunnelbauten haben ihre eigene Geschichte und diese ihre eigenen Anhänger und Liebhaber. Die Darstellung des Autoverbots im Kanton Graubünden während 25 Jahren (sic!) würzen nicht nur die Geschichte und Zeitgeschichte, die man hier im wahrsten Sinne des Wortes auf der Strasse erlebt, sie eröffnen neue Perspektiven zur Lösung heutiger Probleme. Sammler entdecken hier eine beträchtliche Anzahl Postkarten aus alter Zeit.

Man spürt diesem Buch an, dass es mit Liebe und Leidenschaft gemacht und gestaltet wurde. Solche Bücher machen sich gut auf jedem Regal. Bestens empfohlen zur Ergänzung Ihrer Klassenbibliothek.

.impi.

Neueingänge

Biologie

Eberle, Paul/Reuer, Egon: *Kompodium und Wörterbuch der Humangenetik*. 311 S., Fischer. Reihe: UTB ● Damesch, Edeltraud/Damesch, Othmar: *Originelles Käfervolk*. 80 S., AT. Reihe: Natur: Quelle der Freude ● Christner, Jürgen: *Abiturwissen. Nerven, Sinne und Hormone*. 112 S., Klett. Reihe: Abiturwissen Biologie ● Masuch, Georg: *Abiturwissen Zellbiologie*. 96 S., Klett. Reihe: Abiturwissen Biologie ● Popp, Fritz-A.: *Biologie des Lichts. Grundlagen der ultravioletten Zellstrahlung*. 156 S., Parey ● Riedl, Rupert: *Die Spaltung des Weltbildes. Biologische Grundlagen des Erklärens und Verstehens*. 333 S., Parey ● Gonick, Larry/Wheelis, Mark: *Genetik in Cartoons*. Aus dem Amerikanischen. 224 S., Parey ● Sommermann, Ulrich: *Stundenblätter Insekten*. Sekundarstufe I. 104 S. und 31 S. Beil. und 14 S. Arbeitsblätter. Klett. Reihe: Stundenblätter Biologie ● Fels, Gerhard (Hrsg.): *Aufgabensammlung Biologie*. Sekundarstufe II. 431 S., Klett ● Fels, Gerhard: *Ökologie. Grundlegende Faktoren Autökologie – Demökologie – Synökologie – Produktionsbiologie*. Kursheft 127 S., Kurskommentar 96 S., Klett

Physik – Chemie

Mirow, Bernd: *Physik-Formeln. Sekundarstufe I*. 32 S., Dümmel ● Mirow, Bern: *Physik-Formeln. Sekundarstufe II*. 64 S., Dümmel ● Bousack, Hubert u.a.: *Elemente Chemie*. Unterrichtswerk für Chemie an Gymnasien. Ausgabe Nordrhein-Westfalen 7. Schuljahr. 72 S., Klett ● Jung, Walter: *Anstösse*. Ein Essay über die Didaktik der Physik und ihre Probleme. 256 S., Diesterweg. Reihe: Beiträge zur

Methodik und Didaktik der Physik ● Scharmann, Arthur/Schramm, Herbert (Hrsg.): *Physik. Theorie – Experiment – Geschichte – Didaktik*. 414 S., Aulis Verlag Deubner ● Köppel, Bruno: *Stereochemie*. 140 S., Diesterweg. Reihe: Studienbücher Chemie ● Krueger, Franz R.: *Physik und Evolution*. Physikalische Ansätze zu einer Einheit der Naturwissenschaften auf evolutiver Grundlage. 211 S., Parey

Primarschule

Hielscher, Hans: *Spiele mit Eltern. Eltern aktivieren – mit Eltern spielen*. 82 S., Ag. Dieck ● Piechorowski, Arno (Hrsg.): *Vielfältiger Erstleseunterricht. Bericht aus der Schulpraxis über innere Differenzierung*. 114 S., Ul. ● Glogauer, Werner: *Rechtschreiben. Verbindung mit Sprachlehre für die 2. Jahrgangsstufe*. 206 S., Ehrenwirth ● Glogauer, Werner: *Rechtschreiben in Verbindung mit Sprachlehre für die 3. und 4. Jahrgangsstufe*. 288 S., Ehrenwirth ● Meixner, Friederike: *Spiel und sprich! Sprachheilpädagogische Spielsätze*. 3 Sätze à 21 Karten, Diesterweg ● Böschmeyer, H./Vopel, K.W.: *Kommunikation im 1. Schuljahr*. 2. Aufl., 121 S., Isko-Press ● Hanefeld, Dieter/Suttnier, Margarete: *Grundwortschatz-Kartei*. 1./2. Schuljahr. Hirschgraben ● Bachmann, Walter: *Ziffern schreiben. Übungsheft*. 64 S., Dürr ● Lauster, Ursula: *Grammatikspiele. Spiele für das dritte bis fünfte Schuljahr*. 67 S., Ensslin & Laiblin ● Lesestart. Schreiblehrgang in vereinfachter Ausgangsschrift. 64 S., Kamp ● Autorenteam: *Wege zur Mathematik*. 3. Lehrerkommentar. Loseblättersammlung, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich ● Schaller, Toni: *Schülerbriefe an Schriftsteller*. 85 S., Murbacher ● Schnetzler, Kaspar: *Lieber Jakob. Ein Dialog in Briefen zwischen Vater und Sohn*. 119 S., Orell Füssli ● Spiegelberg, Gerda: *Gross oder klein? Übungen zur Rechtschreibung Band 2*. 133 S., Verlag für Deutsch ● Glinz, Elly: *Schweizer Sprachbuch 2. Arbeitsheft*. 49 S., Lehrerkommentar 103 S., sabb

Deutsch für Ausländer

Serie: Leicht zu lesen.

Reding, Josef: *Jerry lacht in Harlem. Kurzgeschichten*. 79 S., Bitter/Klett Goes, Albrecht: *Das Brandopfer*. 64 S., Fischer/Klett Zweig, Stefan: *Novellen*. 78 S., Klett Bürger, Gottfried August: *Münchhausens Abenteuer*. 64 S., Klett Rabitsch, Erich (Hrsg.): *Ausländische Schüler – Hilfen für den Lehrer. Band 1: Länderinformationen. Methodisch-didaktische Fragen. Unterrichtspraktische Hilfen*. 143 S., Band 2: *Erziehung und Bildung in den Entsendeländern. Innere Differenzierung. Unterrichtspraktische Hilfen*. 224 S., Auer Mahler, Gerhart/Steindl, Michael: *Zweitsprache Deutsch für Ausländerkinder. Bildungspolitische Schwerpunkte. Didaktische Grundlagen*. 270 S., Auer Eggers, Clemens/Rose, Eberhard: *Mitmachen! Arbeitsblätter für den Fachunterricht mit ausländischen Schülern in der Hauptschule*. 236 S., Hirschgraben

Werken, Zeichnen

Burgauer, Curt: *Das soll Kunst sein*. Nicht pag., Waser ● Witzig, Hans: *Zeichnen zur biblischen Geschichte*. Hilfsmittel für den Lehrer. 3. Aufl., 95 S., Verlag des Schweiz. Lehrervereins, Zürich. R.: Schriften des Schweiz. Lehrervereins Nr. 35 ● Haupt-Battaglia, Heidi: *Ostereier*. 27 Möglichkeiten, sie zu verzieren. 3. Aufl., 174 S., Haupt ● Richter, Hans-Günther: *Pädagogische Kunsttherapie*. 190 S., Schwann ● Stones, Christopher: *Malen mit Pastellfarben 1*. Einführung. 31 S., Christophorus. Reihe: Kleine Malschule ● Bolton, Richard: *Malen mit Aquarellfarben*. 8 Bauwerke. 32 S., Christophorus. Reihe: Kleine Malschule ● Brügel, Eberhard: *Landschaftszeichnen*. 31 S., Christophorus. Reihe: Kleine Zeichenschule ● Brügel, Eberhard: *Tiere zeichnen*. 31 S., Christophorus. Reihe: Kleine Zeichenschule ● Damm, Eve-Lis: *Malen mit Seelenpflege-bedürftigen Kindern im Schulalter*. 80 S., Freies Geistesleben. Reihe: Heilpädagogik aus anthroposophischer Menschenkunde 7.

MODELL UND THEORIE IN DER PSYCHOLOGIE

Herzog, Walter: *Modell und Theorie in der Psychologie*. Göttingen, Hogreve, 1984, 381 S., Fr. 62.60

Der Autor, Assistent am pädagogischen Seminar der Universität Zürich, setzte sich zum Ziel, die gewissermassen «hinter» den Forschungsansätzen und Theorien der pädagogischen Psychologie stehenden (und wirkenden) Grundvorstellungen (oder «Modelle») zu untersuchen. Eine wissenschaftliche Theorie enthält ja nebst bewiesenen Aussagen auch Annahmen, die implizit, d. h. versteckt in der Überlegung enthalten sind. Diese unausgesprochenen Elemente der Theorie beeinflussen die daran orientierte Schulpraxis oft stärker, als man denkt.

Die *behavioristische* Auffassung hat z. B. die Tendenz, den lernenden Schüler als eine mit Reizen und Reaktionen ausgestattete komplizierte Maschine zu sehen. Sie legt dem Lehrer nahe, sich während einer Lektion vorzustellen, er speise ins System «Schüler» Reize ein, um Reaktionen herbeizuführen, Reaktionen, die man nötigenfalls «verstärkt», so wie man bei einem Kaltstart beim Auto den Choke zieht. Die nüchterne Analyse dieses Denkens macht seine uneingestandene Unmenschlichkeit deutlich. Das Modell hilft mit oder soll mithelfen, den Schüler «unter Kontrolle» zu bringen.

Ganz anders operiert das *Organismusmodell*. Dieses Modell «trägt», so konnte Herzog zeigen, die Entwicklungspsychologie des verstorbenen Genfers *Jean Piaget*. Bei ihm steht eine ganzheitliche biologische Betrachtungsweise im Hintergrund. Der Schüler erscheint in ihr als wachstumsfähiger Organismus, der sich eigenständig entwickelt, sofern man die äusseren Bindungen dazu schafft (d. h. zum Beispiel ein Klima des Vertrauens und der Sicherheit entstehen lässt). Man darf daher annehmen, dass ein konsequentes Durchdenken von Piagets Anregungen dazu führt, dass diese viel freundlichere, menschlichere, dem Schüler gegenüber verständisvollere Konzeption die Schule auch in diesem Sinn prägt.

Herzogs Buch gibt – nebst einem guten Überblick in den gegenwärtigen Stand der pädagogischen Bemühungen – trotz der wissenschaftlichen Sprache dem Leser, der diese Hürde nicht scheut, wertvolle Anregungen auch für eine selbstkritische Analyse des eigenen Unterrichts.

Fritz Kubli

WARUM HABEN KINDER ANGST?

Zlotowicz, Michel: *Warum haben Kinder Angst?* Stuttgart, Klett-Cotta, 1983, 208 S., Fr. 31.30

Reihe: *Konzepte der Humanwissenschaft*

Sind Ängste erworben oder angeboren? Wie wurden sie evtl. erworben? Welche Rolle spielen angeborene Dispositionen dabei? Warum haben Kinder Angst vor Gespenstern, Räubern, wilden Tieren, denen sie nie begegnet sind – aber meistens zunächst keine Angst vor Autos? Warum oft vor Staubsaugern und Küchenmaschinen? Fast immer vor dem Meer und vor Hunden? Vor Mäusen und Schlangen, auch wenn das Kind keine negativen Erfahrungen damit machte? War-

um tauchen plötzlich Ängste auf, die vorher nicht da waren – und wie werden sie überwunden?

Fragen dieser Art stellt sich wohl jeder, der ein Kind in der Entwicklung beobachtet, und viele Ängste erscheinen dem Erwachsenen rätselhaft. Der Autor geht diesen Rätseln auf sehr subtile Weise nach, trägt viele Zitate von Kindern und Beobachtungen von Forschern zusammen und überzeugt den Leser davon, dass es eine normale oder zumindest durchschnittliche und übliche Entwicklung kindlicher Ängste gibt.

In Situationen, die eine Gefahr signalisieren, reagieren viele Tiere ähnlich wie wir – ein Hinweis darauf, dass manche Ängste ihren Ursprung in unserer biologischen Konstitution haben. Vom 6. Lebensmonat an ist die Trennungsangst zu beobachten, als Reaktion auf die Gefahr, von der Mutter getrennt zu werden. Je brüchiger das Urvertrauen ist, desto anhaltender wird die Trennungsangst den Menschen begleiten. Sie hat viele Formen, z. B. die Angst vor dem Absturz (d. h. Halt und Stütze zu verlieren), die Angst vor Entführung (durch Räuber, Hexen, Gespenster), die Angst, dass der Bezugsperson etwas Schlimmes passiert, oder die Angst, von ihr verlassen zu werden, evtl. als Strafe für missbilligte Handlungen. Alles das spielt in kindlichen Vorstellungen und Angstträumen eine grosse Rolle. Dazu kommt die Angst um die physische Integrität und die Angst vor gewaltsamem Tod. Als Aggressoren treten meistens Fabelwesen auf – Symbole für Bedrohung und Zerstörung, der sich das Kind ausgesetzt fühlt. Trennungs- und Vernichtungsängste vermischen sich in der Angst vor der Dunkelheit, die wohl jeder kennt und die recht beständig ist. Etwas später, im 3. Lebensjahr, mit dem Bewusstsein seiner selbst und seiner Stellung im sozialen Gefüge entstehen im Kind Angst vor Misserfolg, Scham und Minderwertigkeitsgefühle. Auch dafür gibt es interessanterweise Parallelen im Tierreich – nämlich bei Haustieren, die in menschlicher Umgebung aufgezogen wurden.

Angst macht Angst, weil sie uns an latente Gefahren erinnert, und deshalb wird sie oft verleugnet. Das löst vor allem Feindseligkeit aus:

«Wer seine Angst zeigt, befindet sich in einer Situation der Minderwertigkeit. Wer dagegen Angst macht, gewinnt die Oberhand. Sehr viele soziale Beziehungen erweisen sich als von dieser Art, wenn man sie ihres Pumps und ihres Rituals entkleidet. Man sieht dies aber noch besser an den Beziehungen, die bei Kindern unter dem Einfluss von Angst entstehen, zumal in bestimmten Spielen.»

Was tun Kinder, um mit der Angst fertig zu werden? Welche Therapien entwickeln sie selbst für sich? Die Äusserungen kindlicher Ängste wirken oft verwirrend und komisch auf uns – aber nur deshalb, weil wir uns weigern, uns auf unsere eigenen Befürchtungen einzulassen. «Kindermund tut Wahrheit kund» – dieses Buch kann uns helfen, Kindermund und Kindernot besser zu verstehen.

Lotte Stratenwerth

ZÄRTLICHE ELTERN

Barth, Marcella/Markus, Ursula: *Zärtliche Eltern. Gelebte Sexualerziehung durch Zärtlichkeit, Sinnesnahrung, Körpergefühl, Bewegung*. Zürich, Pro Juventute, 1984, 152 S. m. vielen Abb., Fr. 28.–

Das vorliegende Buch entstand im Rahmen der Mitarbeit in der Projektgruppe für Sexualerziehung am Pestalozzianum Zürich. Es nimmt seinen Ausgang bei den Begriffen der unterdrückten Sinnlichkeit und Körperlichkeit in unserer Gesellschaft und postuliert, dass jede Sexualerziehung von der Ernsthaftigkeit der Befriedigung der körperlichen



Bedürfnisse der Kinder abhängen. Die Art und Weise, wie wir als erwachsene Menschen auf andere Menschen «zugehen» können und wollen, habe viel damit zu tun, wie wir als Kinder gelernt hätten, auf unseren Körper einzugehen. Sexualerziehung habe mit der Lust am Leben zu tun, und Leben sei dann erfüllt, wenn die Sinne und der Körper konkrete Nahrung erhielten. In diesem Sinne enthält das Buch eine Fülle von praktischen Anregungen, Beispiele von Körperwahrnehmung und -erfahrung, Spielvorschläge sowie Ideen für «Sinnesnahrung». Gute Literaturhinweise und ausgezeichnetes Bildmaterial der Fotografien bereichern es aufs beste.

Auch wenn in unserer Gesellschaft die direkten Körperbezüge sicher zu kurz kommen, ist der Rezensent doch der Meinung, das Buch bringe im Umfeld der Begriffe Körperlichkeit und Selbsterfahrung zuviel «psychologische Nabelschau». Zudem glaubt er, der Sprung, der mit den Empfehlungen für das «erzieherische Handeln» den Eltern nahe gelegt wird, sei wohl etwas zu gross, als dass er problemlos bewältigt werden könnte. Trotzdem ist das Buch Eltern und Lehrern sehr zur Lektüre empfohlen, denn es regt zur gedanklichen Auseinandersetzung an, und es wird partiell doch einiges ermöglichen

R. Ammann

ZUR ENTWICKLUNG DES SOZIALEN VERSTEHENS

Edelstein, Wolfgang/Keller, Monika (Hrsg.): *Perspektivität und Interpretation. Beiträge zur Entwicklung des sozialen Verstehens*. Frankfurt a. M., Suhrkamp, 1982, Fr. 20.–

Mit diesem Buch verfolgen die Herausgeber die Absicht, die Genese und die Bedingungen für das Funktionieren von Sozialität zu analysieren. Alle Beiträge dieses Bandes, so verschiedene Inhalte sie zum Teil auch als Gegenstand haben, sind einem sozialwissen-

schaftlichen Paradigma zuzuordnen, dessen wichtigste Quellen der genetische Strukturalismus *Piagets*, der Interaktionismus *Meads* und das methodische Vorgehen der Rekonstruktion von Sinn (statt reduktionistischer Methoden) sind. Die These lautet, dass soziales Verstehen ein Entwicklungsprozess ist, der durch fortschreitende Dezentrierung und Integration verschiedener Perspektiven gekennzeichnet ist. Die Fähigkeit, verschiedene Standpunkte einnehmen und berücksichtigen zu können, wird in alltäglichen Handlungsvollzügen und sozialen Erfahrungen erworben.

Die Beiträge der Autoren sind in drei Kapitel gegliedert: I. Bereiche des sozialen Verstehens: Personen, Beziehungen, Systeme. Hier wird der Frage nachgegangen, wie sich das Verständnis für Mitmenschen, für Gruppen, für Beziehungen entwickelt. Konkrete Beispiele werden gegeben, z. B. die Niveaus des Verständnisses dessen, was Freundschaft ist. II. Soziale Konstitution und Mechanismen der Entwicklung sozialen Verstehens. Hier werden, vor allem in Anlehnung an *Piaget*, die Prozesse untersucht, die die Entwicklung sozialen Verstehens in Gang setzen und vorantreiben. III. Performanzbestimmende Bedingungen des sozialen Verstehens. Hier werden Fragen nach den situativen Bedingungen für das Verständnis der sozialen Welt behandelt, aber auch Persönlichkeitsmerkmale und Dispositionen des einzelnen Subjekts.

Der Grundthese folgend gehen die Autoren von Entwicklungsstufen oder Niveaus des sozialen Verstehens aus, z. T. werden diese Stufen für den je speziellen Inhaltsbereich entwickelt. Einige Beispiele seien genannt: die Entwicklungsstufen des Verständnisses von Freundschaft (*Youniss*), die Niveaus des Verständnisses von Selbstmordmotiven im Jugendalter (*Döbert* und *Nunner-Winkler*), die Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstreflexion bei verhaltensgestörten Kindern (*Selman, Lavin, Brion-Meisels*).

Insgesamt gesehen liegt hier ein sehr materialreiches Buch vor. Es bietet eine (manchmal anstrengende) Fülle inhaltlich sehr heterogener Forschungsberichte, die jedoch alle konsequent dem oben beschriebenen sozialwissenschaftlichen Paradigma verpflichtet sind. Das Buch ist für alle die interessant, die mehr darüber wissen wollen, wie Kinder in bestimmten Altersstufen über ihre soziale Welt denken. Die Lektüre setzt kognitions- und entwicklungspsychologische Kenntnisse voraus.

Ursula Fritsch

KOOPERATION ZWISCHEN LEHRERN UND ELTERN

Grabbe, B.: *Chancen und Probleme der Kooperation zwischen Lehrern und Eltern bei der Elternmitarbeit im Unterricht der Grundschule*. Hamburg, Haag + Herchen, 1983, 294 S., Fr. 33.10

Reihe: Pädagogische Versuche Band 11

Die Lehrtätigkeit der Verfasserin an einer Hamburger Grundschule und ihre Erfahrungen mit Elternmitarbeit liegen der Studie zugrunde. Beate Grabbe strebt aber nicht eine Publikation über ihre Erfahrungen an, sondern versucht, systematisch den Gesamt-

zusammenhang aufzuarbeiten, um Impulse für die praktische Arbeit in der Schule zu gewinnen. Sie prüft deshalb veröffentlichte Praxisberichte auf verwertbare Anregungen unter einer realistischen Anspruchshaltung sowie auf eine Realisierung trotz im Wege stehender Hindernisse.

Ausser Betracht fallen historische und juristische Aspekte sowie das Problem der Mütter-Elternmitarbeit. Gegenstand der Arbeit ist die Elternmitarbeit, wie sie an den Grundschulen praktiziert wird.

Im folgenden bespricht die Autorin in systematischer Übersicht die vorhandenen wissenschaftlichen Darstellungen zum Thema, v. a. anhand der Ziele der Elternmitarbeit, um diese Sollforderungen dann an der Praxis mittels einer Analyse von Praxisberichten zu überprüfen. Daran anschliessend fügt sie «Momentaufnahmen aus einer sich kontinuierlich über mehrere Jahre erstreckenden Phase intensiver Elternmitarbeit» (S. 11). Wenn sie ein kritisch-deutendes und nicht ein quantitatives Vorgehen wählt, dann wird diese methodische Entscheidung durch die Erfahrungen der Autorin nahegelegt.

Wer sich über das Verhältnis von Schule und Elternhaus in den Augen verschiedenster Erziehungswissenschaftler, über Möglichkeiten geforderter und bereits erprobter Kooperation, über Probleme des Lehrers mit den Eltern hinsichtlich ihrer Beteiligung (und Lösungsvorschläge) informieren will, soll das Buch lesen. Dabei empfiehlt es sich, das teilweise etwas langfädig anmutende Werk in der Art eines «Wörterbuches der Elternmitarbeit» zu benutzen.

H. U. Grunder

PÄDAGOGEN DER VERGANGENHEIT

März F.: *Pädagogenprofile*. Donauwörth, Auer, 304 S., Fr. 32.-

Im Vorwort bezeichnet es der Autor selber als «geradezu unmöglich», Erzieher und Erziehungstheoretiker der Vergangenheit auf zwei Zeitschriftenspalten dem Leser dergestalt in Erinnerung zu bringen, dass Persönlichkeit und Leistung des «Profilierten» angemessen zum Ausdruck kommen. Trotzdem – so der Anreger des Buches einleitend – hätten die in «Christ und Bildung», der Zeitschrift der katholischen Erziehungsgemeinschaft Deutschland, erstmals publizierten Miniaturen grosse Resonanz gefunden.

Unter den Leitgedanken *Menschenbild, Erziehungsvorstellungen und -bedürftigkeit, Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung, personorientierte Erziehung, Bildung und Glaube* porträtiert März in chronologischer Folge Persönlichkeiten aus sieben Zeitabschnitten der Geschichte. Insgesamt sind es 65, darunter 2 Frauen. Als eher oberflächliche Einstiegstexte sind die Profile geeignet, das Interesse an weiterführender Literatur zu entfachen. Die Anmerkungen geben Hinweise dafür.

Als gut lesbare, kurze Beiträge verhelfen sie andererseits zu einer notwendigen ersten Übersicht. Was in diesem Rahmen sicher nicht mehr zu leisten ist, die Integration, das Einfügen, Einordnen, fehlt dem Leser sicher. Und ein Profil kommt ja auch erst dann richtig zur Geltung, wenn man die Wand betrachtet, an der es aufgehängt ist.

H. U. Grunder

ZWISCHEN SCHULE UND BERUFSBILDUNG IN DER BRD

Beinke, Lothar (Hrsg.): *Zwischen Schule und Berufsbildung*. München, Lexika-Verlag, 1983, 445 S., Fr. 23.-

Dieser Sammelband stellt die Schwierigkeiten und Konflikte Jugendlicher beim Übergang von der Schule in den Beruf dar und geht sowohl auf die Probleme der Berufsgrundbildung als auch auf schulpolitische Perspektiven und Fragen der Lehrerbildung ein. Die über zwanzig Autoren (meist Hochschulprofessoren) beleuchten den Übergang von der Schule in eine Berufsbildung von ihren jeweiligen Forschungs- oder Praxisstandpunkten aus. Dabei werden in einem ersten Teil *Rahmenbedingungen* festgelegt und *Grundfragen* erörtert, zum Beispiel: Was ist eigentlich Arbeit? Wie sieht die Sozialgeschichte des Berufs aus? Was versteht man unter vorberuflicher Bildung? Wie geschieht gesellschaftliche Identitätsfindung? Wie sieht die Situation Jugendlicher im Berufswahlprozess aus? Wie hat sich die Arbeitslehre (zehntes Schuljahr) entwickelt? usw.

Im zweiten Teil wird die *Praxis der vorberuflichen Bildung* dargestellt. Es werden Konflikte Jugendlicher beim Übergang von der Schule in den Beruf aufgezeigt, didaktische Anmerkungen zur vorberuflichen Bildung gemacht, Urteile von Ausbildnern zusammengefasst, Berufswahltheorien kritisch gewürdigt, der Elterneinfluss und die Situation arbeitsloser Jugendlicher aufgezeigt und Methoden für den Berufswahlunterricht skizziert.

Im dritten Teil *Aspekte und Perspektiven der Berufsorientierung* nehmen Institutionen und Verbände zu den vorliegenden Konzeptionen der Arbeitslehre kritisch Stellung. Den Schluss macht ein Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft, der eine Reihe interessanter Vorschläge zur Verbesserung der beruflichen und vorberuflichen Bildung macht.

Da dieses Buch eine solche Fülle unterschiedlichster Beiträge unter verschiedenen Optiken zusammenfasst, ist es für den Leser, der die deutschen Schulverhältnisse nur von aussen kennt, schwierig, das Thema gesamthaft in den Griff zu bekommen. Ich konnte mich am Schluss des Eindrucks nicht erwehren, weniger wäre hier vielleicht mehr gewesen. Damit möchte ich aber die grosse Arbeit des Herausgebers und der Autoren keineswegs schmälern. Der erstaunlich günstige Preis lohnt eine Anschaffung auf jeden Fall.

Hans-Peter Schaub

STUDIEN- UND BERUFSWAHLVORBEREITUNG AN DER UNTERSTUFE DES GYMNASIUMS

Faerber, H. R. (Hrsg.): *Studien- und Berufswahlvorbereitung an der Unterstufe des Gymnasiums*. Zürich, Sabe, 1984, 116 S., Fr. 29.-

Das Arbeitsheft in Form eines Ringordners ist von einer kleinen Gruppe von Gymnasiallehrern und Studien- und Berufsberatern zusammengestellt worden. Ausgehend von einer Umfrage bei Gymnasiasten des neunten Schuljahres und nach Durchsicht der einschlägigen Fachliteratur wurde dieses Ar-

beitsmittel zur Berufswahlvorbereitung geschaffen. Die Unterteilung in elf Kapitel (darunter Themenkreise wie: *Wünsche und Ideale erkennen, Überblick über das Schweizerische Ausbildungssystem, Fähigkeiten und Interessen erkennen, Beschäftigungschancen abschätzen, Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit Eltern und Berufsberatung, Literatur und Medienverzeichnis* usw.) ermöglicht es dem Lehrer, auf einzelne Fragen der Schüler gezielt einzugehen.

Nach Meinung der Autoren setzen sich manche Gymnasiasten zu wenig intensiv oder zu spät mit Laufbahnfragen auseinander. Das Gymnasium sollte hier orientierende Hilfen anbieten nach dem Motto: *Die gute Schule ist die beste Berufswahlvorbereitung* (Titel des Schlusskapitels). Das Arbeitsheft ist speziell für das achte und neunte Schuljahr des Gymnasiums konzipiert und der Stoff didaktisch geschickt unterteilt (grüne Blätter: Einführungen, methodische Hinweise und Lösungen der Schüleraufgaben für den Lehrer, weisse Blätter: Arbeitsunterlagen oder Informationen für die Schüler). Der Stoff ist im Baukastensystem angeordnet und kann sowohl gekürzt als auch erweitert werden, wofür der Ringordner sich sehr gut eignet. Der minimale Zeitbedarf beläuft sich auf acht bis zehn Lektionen.

Mit diesem Ordner kann der Lehrer ohne grossen Mehraufwand Fragen der Berufswahl in die Klassenlehrerstunde oder den Deutschunterricht einbauen oder das gesamte Programm während einer ganzen Schulwoche, zum Beispiel zwischen Notenkonvent und Semesterschluss, nutzen.

Ich hoffe, dass viele Lehrer(innen) von diesem Arbeitsmittel Gebrauch machen. Die Schüler- und Studien- sowie die Berufsberater werden diese Art von Berufswahlvorbereitung zu schätzen wissen.

Hans-Peter Schaub

Ich empfinde das Lehrbuch zusammen mit dem Lehrerheft, das neben Aufgabenlösungen einiges an Zusatzinformation bietet, als Ergänzung zu bestehenden Lehrmitteln bereichernd und kann es zur Nutzung empfehlen.

H. Tschäppeler

BILDER VERSTEHEN – EIN WERKBUCH

Egger, Bettina: *Bilder verstehen*. Gümligen, Zytglogge Verlag, 1984, 163 S., Fr. 29.80

Für unsere Kultur, in der das Nützlichkeitsdenken überwiegt, scheint es symptomatisch, dass die meisten Erwachsenen das Zeichnen und Malen Kindern und Künstlern überlassen. Wohl wenige ahnen dabei, dass sie sich damit der Möglichkeit berauben, sich selbst im Bilde zu erfahren. Erst durch das Zusammenwirken von Intellekt und Kreativität wird volle Welt- und Menschenkenntnis zuteil und die Bereitschaft geweckt, verantwortlich dafür einzustehen.



Wo hingegen die Integration von Tun und Sein auf der Strecke bleibt, bilden sich Schwachstellen, die für mannigfache Störungen und Konflikte im Leben verantwortlich gemacht werden können.

Spontanes Malen ist geeignet, in solche Prozesse vorbeugend und heilend einzuwirken. Nicht dem Inhalt der Bilder oder der künstlerischen Bewältigung eines Themas misst Bettina Egger als Malleiterin Bedeutung zu, sondern den Ur- und Grundformen, deren sich Kinder und Erwachsene in vielfältiger Abwandlung bedienen. Als archetypischen Zeichen begegnen wir ihnen von der prähistorischen Kunst her bis in die moderne Malerei, in der Volkskunst, wie in den Therapiearbeiten von Kranken und Behinderten. Als «Sprache der Seele» geben sie Aufschluss über das Wesen des Menschen. Wer sie zu lesen versteht, wird nicht nur Bilder «neu» ansehen, sondern auch dem Menschen, Kind oder Erwachsener, der sich darin auszudrücken versucht, neu begegnen. Dem Erzieher könnte ein solches verstehendes Lesen ein Fingerzeig sein, wie er den um eigenen Ausdruck ringenden Schülern Hilfe anbieten könnte, ohne die natürliche Entwicklung zu unterbrechen.

Anhand von Schemata und Bildern, die in ihrem Atelier entstanden sind, beschreibt Bettina Egger das Entstehen und die Veränderung der Strukturen, bedingt durch die Differenzierung der Wahrnehmung.

Die spärlichen Publikationen Arno Sterns über seine Grundformtheorie bilden den Ausgangspunkt für B. Eggers eigene Darstellungsweise. In ihrer langjährigen Praxis fand sie Sterns Theorie nicht nur bestätigt, sie konnte sie auch auf die vorfigurativen Formen ausdehnen. Darüber hinaus gelang es ihr, eine enge Beziehung zwischen diesen frühesten Kritzeleien und den entwicklungspsychologisch bedeutsamen Phasen der ersten vier Jahre nachzuweisen.

-ir-

ALLES ÜBER VIDEO

Owen, D./Dunton, M./Meisnitzer, F.: *Video-Handbuch. Alles über Video für Hobby und Beruf*. München, Südwest, 1983, 223 S., ill., Fr. 36.60

Dieses ganz hervorragend redigierte, alle Themenkreise der Arbeit mit Video umfassende, faszinierend illustrierte und dem neuesten Stand der Technik entsprechende Handbuch füllt eine Lücke: Wohl keine bisherige Publikation über die Videopraxis hat in solcher Vollständigkeit alle Bereiche vom Kauf eines Recorders und einer Kamera über das Verkabeln der verschiedenen Geräte untereinander, die Systeme und Normen, die Aufnahmetechniken mit Filtern und Spezialeffekten, das Ausleuchten von Räumen und Herstellen von Titeln, usw., bis zu den «elektronischen Zaubereien» in derart leicht fasslicher, sprachlich prägnanter Form und mit einer solchen Fülle äusserst präziser und einleuchtend klarer Zeichnungen, Raumskizzen, Schemata, Tabellen, Geräteabbildungen und -querschnitten sowie aussagestarken Schwarzweiss- und Farbfotografien zur Darstellung gebracht wie diese deutsche Bearbeitung des 1982 in den Marshall Editions, London, erschienenen *Complete Handbook of Video*.

Neben den praxisorientierten Kapiteln über Aufnahmetechniken – selbst Hinweise zum Verfassen eines detaillierten Scripts oder Storyboards und Anleitungen zum Schminken für die Kamera fehlen nicht! – werden Bau, Funktion und Pflege der verschiedenen Videokameras und Recorder, der Kassetten (Bänder) und Bildplatten und des Fernsehens im allgemeinen erläutert.

Kurze geschichtliche Abrisse zeigen die Entwicklung der Videotechniken und alle ihre Anwendungsmöglichkeiten bis zur Überwachungsanlage im Supermarkt oder im Heimcomputer. Die ausgezeichnet gegliederte Text- und Bildkombination (auf je einer Doppelseite wird ein Kapitel behandelt) und die zahlreichen Beispiele (zu jeder Aufnahmesituation sind gleich Kameraaufstellung und -führung sowie die Beleuchtung mitskizziert!) reizen den Leser geradezu, es doch auch mal zu versuchen!

Ein Handbuch, das in keiner Schulbibliothek fehlen darf und aus dem auch jene, die schon längst «in» sind, noch einiges erfahren können!

Veit Zust

«SITUATIONEN» – ZUR SCHULUNG DER KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEIT

Berg u. a.: *Situationen. 31 Kapitel Deutsch für berufliche Schulen oder für Erwachsene, die im Beruf mit der Sprache zu tun haben*. Stuttgart, Klett, 1984, 292 S., Fr. 21.80

Wiederum liegt der Schwerpunkt in diesem Lehrwerk, wie in den vom gleichen Verlag herausgegebenen *Alltagsszenen*, auf der Illustration des Verhaltens in verschiedenen sprachlichen Situationen und auf der Vermittlung kommunikativer Kompetenz.

Das Lehrwerk besteht aus 31 Kapiteln und einem Anhang zur Wiederauffrischung der grammatischen Kenntnisse sowie der Rechtschreibung und der Zeichensetzung. Es ist in sechs grössere Abschnitte eingeteilt, die jeweils verschiedene Aspekte einer bestimmten Kommunikationsform umfassen.

Grundsätzlich sind die Kapitel nach steigendem Schwierigkeitsgrad angeordnet; man kann aber problemlos einzelne herauslösen und autonom behandeln. Dazu wird man sogar gezwungen, denn es ist unmöglich, das Material in seiner ganzen Fülle auszuschöpfen, wenn man nicht ausschliesslich dieses Lehrmittel benutzen will.

DIE SCHWEIZ IM ALTERNUM

Meyer, Ernst: *Die Schweiz im Altertum*. Bern, Francke, 1984, 2. Aufl., 146 S., Fr. 19.80
Reihe: Monographien zur Schweizer Geschichte Bd. 11

Herausgegeben von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, erscheint in einer Neuauflage die 1946 in der Sammlung Dalp veröffentlichte Schrift *Die Schweiz im Altertum* des inzwischen verstorbenen Zürcher Althistorikers Ernst Meyer. Die Herausgeberin Regula Frei-Stolba hat den ursprünglichen Text beibehalten und die Ergebnisse der neuen Forschung in einem Anhang verzeichnet sowie mit entsprechenden Literaturhinweisen versehen. Die Abbildungen sind neu, Pläne und Karten dem heutigen Stand angepasst, die Zeittafel ist erweitert und stilistisch überarbeitet. Ein überaus nützliches Hilfsmittel für alle Lehrer, die sich im Unterricht mit der Frühgeschichte unseres Landes zu beschäftigen haben.
Friedrich Meyer-Wilhelm

3 LATEINISCHE LESEHEFTE

Stuttgart, Klett, 1983

C. Petronius arbiter: *Cena Trimalchionis*. 48 S., Fr. 5.90

C. Petronius, den Nero zum Arbiter eleganter ernannt hatte, schildert in seinem Roman, dem nur in Exzerpten erhaltenen *Satyricon* mit der cena Trimalchionis im Mittelpunkt, das Leben und Treiben der reichen römischen Gesellschaft.

Durch die hervorragende Bildauswahl gewinnt der Auswahltext, der nur unwesentlich abgeändert wurde, noch mehr an Anschaulichkeit. Die ausführlichen sprachlichen Erläuterungen und das zusammengestellte Vokabular sind bei der gelegentlich nicht problemfreien Ausdrucksweise des Petron unerlässlich und ermöglichen dem Schüler eine klare Vorstellung von zahlreichen Bereichen des römischen Alltags, der sich auch im Hause des protzigen Trimalchio widerspiegelt.

Wlosok, A. (Hrsg.): *Rom und die Christen. Lateinische Quellentexte*. 16 S., Fr. 3.90

Aus den Werken des Cicero, Tacitus, Plinius und Sueton, aber auch aus Tertullian, Minucius Felix und Laktanz, also das stets von neuem packende Thema des jungen Christentums von beiden Seiten beleuchtend, hat A. Wlosok eine anschauliche Übersicht über die Auseinandersetzung zwischen christlichem Glauben und römischem Staat geschaffen. Ergreifend sind vor allem die Märtyrerakten aus dem Jahre 180, die *Acta Scilitanorum*, die zur Erinnerung an das Martyrium noch lange Zeit danach am Jahrestag verlesen wurden.

Bury, E. (Hrsg.): *Sport in der Antike. Texte für die lateinische Übergangslektüre*. 37 S., Fr. 5.50

In der römischen Literatur sind, verglichen mit den griechischen Autoren, Texte mit sportlichem Inhalt wesentlich weniger häufig zu finden. Meist dient das sportliche Thema nur als Vergleich, eingebettet in einen grö-

seren historischen, religiösen oder philosophischen Zusammenhang (man denke etwa an die Paulus-Briefe).

Eine so witzig-gescheite Auseinandersetzung mit dem Phänomen Sport, wie sie der Syrer Lukian in seinem *Anacharsis* bietet, wird man auf italischem Boden vergebens suchen. Die geistige Bewältigung hatten die Griechen zum Teil bereits geleistet, als durch Vermittlung der Etrusker *spectacula* und *ludi* in Rom Fuss fassten.

Die Auswahl, die von Terenz über Cicero, Seneca und Plinius, über Martial und Augustin bis hin zu Erasmus reicht, ist als Übergangslektüre gedacht, die Epiker Vergil, Ovid und Statius fehlen deshalb.

Joh. Baumgartner

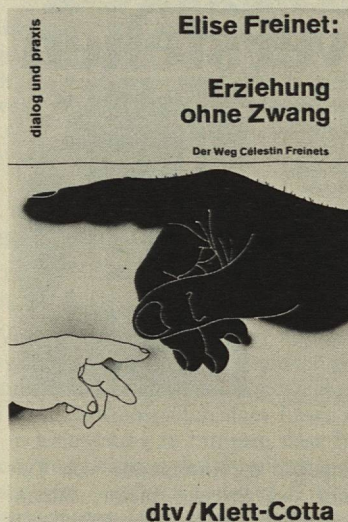
TASCHENBÜCHER

Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet

Neue dtv-Reihe: dialog und praxis:

Erich Fromm: *Psychoanalyse und Ethik*. Das bekannte und anerkannte Werk.

Dreikurs/Gould/Corsini: *Familienrat*. Ansätze einer demokratischen Struktur, die bis in die zwanziger Jahre zurückreichen.



Elise Freinet: *Erziehung ohne Zwang*. Rückblick auf Entstehung und Entwicklung der alternativen Pädagogik ihres Gatten. Gute, kurze Einführung. (15003/4/5, Fr. 9.80/9.80/10.80)

Stottern ist heilbar. Ratschläge für Eltern und Lehrer. Nicht unproblematisch, wenn kein Therapeut überwacht. (Schwartz, M.; Econ 20057, Fr. 7.80)

Die Klassiker der römischen Literatur. Gutes Nachschlagewerk mit Bibliografie sowie einer Zeittafel, in der die politischen und kulturellen Ereignisse einbezogen sind. (Kytzler, B.; Hermes Handlexikon 10030, Fr. 15.70)

! Das Römische Reich. Berücksichtigt neuste Forschungen. Knapp, vorzüglich lesbar. (Wells, C.; dtv 4405, Fr. 18.50)

* Essen und Trinken im Alten Testament. Bibelzitate, Betrachtungen, Erklärungen, Rezepte, Biografien biblischer Frauengestalten. Von allem ein bisschen. (Hug, M.; Im Waldgut, Fr. 18.-)

Karl Jaspers: *Nietzsche und das Christentum*. Eine wichtige Ergänzung zu seiner grossen deutenden Biografie. (Piper Sp 278, Fr. 6.80)

Pubertät und Narzissmus. Wissenschaftlich streng strukturierte Arbeit, 1975 erstmals publiziert und seither in der Literatur häufig herangezogen. (Syndikat/Europ. Verlagsanstalt TB 34, Fr. 15.-)

Sören Kierkegaard: *Furcht und Zittern*. Die Abhandlung, die viele Dichter, u. a. Kafka beeinflusst hat. Dazu: Erinnerung an den Philosophen. (Syndikat/Europ. Verlagsanstalt TB 23, Fr. 9.80)

Ernesto Grassi: *Die Macht der Phantasie*. Philosophisch-kunsttheoretische Betrachtungen, dazu ergebnismässig erfasste Begegnungen. (Syndikat/Europ. Verlagsanstalt TB 28, Fr. 15.70)

Galileo Galilei. Etwas burschikos im Stil, vielleicht um sich den unzimerlichen Lebensgewohnheiten der Epoche anzupassen. Die biografischen Fakten sind klar. (Krämer-Badoni, R.; Heyne Biografien 126, Fr. 12.80)

Europäische Wirtschaftsgeschichte Bände 3 und 4. Behandeln die industrielle Revolution ab 1700 umfassend mit allen Begleiterscheinungen. Das Standardwerk ist nicht nur für Wirtschaftsfachleute und Historiker interessant. (Cipolla/Borchardt; G. Fischer UTB 1315/6, Fr. 26.60/30.20)

Karl Marx und der Marxismus. Von der Ökonomiekritik zur Weltanschauung. Neubearbeitung des klugen, anspruchsvollen Werks. (Fetscher, I.; Piper SP 374, Fr. 15.70)

Die deutsche Revolution von 1918/19. Die gewöhnlich immer noch kontrovers qualifizierten Ereignisse sind hier möglichst sachlich geschildert. (Kluge, U.; Suhrkamp NF 1262, Fr. 14.-)

* Weimar. Die unvollendete Demokratie. Die didaktische Gliederung kommt den Bedürfnissen von Schule und Universität entgegen. (Möller, H.; dtv 4512, Fr. 12.80)

Hitlers Krieg. Die Siege 1934-42. In die Militärgeschichte sind geschickt diplomatische und private Zeugnisse einbezogen. (Irving, D.; Heyne 6501, Fr. 15.70)

Der Kampf um Berlin 1945. Neuauflage nach zehn Jahren. Die Dokumente aus dem deutschen Lager enthüllen die Stimmung. (Gosztony, P.; dtv 2718, Fr. 12.80)

Frauen unterm Hakenkreuz. Vom Bund deutscher Mädchen bis zur Mitarbeit im KZ; aber es gab auch Frauen, die sich verweigerten. Wichtige, z.T. erschütternde Berichte. Illustriert. (Schmidt/Dietz [Hrsg.]; dtv 10390, Fr. 12.80)

* Sacharow: *Den Frieden retten. Aufsätze - Briefe - Aufrufe 1978-83*. Die Kompromisslosigkeit ist erstaunlich. (Goldmann 11394, Fr. 12.80)

Roger Garaudy: *Das schwache Geschlecht ist unsere Stärke*. Der französische Philosoph, der zwischen Christentum und Marxismus steht, sieht die Rettung unserer Gesellschaft in der Feminisierung. (dtv 10391, Fr. 7.80)

Frauenliteratur. Autorinnen - Perspektiven - Konzepte. Anhand der Werke von zehn bekannten Schriftstellerinnen versuchen Frauen und Männer zu zeigen, was man unter Frauenliteratur verstehen könnte. (Jurgensen, M. [Hrsg.]; dtv 10391, Fr. 9.80)

* Rucksack und Wanderschuh. 1000 Tips. Viel Bekanntes, aber doch für Unerfahrene nützlich. (Bulla, G.; Heyne 9006, Fr. 6.80)



Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», Werner Gadiant,
Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

Mai 1985 51. Jahrgang Nummer 5

Das besondere Buch

**Longfellow, H. W./Jeffers, S.:
Hiawatha**

1984/Bertelsmann, 32 S., Ln., Fr. 29.80/
Amerik.

Longfellow's Indianersage, 1844 erstmals erschienen, eröffnete den Amerikanern damals eine völlig unbekannte Welt mit Geschichten und Legenden der vertriebenen Urbevölkerung. Im vorliegenden Buch, sorgfältig gestaltet, wird der Leser vom Kind bis zum Erwachsenen durch den poetischen, filigranen Text ergriffen. Die hervorragenden, märchenhaft feinen, pastellgetönten Zeichnungen von Susan Jeffers widerlegen nach dem Text endgültig alle Klischees vom groben, blutrünstigen Indianerbuch. Eine Freude, wenn zugegebenermassen auch das Thema hier in unserem Land etwas fremd sein mag!

KMJE ab 4 sehr empfohlen

ms

**Gelberg, Hans-Joachim (Hrsg.):
Augenaufmachen**

1984/Beltz, 303 S., Ln., Fr. 28.-

Auch im siebten Jahrbuch der Kinderliteratur findet sich unter dem programmatischen Titel *Augenaufmachen* eine reiche Auswahl von Erzählungen, Gedichten, Märchen, Rätseln, Bildern und Geschichten, die zum Aufmerken und Nachdenken einladen.

Wie seine erfolgreichen Vorläufer stellt das vorliegende Kompendium aktueller Kinderliteratur eine reiche Fundgrube ungewöhnlicher Überraschungen und aufregender Entdeckungen dar, an denen Kinder und Erwachsene gleichermaßen Spass haben können.

KMJE ab 9 sehr empfohlen

-ntz

Küffner, Erika:

Herr Mausohr und seine Verwandten

1984/Auer, 64 S., Pp., Fr. 8.50

In den Ferien auf dem Bauernhof entdeckt Fabian eine Fledermaus in seiner Kammer. Durch den Sohn des Bauern erfährt der Stadtjunge viel Interessantes über die Fledermäuse. Ungemein fesselnd und mit grosser Sachkenntnis werden diese uns meist unbekannten Tiere, ihr Leben und ihre Verhaltensweise geschildert. Trotz der Handlung in der Geschichte kann das Buch auch als Kinder-Sachbuch über Fledermäuse betrachtet werden. Grosser Druck! Ein wertvolles Büchlein!

KM ab 9 sehr empfohlen

ma

Irreales – Märchen

**Andersen, H. Ch./Duntze, D.:
Die Prinzessin auf der Erbse**

1984/Nord-Süd, 32 S., Pp., Fr. 19.80

Märchenbilderbücher sind eine heikle Sache, doch dieses kann man wärmstens empfehlen. Der Text ist in der knappen, klaren Form des Urtextes gehalten, und die Bilder bezaubern durch ihre Zartheit.

Das einfache, dahergelaufene Mädchen kann nur eine Prinzessin sein, denn die Erbse unter den vielen Matratzen und Decken lässt sie kaum schlafen.

KM ab 5 sehr empfohlen

sk

Nesbit, Edith:

Der allerletzte Drache

1984/Anrich, 256 S., Neuln., Fr. 29.80/
Engl.

Edith Nesbit gelingt es, in ihrer bilderreichen, fantasievollen Sprache auch ältere Leser in den Bann der Drachenwelt zu ziehen. Unterhaltend wie Abenteuerromane und niemals moralisierend, immer mit einem Schmunzeln im Mundwinkel erzählt sie die wunderbarsten Geschichten: vom furchtbaren, menschenfressenden Drachen, vom liebesbedürftigen, schüchternen Ungeheuer, von winzigen, perfiden Drachen und vom allerletzten Drachen. Es sind neun spannende Märchen, auch zum Vorlesen geeignet.

KM ab 6 sehr empfohlen

sk

Plattner, Rosemarie:

Die Andersen-Märchen

1984/Jugend und Volk, 134 S., Neuln.,
Fr. 22.10

Diese Neuauflage enthält die 18 bekanntesten Andersen-Märchen wie Däumelinchen, der fliegende Koffer, das Mädchen mit den Schwefelhölzchen, die wilden Schwäne usw. Der Druck ist gross, die Sprache vereinfacht und unserer Ausdrucksweise sehr geschickt angepasst, ohne dass dabei das Märchen verändert würde. So können Kinder die Märchen auch selber lesen.

Die Illustrationen sind ganzseitig und in sehr schönen Farben gehalten, ein Anhang regt an zum Weiterdenken. Für Kindergärten und die Unterstufe geeignet.

KME ab 6 sehr empfohlen

mks

Schmidt, Annie M. G.:

Von Hexen, Riesen und so weiter

1984/Oetinger, 144 S., Pp., Fr. 14.80/
Niederl.

Fünfzehn Märchen erzählen uns von He-

xen, Riesen usw., auf vergnügliche und unterhaltsame Weise. Zum Selberlesen, Vorlesen, Nacherzählen und immer zum Schmunzeln, aber leider nicht immer von starker Aussagekraft.

KM ab 6 empfohlen

sk

Jörg, Sabine:

Der kleine Waldzauberer

1984/Schneider, 32 S., Pp., Fr. 6.95

Der kleine Waldzauberer, der mit den Pflanzen und Tieren des Waldes auf vertrautem Fusse lebt und überall zum Rechten sieht, erkrankt; mit dem Waldzauberer fällt auch der Wald in eine rätselhafte Krankheit, nachdem die Menschen ihn rücksichtslos geplündert haben.

In dieser verzweifelten Lage macht sich der kleine Waldzauberer auf, um den Stadtkindern seine Geschichte zu erzählen, die reich illustriert und in «Schreibschrift für jüngste Leser» als preiswertes Schneider-Buch erscheint und nicht nur Leseanfänger nachdenklich zu stimmen vermag.

KM ab 7 empfohlen

-ntz

Carroll, Lewis:

Alice im Wunderland

1984/Loewes, 156 S., Pp., Fr. 7.80

Träumt oder wacht Alice, als sie dem weissen Hasen ins unterirdische Wunderland folgt? Sie erlebt dort merkwürdige, gefährliche und spannende Dinge. Sie trifft Fische, die an Land umherspazieren, einen verrückten Hutmacher und das Volk der Spielkartenleute, die unter der Herrschaft der Herzkönigin schmachten. Der Umgang mit all den seltsamen Wesen ist oft sehr mühsam, erschreckend, aber auch lustig.

KM ab 8 empfohlen

sk

Doran-Mooser, Hanneluise:

Die Elfenfrau

1984/Auer, 80 S., Pp., Fr. 11.80

Elfenfrau heisst eines dieser Märchen aus dem englischen Sprachgebiet. Die Elfen helfen und strafen auf eine Art und Weise, dass der junge Leser das Buch anschliessend ruhig aus der Hand legen kann.

KM ab 8 empfohlen

ase

Korschunow, Irina:

Kleiner Pelz

1984/Nagel & Kimche, 80 S., Pp.,
Fr. 16.80

Wie gut, dass der neugegründete Verlag Nagel & Kimche auch im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur auf leisen Sohlen eigene Wege geht: Irina Korschunows reizvolle Erzählung von Kallepelz mit den stimmungsvollen Zeichnungen

gen von Reinhard Michl bildet den vielversprechenden Anfang einer hoffentlich langen Reihe von Kinderbüchern, die sich durch einfachen, aber doch gehaltvollen Text, verhaltene, aber um so wertvollere Illustrationen und sorgfältige, gediegene Gestaltung auszeichnen.
KM ab 8 sehr empfohlen -ntz

Obermayer, Inge:
Auguste Siebzehnriibel...

1984/Auer, 112 S., Pp., Fr. 14.80

Dass Leseanfängern, für welche die Erzählung in erster Linie bestimmt ist, das Entziffern der zahlreichen, zungenbrecherischen Eigennamen etliche Schwierigkeiten bereitet – Schlackschawerack-schlacks Schwestern heissen Sippsivvelipp und Sippsivvelippsellini –, ist anzunehmen; zu hoffen ist, dass ihnen ob den Mühen nicht die Lust am Lesen vergeht.
KM ab 8 empfohlen -ntz

Bojunga-Nunes, Lygia:
Das geblühte Sofa

1984/Dressler, 138 S., Pp., Fr. 14.80/
Brasil.

Die fantastische Geschichte der unglücklichen Liebe des schüchternen Gürteltieres zur eiteln Angorakatz – ist sie Fabel, Parabel oder ein Stück Nonsensliteratur?

Die Fabulierlust der Autorin scheut keine Strapazen und kennt keine Grenzen, rechnet indes mit unbegrenzter Fantasie der Leser und – strapaziert gelegentlich die Leselust des Publikums.
KM ab 9 empfohlen -ntz

Lang, Othmar Franz:
Hexenspuk in Wokingham

1984/E. Klopp, 190 S., Pp., Fr. 16.80

Der Friedhofsverwalter ahnt Komplikationen, als sich seine Verwandte zu einem mehrtägigen Besuch anmeldet. Unerklärliche Dinge geschehen schon vor dem Besuch. Und dann beginnt ein wildes Hexentreiben.

Eine verrückte, lustige Geschichte für Kinder mit Gefallen an fröhlichen Hexenerlebnissen.
KM ab 10 empfohlen ma

Schmölders, Claudia:
Die Märchen-Arche

1984/Diederichs, 320 S., Ln., Fr. 29.80

Volksmärchen aus aller Welt sind hier gesammelt. Frappant ist die teilweise Ähnlichkeit mit den bekannten deutschen Volksmärchen. Interessant sind die volksspezifischen Abweichungen in den einzelnen Märchen. Sehr kleiner Druck!

KM ab 11 empfohlen ma

Frank, Karlhans (Hrsg.):
Hütet den Regenbogen

1984/Pestum, 220 S., Neuln., Fr. 12.80

Das Buch ist eine Sammlung moderner Märchen – Märchen, die den Leser auffordern, die Fantasie, das Träumen, die Lust am Abenteuer zu bewahren. Namhafte Autoren, z.B. Beat Brechbühl, haben Beiträge für dieses Buch geschrieben.

JE ab 15 empfohlen ma

Laude-Cirtautas, Ilse (Hrsg.):
Märchen der Usbeken

1984/Diederichs, 283 S., Hln., Fr. 29.80

Das neuste Kind der umfassenden Sammlung *Die Märchen der Weltliteratur* führt den Leser nach Zentralasien; unter anderm auch auf die Spuren Alexander des Grossen und Dschingis Khans. Mit ausführlichem Nachwort, das mehr über das unbekannte Usbekistan verrät.

JE ab 16 empfohlen bük

Fantasy

Haugen, Tormod:
Der Traum vom Niemalsland

1984/Benziger, 170 S., geb., Fr. 16.80

«Als Willem eines Morgens erwachte, war er unsichtbar», so beginnt die fantastische Erzählung des norwegischen Jugendbuchautors. Wie Willem dem verschlagenen Kinderbuchhelden Peter Pan begegnet, beim vergesslichen Zauberer Merlins Rat sucht und bei der vermeintlichen Hexe Rosamunde Hilfe findet, ist packend erzählt und spannend zu lesen.

KM ab 9 empfohlen -ntz

Jansson, Tove:
Muminvaters wildbewegte Jugend

1984/Benziger, 158 S., Neuln.,
Fr. 15.80/Schwed.

Muminvater benützt seine Krankheit, um seine Memoiren zu schreiben. Und er hat allerhand erlebt, zu Wasser und zu Land, beim König Alleinherrscher, mit seinem Freund Fredrikson und vielen weiteren fantastischen Geschöpfen, bis er die Muminmutter fand. Er liest dann daraus seinem Sohn vor, der so erfährt, was die verschiedenen Andenken in der Stube für eine Geschichte haben.

KM ab 9 empfohlen mks

Alexander, Lloyd:
Der Turmfalke

1984/Arena, 263 S., geb., Fr. 22.80

Unerkannt reist der ehemalige Setzerlehrling und künftige Prinzege durch das Reich und erfährt von kriegerischen Plänen des Nachbarstaates Regia: Westmark ist in Gefahr!

Auch der zweite Band der *Westmark-Trilogie* stammt aus dem Amerikanischen, ist spannend geschrieben und packend zu lesen.

KMJ ab 10 empfohlen -ntz

Martin, Dunstan:
Die magische Krone

1984/Schneider, 250 S., Pp., Fr. 14.80/
Engl.

Ewans gefährvolle Reise durch Raum und Zeit, die in der fantastischen Erzählung *Das magische Schwert* ihren Anfang genommen hat, findet hier ihre Fortsetzung: Der junge Reisende steht vor der Aufgabe, den alten Zauberbann, der über Dammark liegt, zu brechen.

KM ab 10 empfohlen -ntz

Macourek, Miloš:
Der fliegende Ferdinand

1984/vgs, 182 S., geb., Fr. 19.80/
Tschech.

Niemand glaubt dem zehnjährigen Ferdinand, als er wundersame Geschichten vom blauen Meteorstein und von den Wunderblumen erzählt. Als Ferdinand

aber plötzlich zu fliegen beginnt, wird er zur vielumwobenen Persönlichkeit. Seltsames, Übermenschliches geschieht, und eine wahre Verfolgungsjagd nach dem Stein und den Wunderblumen wird in Gang gesetzt.

Die verrückte Geschichte, voll überbordender Fantasie, ist nicht ganz leicht zu lesen, da sehr viele Personen und sich überschneidende Ereignisse vorkommen. Nur für Kinder mit Spass an unmöglichen Vorkommnissen.

KM ab 11 empfohlen ma

White, T. H.:
Mr. White treibt auf der reissenden Liffey nach Dublin

1984/Diederichs, 254 S., Ln., Fr. 29.80/
Engl.

Vom Erzengel Michael gewarnt, hat Mr. White eine Arche gebaut und ist der Situation gewachsen, als die grosse Überschwemmung wirklich kommt.

Die fantastische, witzige Geschichte beschreibt Land und Leute in Irland und lässt den Leser mit Mr. White alle Möglichkeiten eines Überlebensplanes gedanklich durcherzieren.

KMJE ab 14 empfohlen ta

Basteln

Versch. Autoren:
5 Bastelbüchlein

1984/Christophorus, je 32 S., geh.,
je Fr. 5.80

In den fünf Neuerscheinungen der *Brunnen-Reihe*, von denen zwei dem *Kinder-Programm* angehören, kommen in Bild und Wort je eine Freizeitbeschäftigung zur Darstellung:

Speziell für Kinder sind die Anleitung zum Schminken für Kinderfeste und Spiele unter dem Titel *Verzauberte Gesichter* sowie das anregende Heft *Kinder basteln Flieger aus Papier, Pappe, Holz und Styropor*.

Die übrigen Büchlein behandeln Techniken des textilen Werkens; *Klöppeln leicht gemacht*, *Bilder aus Spitzen und Borten* und *Filz* lauten die Titel der reich illustrierten und ideenreichen Bändchen.

KMJE ab 10 sehr empfohlen -ntz

Versch. Autoren:
Kinder basteln Drachen
Transparente Fensterbilder

1984/Christophorus, je 32 S., geh.,
je Fr. 5.80

Nach bewährtem Muster werden in den Bastelbüchlein Materialkunde, Arbeitstechniken, konkrete Bastelvorschläge mit dem genauen Materialbedarf und den benötigten Werkzeugen vorgestellt. Im einen Werk werden zwölf Modelle vom einfachen Zwergdrachen bis zum Kastendrachen vorgegeben, während das andere Werk verschiedenste Möglichkeiten von transparenten Fensterbildern vorstellt.

KM ab 10 empfohlen zum

Lemstra, Pien:
Häuser, Bäume, Tiere

1984/Hörnemann, 77 S., brosch.,
Fr. 14.–/Niederl.

Wer darin schon geübt ist, Salzteiggegenstände herzustellen, wird seine Freu-

de haben an diesem Bändchen. Es enthält lauter grössere, sehr kunstvolle Gebilde, gut abgebildet und mit klaren Anleitungen für die Entstehung. Daneben findet der Interessierte zahlreiche Tips zum besseren Gelingen von kleinen Kunstwerken aus Salzteig überhaupt.
KMJE ab 12 empfohlen mks

Versch. Autoren: 5 Bastelhefte

1984/Christophorus, je 32 S., geh., je Fr. 5.80

In den kleinen Büchlein (*Emaillieren ohne Brennen, Modellieren mit Fimo, Duftige Kränzchen und Gebinde, Originelle Ruppenpuppen und Einfache Keramikglasuren*) werden in der gewohnt instruktiven Art sehr schöne Bastelarbeiten mit z.T. neuen Materialien und Techniken gezeigt. Benötigtes Material und Arbeitsgänge sind genau beschrieben. Ausser dem Fimo-Büchlein sind die beschriebenen Arbeiten für Kinder aber zu kompliziert.
JE ab 14 empfohlen ma

Von Tieren – Pferdebücher

Holden, Edith: Igelschmaus im Igelhaus

1984/Parabel, 28 S., Pp., Fr. 19.90

Die Igelfamilie rüstet sich zum Winterschlaf. Vorräte werden gesammelt, und vor Beginn des Winterschlafs treffen sich alle Gartenbewohner zu einem Fest. Im Jahre 1906 hat die Engländerin Edith Holden die Bilder zu diesem Buch geschaffen. Die liebwerten Bilder, ganz im Stile jener Zeit gemalt, sind jetzt mit deutschem Text – gross gedruckt – versehen worden. Stellenweise etwas starke Vermenschlichung der Tiere.
KM ab 5 empfohlen ma

Muschg, Hanna: Die Ente und die Ele

1984/Nagel & Kimche, 80 S., Pp., Fr. 15.80

Drei hübsche, neue Fabeln zum Thema Streit und Versöhnung, Selbständigwerden und Familienleben. Kindgemässe Erzählungen, zum Vorlesen (übersetzt in Mundart) schon für ganz kleine Kinder geeignet, Grossschrift für Lesanfänger. Zu bemängeln sind allerdings die etwas lieblosen, banalen Strichzeichnungen. Hier könnte sich ein guter Illustrator einmal etwas vornehmen; zusammen mit dem Text entsteht ein prima Bilderbuch!
KM ab 5 empfohlen ms

Giødesen, Lise: Ein Sommer mit Ninus

1984/Carlsen, 40 S., Pp., Fr. 9.80/Dän.

Auf zahlreichen Farbfotografien und in knappen Textabschnitten vermittelt das Reinbeker Kinderbuch, das in der *Lerne Lesen-Reihe* erscheint, einen Eindruck von Pflege und Haltung des munteren Haustieres. Was man über Kaninchen wissen muss, ist im Anhang übersichtlich zusammengefasst und in Erinnerung gebracht.
KM ab 7 empfohlen -ntz

Miller, Jane: Das Buch vom Schwein

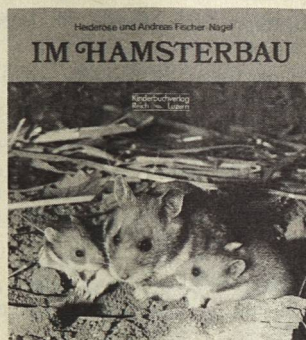
1984/Reich, 40 S., Pp., Fr. 18.80/Engl.

Nach Sachbilderbüchern über Bienen, Schmetterlinge und Marienkäfer, Dackel, Katzen, Hamster und weitere Tierarten liegt in gleicher Ausstattung *Das Buch vom Schwein* vor.

Anhand zahlreicher, meist ganzseitiger Farbfotografien und knapper, informativer Textabschnitte werden Aufzucht und Haltung des Hausschweins bei einem Bauern in England vorgeführt. Schade einzig, dass der geschilderten Weidehaltung die bei uns verbreitete Schweinezucht in «Fleischfabriken» nicht gegenübergestellt und damit der Leser zum kritischen Vergleich angehalten wird.
KM ab 7 sehr empfohlen -ntz

Fischer-Nagel, H. und A.: Im Hamsterbau

1984/Reich, 40 S., Pp., Fr. 18.80



Wie viele Kinder besitzen oder wünschen sich einen Hamster! Sei es nun als zusätzliche Erklärung oder als Ersatz für den Verzicht auf ein lebendiges Tier: Dieses Buch gibt umfassenden, kindgemässen und schön gestalteten Einblick in das Leben, Verhalten und in die Pflege dieser Tiere. Viele, durchwegs farbige und einwandfrei reproduzierte Farbfotos begleiten den verständlichen Text. Eigentlich ist dieses Buch ein «Muss» für Goldhamsterbesitzer; sicher wird dem Kind damit sein Tierchen nicht eines Tages zur lästigen «Sache».
KM ab 9 sehr empfohlen ms

Hofbauer, Friedl: Die Glückskatze

1984/Jugend und Volk, 96 S., Pp., Fr. 13.80

Auf der Suche nach einem Ferienort findet die Familie ein junges Kätzchen und nimmt es mit nach Hause. Viele Aufregungen müssen die Katze und die Familie erleben, bis alle begreifen, wo diese Katze wirklich hingehört. Die einfache, kindertümliche Geschichte ist gross gedruckt und eignet sich auch für ungeübtere Leser.
KM ab 9 empfohlen ma

Gatty, P.: Tobias, das Rotkehlchen

1984/Herder, 82 S., Pp., Fr. 12.80/Engl.

Von einem Rotkehlchen, einer Raupe, einer Biene und einer Grille erzählen diese vier kleinen Geschichten aus der Natur. 1855 zum erstenmal erschienen, wurden diese Fabeln überarbeitet und

wunderschön illustriert.

KM ab 10 empfohlen

ma

Heyst, Ilse von: Reineke Fuchs

1984/Jugend und Volk, 108 S., Ln., Fr. 23.80

Die alte Fabel von Reineke Fuchs (Reineke: Kurzform von Reginhart, d.i. Ratskundler) ist eine in sich geschlossene Geschichte. In einer mittelalterlichen Gerichtsform versammeln sich alle Tiere vor ihrem König, um Klage gegen Reineke zu erheben. Im Zusammenhang erleben wir unbekannte und geläufige Fabeln, verbunden mit vielen Anklängen an alemannische Rechtsgepflogenheiten. Das Buch ist eigentlich Bearbeitung einer immer wieder neu aufgelegten und veränderten Fassung, die bis auf das 12. Jahrhundert zurückgeht. Wunder schön illustriert.

KM ab 10 empfohlen

ms

Schütt, Christa: Es begann mit Winnetou

1984/E. Klopp, 139 S., Pp., Fr. 16.80

In ihrem neuesten Buch erzählt die ehemalige Buchhändlerin und Pferdebuchautorin humorvoll und sachkundig vom alltäglichen und doch ungewöhnlichen Leben mit ihren Tieren; Tiergeschichten, welche die Verfasserin mit ihren eigenen Tieren erlebt hat, bieten dem Leser Einblick in Aufzucht und Pflege von Pferden.
KM ab 10 empfohlen -ntz

Lütgen, Kurt: Sein letzter Löwe

1984 bei Thienemann, 208 S., Neuln., Fr. 22.-

Eine Sammlung von neun Jagdgeschichten. Sie sind nicht nur spannend und anschaulich geschrieben, sondern sie geben auch Auskunft über die verschiedenen Arten der Jagd (meist der Grosswildjagd), über den natürlichen Lebensraum der Tiere vom Polargebiet bis zu den Tropen und über das Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Hier wird kein «Jägerlatein» erzählt, sondern sachlich genau und teilweise anekdotisch berichtet.
KM ab 11 empfohlen ms

Hard, Michael: Tamelö

1983 bei Aare, 125 S., Neuln., Fr. 16.80/Engl.

Die 13jährige Ginny setzt sich mit aller Kraft für ein neues Pferd in einem Reitstall ein. Mit viel Liebe und Fachwissen, das sie von einem alten Mann erhält, gelingt es ihr, das schwierige und anscheinend kranke Pferd zu beruhigen. So gewinnt sie auch das Vertrauen der Stallbesitzer und darf in ihrer Freizeit nun immer um die geliebten Pferde sein. Pferdefreundinnen wird dieses Buch, das zeigt, wieviel Wissen, Geduld und Liebe zum Umgang mit Pferden gehört, sicher gefallen.
M ab 12 empfohlen hz

Heidrich, Ingeborg: King, der Schimmel

1984/Spectrum, 314 S., Pp., Fr. 16.80

Von vielen ernsten und heiteren Situationen im Leben des Schimmelhengstes

King und von den Erlebnissen des Panjeperdchens Elise wird in diesem Buch berichtet; ausserdem erzählt die Verfasserin die Geschichte vom Mädchen Agi und den Pferden. Drei Bücher in einem oder dreihundert Seiten Lesefutter für lesehungrige Pferdebuchfreunde.
KMJ ab 12 empfohlen -ntz

**West, Joyce:
Der Weg am Fluss**

1983 bei Boje, 160 S., Pp., Fr. 12.80, Engl.

In eine heile Welt, einer abgelegenen Farm Neuseelands, bricht unversehens ein Ereignis ein. Kriminelle halten die Bewohner in Schach. Der 13jährigen Sarah gelingt es mit einem Pferd, Hilfe herbeizuholen und die Situation zu retten.

In einfacher Sprache mit leider oft etwas zu rührseligen Szenen wird die Geschichte eines Mädchens erzählt, das eine neue Heimat findet.
KM ab 12 empfohlen zum

Abenteuer

**Gottberg, Hans von:
Argo Nautilus**

1984/Loewes, 252 S., Neuln., Fr. 16.80

Im zweiten Band der Abenteuerreihe *Argo Nautilus* gestaltet sich eine vierwöchige Urlaubsfahrt durch die karibische Inselwelt an Bord der Tauchjacht unerwartet zu einer aufregenden Verfolgungsjagd: eine packende Erzählung von Piet und Tim, den unternehmungslustigen Jungen, für abenteuerhungrige Leser.

KM ab 10 empfohlen -ntz

**Bethancourt, Ernesto:
Der Hund, der Arthur hiess**

1984 bei Sauerländer, 189 S., geb., Fr. 19.80

Dass der 16jährige Arthur Cane die magischen Glaubensvorstellungen eines afrikanischen Austauschschülers ins Lächerliche zieht, hat schwerwiegende Folgen: Der junge Amerikaner erwacht als gescheckter Bastard und führt während Wochen ein elendes Hundedasein, bevor er seine menschliche Gestalt wiederfindet.

Eine fantastische Geschichte aus dem Amerikanischen, die – in der deutschen Übersetzung – stellenweise grob und fremd wirkt und sich bestenfalls als Lesefutter für unersättliche Leseratten eignet.
KM ab 12 -ntz

**Degens, T.:
Das Spiel auf der Insel**

1984/Boje, 159 S., Neuln., Fr. 19.80

Dass das Buch einer deutschen Autorin sieben Jahre nach seiner Veröffentlichung aus dem Amerikanischen ins Deutsche übersetzt wird, ist nicht gerade alltäglich. Ungewöhnlich ist auch die Geschichte, in deren Mittelpunkt der etwa zwölfjährige Harry steht: Zusammen mit seiner jüngeren Schwester und einem Ferienkind folgt der Knabe der Einladung einiger Halbwüchsiger auf die Indianerinsel und wird in ein Spiel verwickelt, dessen Gefährlich-

keit und verheerende Folgen Harry zu spät erkennt.

KMJ ab 12 empfohlen -ntz

**Dekkers, Midas:
Der Wal in der Falle**

1984/Boje, 144 S., Pp., Fr. 16.80/ Niederl.

Der 14jährige Martin darf seinen erwachsenen Bruder in den hohen Norden begleiten, um bei den Vorbereitungen für eine spätere Expedition mit dabei zu sein. Packend dargestellt wird die eisige Kälte, die grosse Einsamkeit, die Begegnung mit einem alten Eskimo und mit vielen Tieren, auch mehreren Walen. Doch die ganze Situation wirkt konstruiert. Und wo die beiden gar in die Auseinandersetzungen zwischen einem skrupellosen Waljäger und einem Schiff von Greenpeace verwickelt werden, wird die Geschichte zwar spannend, aber auch recht fragwürdig.

KM ab 12

mks

**Melville, Herman:
Moby Dick**

1984/Loewes, 240 S., Neuln., Fr. 16.80/ Engl.

Der junge Ismael ist Matrose auf dem Schiff von Kapitän Ahab, der dem weissen Wal Rache geschworen hat und ihn unbedingt fangen will. Die Geschichte beschreibt die Abenteuer, die sie auf ihrer Fahrt durch die Weltmeere zu bestehen haben, bis sie endlich auf den weissen Wal treffen.

Die bekannte Walfängergeschichte erscheint hier in einer neuen, mehr auf den jugendlichen Leser zugeschnittenen Übersetzung.

KMJ ab 12 empfohlen

ta

**Höppner, Klaus:
Cowboys der Wüste**

1984/Schneider, 189 S., Pp., Fr. 12.80

Der Autor begleitete eine Kamelkarawane quer durch den Sudan bis hin zur ägyptischen Grenze. Sein Buch erzählt in eindrücklicher Weise von all den Freuden und Gefahren eines solch abenteuerlichen Unternehmens, informiert aber auch über Land und Leute.

J ab 15 empfohlen

bük

Indianerbücher

**Recheis, Käthe (Hrsg.):
Lasst mein Volk leben**

1984/Hoch, 160 S., Neuln., Fr. 19.80

Die grosse Landnahme der Weissen in Nordamerika wird in 13 Geschichten aus der Sicht der Indianer dargestellt. Dabei handelt es sich aber nicht um blutrünstige Wildweststories, sondern um sorgfältig erzählte, auch auf Hintergründe indianischer Religion und Kultur eingehende Stücke. Dabei wird der Zeitraum vom Beginn der Vertreibung bis in unsere Tage berührt und mit einem Chronikabschnitt beschlossen.

KM ab 10 empfohlen

ms

**Meissner, Hans-Otto:
Inko, der weisse Indianer**

1984/Aare, 223 S., Neuln., Fr. 19.80

Die Geschichte von Inko beruht auf einer wahren Begebenheit. Im 17. Jahr-

hundert wird ein weisser Knabe von Indianern verschleppt und von einem Stammeshäuptling wie ein Indianerjunge erzogen. Packend wird geschildert, wie Inko seinen Stamm verlässt, vor den Verfolgern flieht und sich mit viel List zu den Weissen durchschlagen kann.

Das Buch ist spannend zu lesen. Es enthält aber sehr viele recht brutale Szenen. Der Stamm der Irokesen, um den es sich handelt, wird zwar als grausam beschrieben, aber gerade durch ein solches Jugendbuch kann der einseitige, falsche Eindruck entstehen, dass alle Indianer blutrünstige, marternde Krieger gewesen seien.

KM ab 12

bük

**Kläy, Ernst J./Läng, Hans:
Das romantische Leben der Indianer...**

1984/Aare, 160 S., geb., Fr. 48.-



In dem prächtigen Bildband mit dem etwas umständlichen Titel geht es um *Leben und Werk von Rudolf Friedrich Kurz*. Der 1818 in Bern geborene Maler hat um die Mitte des 19. Jahrhunderts im Mississippi-Missouri-Gebiet als Kneipenwirt und Kutscher, als kleiner Angestellter und Indianermaler gelebt.

Seine bildlichen Darstellungen werden im vorliegenden Werk durch schriftliche Aufzeichnungen des vielseitigen, aber glücklosen Künstlers ergänzt und erläutert. Zudem findet sich im zweiten Teil des sorgfältig gestalteten Buches eine gut dokumentierte, reich illustrierte Darstellung jener indianischen Völkerschaften, die Rudolf Friedrich Kurz während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten besucht hat.

KMJE ab 14 sehr empfohlen

-ntz

**Misch, Jürgen:
Der letzte Kampfpfad**

1984/Union, 240 S., Pp., Fr. 24.80

Das Buch ist 1970 zum erstenmal erschienen. Der Autor stützt sich auf Augenzeugenberichte und schildert in seiner Chronik die Besiedlung des Wilden Westens und die Kämpfe zwischen Indianern und Weissen. Ein erschütterndes Buch über den harten, hoffnungslosen Kampf der Indianer um ihr Land. Fotos und Karten ergänzen diesen Dokumentarband. Zum Nachwort wäre allerdings ein grosses Fragezeichen zu setzen, beschreibt es doch die Situation der heutigen Indianer sehr optimistisch und nicht der Wirklichkeit entsprechend.

JE ab 14 sehr empfohlen

bük

Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit

St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5

Tel. 041 51 41 51



● Igluzelt «Alaska»

Grundfläche: 210 x 240 cm
Mittelhöhe: 130 cm
Farbe: Innenzelt beige
Aussenzelt silber/dunkelbraun
Gewicht: 5 kg

Spezialpreis:

Fr. 187.—

● Original Armee-Schlafsack

Schlafsack und Hülle sind, um sie von Armeegut unterscheiden zu können, als «PRIVAT» gestempelt.

Masse: aussen: Länge 205 cm
(wovon 30 cm Kapuze)
80 cm Schulterbreite
Gewicht: 1,86 kg
Farbe: feldgrau

Richtpreis: Fr. 272.—

Unser Preisbrecher-Angebot
inkl. Hülle

Fr. 196.—

● Schlafsack «Lagertraum»

Füllung: 330 g/m² Hohlwolle.
Aussenseite 100% Polyamid, mittelblau.
Innenseite Baumwolle bunt gestreift.

Masse: 75 x 230 cm
Gewicht: 2050 g

Aktionspreis inkl. Hülle

Fr. 59.—

● Wetteranzug 2-teilig

PVC-beschichtet auf Rayonbasis. Wasserdichter Anzug (Hose und Jacke). Schulter und Seitenlänge ohne Nähte. Vorderseite gedoppelt, schliessbar innen und aussen durch Reissverschluss. Rücken mit Luftcoller.

Grössen: S, M, L
Farben: blau, bordeaux, armygrün, gelb
(Ladenpreis ca. Fr. 85.—)

Unser Spezialpreis:

Fr. 67.—

● Kinderrucksack «Albis»

1 RV-Aussentasche, Nylon, gepolsterter Schlauchtragriemen.

Höhe: 30 cm
Gewicht: 0,1 kg

Fr. 14.—

● Wanderrucksack «Brünig»

Eingebautes Stahlbandtraggestell, aus imprägniertem Segeltuch oliv oder braun, integrierte Mantelriemen, gepolsterter Schlauchtragriemen, 3 Aussentaschen, Kunstlederboden, Wäschefach.

Gewicht: 1,1 kg
Grösse: 47 cm hoch

Fr. 64.—

● Gebirgs-Rucksack «Calanda»

Ein aufwendiger Bergrucksack für höhere Ansprüche. Ebenfalls aus reissfestem, acrylbeseinigtem Spezialnylon. 100%ig wasserdicht.

Grösse: 55 x 35 x 17 cm
(Gesamthöhe ausgezogen 73 cm)

Gewicht: nur 1,7 kg
Farben: rot und blau

Fr. 98.—



● Universal-Grill

NEU!

- Für Picknick und Cheminée
- Flachstahl schwarz, Alu einbrennlackiert
- Grillrost vernickelt
- Mehrzweckzange

Fr. 36.—



● Kochkessel (Spezialpreise)

Aluminium, mit Deckel und Tragenkel, schwarz lackiert.

4 Liter Inhalt	Fr. 28.—
8 Liter Inhalt	Fr. 37.—
10,5 Liter Inhalt	Fr. 41.—
12 Liter Inhalt	Fr. 47.—
14 Liter Inhalt	Fr. 53.—

● Wachsfackeln

Neue Qualität, neue Ausführung. Doppelte Brenndauer (bei Windstille ca. 90 Minuten), 60 cm lang, Kartongriff.

Einzel	Fr. 2.80
ab 24 Stück (ganze Schachtel)	Fr. 2.50
ab 48 Stück	Fr. 2.20

Kindermalfarben



Eine hochdeckende, gebrauchsfertige und sehr ausgiebige **Wasserfarbe**. Leicht vermalbar, **absolut ungiftig**. Bestens geeignet für kleinere und grossflächige Arbeiten mit dem Pinsel. Ein hochwertiger Markenartikel zu unschlagbaren Preisen.

Farbenauswahl:

weiss	orange	hellgrün	ocker
türkis	citron	rot	dunkelgrün
braun	schwarz	gelb	karmin
blau	rot-lila	goldgelb	

Kunststoff-Flasche 250 g	Fr. 4.50
Kunststoff-Flasche 1 kg	Fr. 9.80
10er-Set assortiert* klein	Fr. 41.—
10er-Set assortiert* gross	Fr. 89.—

*assortiert: weiss, gelb, rot, blau, rot-lila, hellgrün, dunkelgrün, braun, ocker, schwarz.

● Gipsbinden

Gipsbinden gehören nicht mehr nur in die Arztpraxis. Sie eignen sich nämlich vorzüglich für Modellierarbeiten aller Art: Masken, Skulpturen, Modelle, Reliefs usw.

Die Binden sind in trockenem Zustand falt- und schneidbar. Vorteile: Kein Gipsverlust, schnelle Erhärtung, überragende Biege- und Zugfestigkeit, gut modellierbar.

6 cm breit und 2,75 m lang

Fr. 2.60

...und vieles mehr!

Verlangen Sie unseren Gesamtkatalog. Bei uns finden Sie alles, was die Arbeit mit Kindern attraktiv macht:

- Schmink- und Spezialfarben
- alles für die Batik-Technik
- Ton und andere Modelliermassen
- Kerzenwachs
- Hilfsmittel fürs Lager usw.

Bestellung

einsetzen an: Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit
St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5

Name: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Berufswahl / Weiterbildung

Sommerkurs 1985

Fundaziun Planta, Samedan

SAMEDAN

Rätoromanisch

vom 8. bis 19. Juli 1985

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch (putèr) und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturgutes.

Kurssprachen: Deutsch und Romanisch. Sprachlektionen, Vorträge, Exkursionen.

Prospekte durch: **Sekretariat Sommerkurs Romanisch, 7503 Samedan, Telefon 082 6 53 51**

Mövenpick
Berufe im Gastgewerbe

für aufgestellte, unkomplizierte, flexible, kontaktfreudige und hilfsbereite junge Leute.

Eine Lehre als

Koch/Köchin
Servicfachangestellte(r)
Hotelfachassistentin

bildet den Grundstein für eine sichere Zukunft mit überdurchschnittlichen Aufstiegschancen.

Die Mövenpick Unternehmungen bieten zudem mit ihrer eigenen, internen Schulung (in allen Bereichen und auf allen Stufen) ausgezeichnete Weiterbildungsmöglichkeiten.

Schnupperlehren

sind jederzeit möglich.

Auskunft und Beratung erteilen gerne und unverbindlich die Mitarbeiter der Mövenpick Personalberatung und Stelleninformation, Badenerstrasse 120, 8004 Zürich, Telefon 01 241 09 40.

BBC-Lehrlingsstiftung
Hans Gygi

Die Lehrlingsstiftung Hans Gygi ermöglicht es finanziell ungenügend bemittelten jungen Leuten, eine Lehre in einem Werkstattberuf bei Brown Boveri aufzunehmen. 1984 wurden für diesen Zweck Beiträge von insgesamt 59 490 Franken ausgeschüttet.

Die nach dem Willen des Erblassers – eines ehemaligen BBC-Lehrlings und langjährigen Montagekontrolleurs – gegründete gemeinnützige Stiftung hat ihren Sitz in Baden. Sie ist bei der BBC Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. domiziliert.

Ein Beitrag aus der Hans-Gygi-Stiftung ist an klare Voraussetzungen gebunden:

1. Der Bewerber muss nachweisen können, dass er sich eine Berufslehre bei Brown Boveri ohne fremde Hilfe nicht oder dann nur unter erheblichen Verzicht leisten kann.
2. Der Bewerber muss sich mit einer Lehre in einem Werk von Brown Boveri oder einer Brown Boveri Konzerngesellschaft einverstanden erklären.
3. Der Bewerber muss zum Zeitpunkt der Bewerbung Schweizer sein oder glaubhaft darlegen können, dass er während der Lehrzeit Schweizer werden wird.

Interessenten, welche diese Voraussetzungen erfüllen, wenden sich bitte an den

Stiftungsrat der BBC-Lehrlingsstiftung
Hans Gygi
BBC Aktiengesellschaft
Brown, Boveri & Cie.
5401 Baden

Interessanter Job
für stellenlose
junge Lehrerin

Sekretariats- und allgemeine Büroarbeiten in einem Dienstleistungsbetrieb
Bedingung: gute Schreibmaschinenerkenntnisse
Wir bieten guten Lohn und geregelte Freizeit
Möglichkeit für kurze Lehrstellenaushilfen.

Bewerberinnen melden sich bitte unter Chiffre 2223 ofa Orell Füssli Werbe AG, Engelgasse, 9050 Appenzell



Italianische Sprachkurse in FLORENZ (2 Wochen, 4 Wochen, Einzel-Intensivkurse) und auf der INSEL ELBA (2 Wochen-Feriensprachkurse) Verlangen Sie unsere ausführliche Broschüre.

Centro FIORENZA, Via S. Spirito 14, 50125 Firenze, Tel. 055/29 82 74

ENGLISCH IN LONDON

Angloschool – eine erstklassige, ARELS-anerkannte Sprachschule, offeriert Intensivkurse – 30 Stunden Unterricht in der Woche Fr. 363.– (plus Mehrwertsteuer) inkl. Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien. Examenkurse: First Certificate, Cambridge, Oxford, Toeff., verschiedene Sportmöglichkeiten. Dokumentation:



ANGLOSTUDY

M. Horak, Bergacker, 3349 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28

institut Richelieu
école de français
1004 lausanne

7, rue du Clos-de-Bulle
Telefon 021 23 27 18

Wir unterrichten nur ein Fach

Französisch

Vertrauen Sie der spezialisierten Schule

Sommerferienkurse

Verlangen Sie Prospekte

PR-Beiträge

Vom Schiffsjungen zum Kapitän

Berufsanforderungen

Die Schifffahrt verlangt von den einzelnen Besatzungsmitgliedern:

- Verlässlichkeit
- Härte und Ausdauer
- Eingliederungsfähigkeit in ein Team
- Kameradschaft und Hilfsbereitschaft
- Geschicklichkeit und Fleiss
- ein rechtes Mass an Selbständigkeit

Ein Jüngling im Alter von 15 bis 17 Jahren kann den Beruf des Rheinschiffers ergreifen, wenn er

- über ein gutes Hör- und Sehvermögen verfügt
- nicht farbenblind ist
- einen guten Charakter besitzt
- körperlich und geistig gesund ist

Über die Aufnahme eines Bewerbers entscheidet die Reederei aufgrund einer Aufnahmeprüfung.

Funktion und Aufstiegsmöglichkeiten

Der Rheinmatrose

ist ein wichtiger Gehilfe seines Kapitäns. Er wird schon weitgehend selbstverantwortlich mit wichtigen Aufgaben betraut. In der Funktion des Matrosen-Motorwartes betreut er die Motoren und elektrischen Anlagen des Schiffes.

Der Steuermann

Nach drei Jahren Lehrzeit und einem Jahr Matrosendienst wird der Matrose Steuermann. Er ist Mitarbeiter, Gehilfe und Vertreter des Kapitäns.

Um Kapitän zu werden, hat der Steuermann (wenn er mindestens 21 Jahre alt ist und fünf Jahre Fahrzeit aufweist) eine von der Behörde durchgeführte Prüfung zu bestehen. Damit erwirbt er das Rheinschifferpatent, welches ihn berechtigt, ein Rheinschiff zu führen. Erwirbt er zusätzlich das Radarpatent, ist er imstande, sein Schiff mit Hilfe von Radar auch in Blindfahrt zu navigieren.

Der Kapitän

Was sollen wir über einen Kapitän schon sagen? Alle wissen es; er ist ein kleiner König, er ist der Chef des Schiffes, er trägt eine grosse Verantwortung und handelt weitgehend selbständig.

Der Schiffsjunge und seine Lehrzeit

Vor Beginn der Lehrzeit schliessen die Eltern mit einer Reederei in der Schweiz einen dreijährigen Lehrvertrag ab.

Die Ausbildung vom Schiffsjungen zum Matrosen ist unterteilt in drei Abschnitte:

1. Abschnitt:

Besuch des 14 Wochen dauernden Lehrganges I an der Schweizerischen Schifffahrtsschule Basel.

2. Abschnitt:

Zwei Jahre und sieben Monate Erwerb der praktischen Kenntnisse an Bord eines Rheinschiffes unter Führung des Kapitäns dieses Schiffes.

3. Abschnitt:

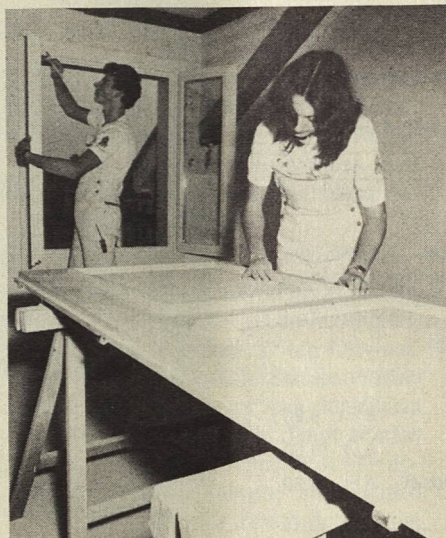
Erneuter Besuch der Schweizerischen Schifffahrtsschule Basel. Lehrgang II. Dauer vier Wochen.

Anschliessend erwirbt der Schiffsjunge in der Lehrabschlussprüfung das eidgenössische Fähigkeitszeugnis und wird damit **gelernter Rheinmatrose**.

Auskünfte: Schweiz. Reederei und Neptun AG, 4019 Basel, Tel. 061 65 30 30

Vom Maler sind Selbständigkeit und Kreativität gefragt

«Mich hat schon immer die grosse Selbständigkeit des Malers beeindruckt. Bereits wir Stiften haben meistens gute «Büez».» Der so spricht, muss es ja wissen: Es ist Roman Sch., ein 18jähriger Malerlehrling im 2. Lehrjahr. In der Tat gibt es kaum einen anderen Beruf, in welchem man so bald ganze Arbeit leisten kann. Dieser befriedigende Vorteil kommt nicht zuletzt daher, weil Maler meist in kleinen Teams arbeiten – das bedeutet sofort mehr Verantwortung für den Einzelnen. Das bedeutet natürlich auch rasche Aufstiegschancen: Jede dieser Gruppen braucht schliesslich einen Vorarbeiter oder Polier. Und wer einmal seine dreijährige Lehre hinter sich hat, kann schon bald als solcher eingesetzt werden. Wer genug Ehrgeiz mit sich bringt, hat beste Chancen, auch die Meisterprüfung zu bestehen. Denn bei Malern braucht man immer gute Leute. Schliesslich ist dies eine Branche, die mit Recht in eine positive Zukunft blicken kann. Schon allein die Tatsache, dass während den letzten 15–20 Jahren eine Grosszahl der heute bestehenden Wohnungen erbaut wurde, garantiert das: Hunderttausende von Quadratmetern erwarten nächstens einen Neuanstrich. All diese verlockenden Aussichten bedeuten nun aber nicht, dass im Malerberuf (der übrigens zu den bestbezahlten Bauberufen gehört) nur Karrieretypen gefragt sind. Mancher, der sich als Künstler, ja sogar als «Lebenskünstler» fühlt, ist heute begeistert von der Vielseitigkeit, die er als Maler täglich findet. Schliesslich sind die Zeiten des ewigen Weiss und Grau längst vorbei: Heute sind Farben mehr gefragt denn je, und es macht Spass, mit ihnen geschmackvoll umgehen zu können. Gerade die zahlreichen Renovationsaufträge, die jetzt anstehen, fordern die Kreativität heraus. Wer sich sogar spezialisieren möchte, für den gibt es Jobs als Farbberater, Restaurator, Schriften- und Reklamemaler usw. Sicher: eigene Energie für entsprechende Kurse gehört in diesen Fällen schon auch dazu. Aber der Schweizerische Maler- und Gipsermeisterverband, der in Wallisellen ein eigenes Ausbildungszentrum unterhält, steht hier unterstützend zur Seite. Ob es einer zum eigenen Geschäft bringen will, ob er seine Zukunft als kreativer Spezialist sieht oder ob er einfach aus Plausch am Handwerk den Pinsel schwingt: Ein Maler sieht nach jeder Stunde neu, was er geleistet hat. Und das befriedigt!



Maler – ein kreativer, vielseitiger und krisensicherer Beruf, in dem schon während der Lehre sehr selbständig gearbeitet werden kann.

So ist der Schweizerische Maler- und Gipsermeister-Verband um seinen Nachwuchs besorgt:

Maler ist ein guter Beruf

Lass Dir doch den zweiseitig bedruckten Gratis-Poster ins Haus kommen: vorne farbige Raketen-Action – hinten wertvolle Berufsinfos.

... und dann besuchst Du mal einen dieser Malermeister SMGV – Das bringt Dir mehr als grosse Worte.

... und dann vielleicht sogar die Schnupperlehre.

PS: Dein Lehrer könnte den Berufs-Informationsfilm über Maler in der Klasse vorführen.



COUPON

für SMGV-Maler-Info-Poster

Name:

Jahrg.

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Mit frankiertem Couvert einsenden an:
Schweizerischer Maler- und Gipsermeister-
verband, Grindelstrasse 2, 8304 Wallisellen

Achtung: Mit der Einsendung dieses Coupons nimmst Du automatisch an der Verlosung der im Inserat abgebildeten weissen Latzhose teil. Deshalb bitte Deine Grösse:

LZ

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik



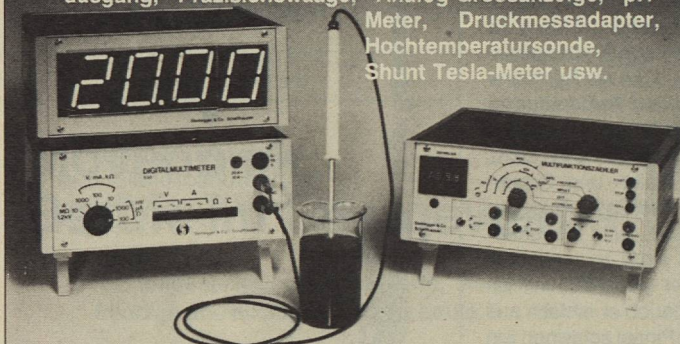
**Zoologisches Präparatorium,
Fabrikation biologischer Lehrmittel,
Restauration biologischer Sammlungen**
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10
bis 12 Uhr offen, grosse Auswahl an präparierten
Tieren ab Lager.
Verlangen Sie unseren Farbkatalog!
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Tel. 073 23 21 21

Universelles Digitalmesssystem mit Grossanzeige

Ideal für Demonstrationszwecke im Physik- und Chemie-
unterricht

Dank den fast unbeschränkten Ausbaumöglichkeiten und
den vielen Zusätzen erfreut sich unser System ausserordent-
licher Beliebtheit und gilt heute als das universellste Digital-
messsystem mit Grossanzeige auf dem europäischen Schul-
markt.

- 45 mm hohe LED- oder 80 mm hohe LCD-Anzeige
- Misst: Gleich- und Wechselspannungen, Gleich- und Wechselströme, Widerstände, Temperaturen, Frequenzen, Zeitintervalle, Impulse
- Viele Zusätze: Luxmetersonde, Lichtschranke, Schreiber-
ausgang, Präzisionswaage, Analog-Grossanzeige, pH-
Meter, Druckmessadapter, Hochtemperatursonde,
Shunt Tesla-Meter usw.



Verlangen Sie die neuen kostenlosen
Informationsprospekte inkl. Preisliste über
das komplette Messsystem bei:



Steinegger & Co.

Elektronische Apparate Schaffhausen
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen, Telefon 053 5 58 90

Naturkunde

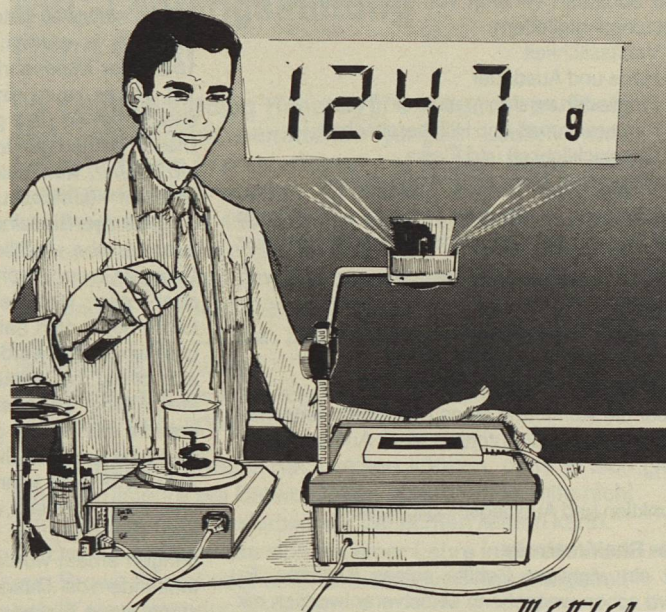
In sich abgeschlossene Themen, praxisgerecht, Arbeitsblätter
(Kopiervorlagen) mit Lösungsvorschlägen, Beobachtungsaufgaben,
einfache Experimente, Hintergrundinformationen, Bastelanleitungen,
Haltung und Zucht usw.
Offsetdruck; Mittel- und Oberstufe (5. bis 9. Schuljahr)

Bestellung:

- | | |
|--|-------------|
| ___ Ex. Der Regenwurm (26 Seiten A4) | à Fr. 9.20 |
| ___ Ex. Laufkäfer (35 Seiten A4) | à Fr. 10.60 |
| ___ Ex. Der Mehlwurm (21 Seiten A4) (Metamorphose) | à Fr. 8.20 |

Name _____ Vorname _____
Strasse _____ PLZ/Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____

Bestellungen an: PS Eigenverlag, Wartburgstr. 6, 4657 Dulliken



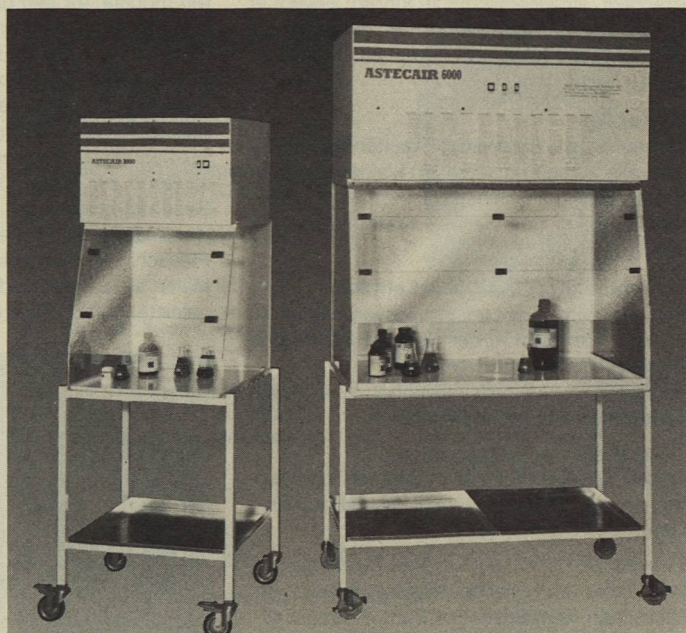
Mettler Schulwaagen

Sichtbare Resultate für die ganze Klasse:

Mit einer Präzisionswaage der neuen Mettler PE-Reihe und
der Durchlichtprojektoranzeige GE53 lassen sich die
Resultate in Grossformat auf die Leinwand projizieren.

Verkauf von Mettler Schulwaagen und Zusatzgeräten durch:

Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern



Was können diese ASTECAIR Absaug-Kapellen?

- gefährliche, schädliche, übel-
riechende Gase entfernen
- immer genau dort stehen,
wo Sie sie gerade benötigen
- die abgesaugte, gereinigte
Luft in den Raum zurückführen
und damit viel Energie sparen
- Ihre Budget-Hürde
überspringen, weil sie
preiswert sind



Skan AG, CH-4009 Basel, Tel. 061 38 89 86



82 Frühlingswald
La forêt au printemps
Bosco di primavera

Marguerite Ammann

Schulwandbild – 50 Jahre jung

Dreimal drei = 1 = SSW

Am 26. April wurde in der Berner Schulwarte (Leitung Peter KORMANN) die Jubiläumsausstellung «50 Jahre Schweizerisches Schulwandbilderwerk» eröffnet. Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde über Ursprung, Entwicklung und schulpolitische wie didaktische Bedeutung des Schulwandbildes orientiert durch

- Samuel FELDGES, Vizepräsident des Schweizerischen Lehrervereins (SLV),
- Dr. Hans STRICKER, Vorsteher Amt für Unterrichtsforschung und -planung, ED Bern,
- Hans Rudolf DÖRIG, stellvertretender Direktor im Bundesamt für Kulturpflege,
- Walter MOSIMANN, Vertreter der Vertriebsfirma Ingold & Co. AG, Herzogenbuchsee.

Das SSW ist eine nicht zu unterschätzende und nach wie vor sinnvolle Dienstleistung des SLV.*

* Das wurde an der Pressekonferenz deutlich festgestellt; trotzdem ist der SLV im Bericht einer Berner Zeitung mit keinem Wort erwähnt. Ist das Faktum zu positiv, eine Information über eine beharrliche und auch anspruchsvolle Arbeit der grössten Lehrerorganisation unnötig? Das SSW ist eine «Demonstration» des SLV, allerdings eine friedliche und wenig marktschreierische. Wir sind leider oft schlechte «Verkäufer» unserer guten Sache!

Aus der Sicht des SLV wies S. FELDGES auf die (keinesfalls magische) Dreieckigkeit rund um das SSW hin:

- *Drei Institutionen müssen zusammenarbeiten:* der SLV (mit der Studiengruppe SSW), das Eidg. Departement des Innern mit dem Bundesamt für Kulturpflege und die Firma Ingold & Co. AG mit ihrer eingespielten Organisation;
- drei Grundpfeiler bilden den Erfolg für das SSW: die hohe künstlerische Qualität der durch die Jury freigegebenen Bilder, die unterrichtspraktische Aufarbeitung durch die Mitsprache der Kommission und die Qualität der Kommentare sowie die sinnvolle Koordination durch ein Lehrmittel, das im besten Sinne schulgrenzüberschreitend wirkt,
- und schliesslich profitieren drei Gruppen Betroffener: die zum Wettbewerb eingeladenen Künstler unserer Gegenwart, die über ein didaktisch nachhaltig wirkendes Hilfsmittel verfügenden Lehrer und nicht zuletzt die Schüler, denen für einmal kein flüchtiges, sondern ein «beharrliches» Medium vor Augen steht.

Hans Rudolf DÖRIG legte Gewicht auf die bemerkenswerte Tatsache, dass der Bund mit seiner zurzeit etwa 65 000 Franken betragenden Unterstützung des Wettbewerbes zur Gewinnung neuer Bilder für das SSW inmitten des *schulföderalistischen Ozeans eine kleine und nach wie vor «vulkanisch aktiv-kreative Insel besetze»* und damit in sinnvoller und durchaus legitimer Weise Kultur- und Bildungspolitik betreibe und u.a. auch dazu beitrage, dass schweizerisches Kunstschaffen der Gegenwart zahlreiche Schüler in vielen Schulstuben erreiche. So dient der Bund sowohl den *Künstlern* (nur ein kleiner Teil der eingereichten Werke kommt zu «Schulwandbildern», aber viele Künstler werden herausgefordert und auch entschädigt) wie auch dem *Bildungswesen selbst*.

Mehr als ein Wandbild für Schulen

Die aufwendige «Umsetzungsleistung» vom ausgewählten Originalbild zum gedruckten Schulwandbild wird seit Anbeginn von der Firma INGOLD geleistet, die damit gemäss ihrem Vorsatz anlässlich der Gründung (vor 60 Jahren) ihre «ganze Kraft... zu jeder Zeit in den Dienst der Schulen» gestellt hat (vgl. Beitrag im «SLZ»-Sonderheft «Das Schulwandbild im Unterricht»).

Fasziniert hat mich der Vorschlag, Schulwandbilder ausserhalb der Schulstube einzusetzen. Warum eigentlich nicht? Das wäre auch eine «Öffnung» des Bildungssystems. Es hat unter den 200 Schulwandbildern künstlerisch hochrangige Werke (z.B. von Alois Carigiet, Robert Hainard, Walter Linsenmaier, Max von Mühlenen, Fred Stauffer, Victor Surbek und vielen anderen); die oft unterschätzten Kommentare erhielten viele dankbare Leser ausserhalb Lehrerkreisen. «*Didaktische Poster, sachhaltige Gegenwartskunst – warum eigentlich nicht?*»

Heinz LEHMANN, von der ED Bern in verdankenswerter Weise freigestellt, hat eine durchdachte Auswahl von Bildern zur Jubiläumsausstellung vereint und regt zugleich dazu an, nachzudenken und weiter zu denken. Teile der in der *Schulwarte* grosszügig und grossräumig präsentierten Ausstellung werden später in verschiedenen Lehrerseminarien gezeigt werden. Hoffentlich lassen sich viele künftige Lehrerinnen und Lehrer überzeugen, dass «das Schulwandbild im Zeitalter des Films, der Videokassetten, der Tonbildschau und der Bildplatte» nicht «in die Mottenkiste ebenso verstaubter Lehrgötten und Schulmeister gehört». So Hans STRICKER, und ich schliesse mit seiner «schulwandbildgemässen» und pädagogisch ernst zu nehmenden Überlegung: «*Wenn eine Unmenge bewegter Bilder von überall her auf das Kind einströmen und von diesem unverdaut verschlungen werden müssen, so lädt das ruhende, über Tage im Schulzimmer hängende Schulwandbild ein zur langsamen Aufnahme von Ein-drücken im hoffentlich noch aufnahmebereiten Gedächtnis des Kindes, lädt ein zu beschaulichem Denken und zu denkendem Schauen. Das Schulwandbild kann so vielleicht mithelfen, das unheilvolle Auseinanderbrechen von intellektuellen und emotionalen Fähigkeiten des Menschen, wie es zum Beispiel durch die Informatik gefördert werden könnte, wenigstens zu hemmen. Das Schulwandbild kann so vielleicht mithelfen, das äusserlich Erschaute zur inneren Anschauung zu machen, zu jener Vision (ich brauche dieses Wort hier), die Pestalozzi als Grundvoraussetzung jeglichen Lernens bezeichnet hat.*»

Von der Multivision zur inneren Anschauung, das ist nicht nur ein didaktisches, sondern auch ein erzieherisch-bildendes Programm!

L. Jost

Grosse Ausstellung des gesamten Orff- und Percussion- Instrumentariums

von  **SONOR**
PERCUSSION

Vom einfachsten Klangstab
bis zum grössten Xylophon:

Instrumente für
Kindergarten,
Schule, Musikschule,
Therapie und Freizeit.

Kommen Sie, schauen Sie,
probieren Sie!

Musik Hug

Zürich, Limmatquai 26-28, Tel. 01/251 68 50

pan Zeigt an

Gerhard Puttkammer

Musik für Schlagwerk

5 neue Spielstücke für Instrumentalgruppen:
Baumwollpflücker-Blues/Cha-cha-cha/Boogie/Chinesi-
sches Wiegenlied/Polka. Mittlerer Schwierigkeitsgrad.

Spielpartitur komplett. pan 122 15.-
(Ab 5 Expl. sind Haupt- und Begleitsätze auch separat
erhältlich.)

Siegfried Lehmann

Bring mit und spiel

Lieder und Tänze

Das Heft bietet eine Fülle von Spielmaterial für gemischte
Instrumentengruppen.

Traditionelle und moderne Volkslieder und Rhythmen.

In praktisch jeder Besetzung – Streicher/Bläser/Stab-
spiele/Perkussion – ausführbar.

Part. mit Stimmen kpt. pan 121 15.-

MUSIKHAUS

8057 Zürich, Postfach
Schaffhauserstr. 280

pan AG

Telefon 01 - 311 22 21
Montag geschlossen

AURO

NATURFARBEN

Gesundes Wohnen

Ob innen oder aussen, AURO-Produkte schützen und pfle-
gen Ihr Haus rundum: Veredelung, Imprägnierung, Gestal-
tung und Pflege von Holz, Stein und Metall.

Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation. Unser Fach-
berater, Herr Fritz Meier, beantwortet gerne Ihre Fragen,
041 - 55 32 15

Coupon

Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen über

- ☐ Imprägnierungen, Lasuren, Balsame
- ☐ Naturharz-, Klar-, Decklacke
- ☐ Wandfarben, Klebemittel
- ☐ Reinigungs- und Pflegemittel
- ☐ Pflanzenfarben zum Malen/Bilden
- ☐ Biologisches Isolationsmaterial

Name/Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Einsenden an: Lötischer Naturfarben, Ritterstrasse 18, 6014 Littau

Lötischer Naturfarben
Ritterstrasse 18, 6014 Littau

Günstig zu verkaufen

gut erhaltenes

Physik-Schülermaterial

- 9 Stromversorgungsgeräte Leybold 0-12 Volt
Gleich- und Wechselstrom (Nr. 59105)
- 8 Tische für Optik Leybold (Nr. 590.69)
- 9 Stativrahmen Leybold (Nr. 590.00)
- 5 Strommessgeräte Metravo 3

Standort: Nähe Bern

Auskunft und Vereinbarung über
Telefon 031 85 15 89

Abdichten von Weihern und Biotopen mit Bieri-Plan

die Spezialfolie für Weiher, Biotope, Fisch-
teiche, Wasserrückhaltebecken usw.



- physiologisch
unbedenklich
- UV-beständig
- wurzelfest.

Bieri

Blachen AG Grosswangen
6022 Grosswangen
Telefon 045 71 27 20

Gerne senden wir Ihnen unsere
ausführliche Dokumentation mit
Einbau-Anleitung.



Reisen 1985 des Schweizerischen Lehrervereins

Liebe Leserin, lieber Leser

Die nächsten Ferien kommen bestimmt, und damit sicher auch die Lust am Reisen. Dürfen wir Ihnen beim Planen behilflich sein?

Möchten Sie einmal das grossartige Naturschauspiel der Mitternachts-sonne geniessen? Ziehen Sie ferne Kontinente an, oder möchten Sie eine Stadt in der Nähe besichtigen? In unserem Programm finden Sie bestimmt eine Reise, die auch Sie begeistern wird.

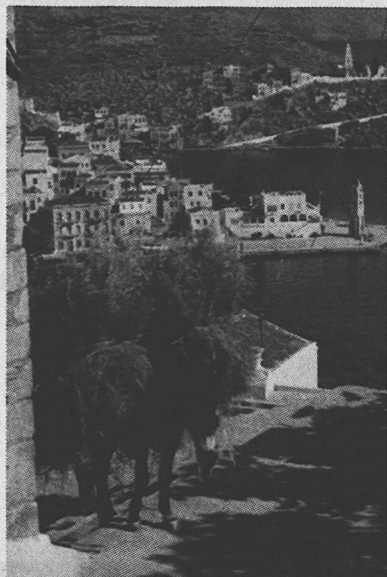
Dürfen wir Ihnen nun unsere Angebote stichwortartig vorstellen? Ausführlicher sind die Reisen im Detailprospekt beschrieben.

Legende für nachstehende Reisen: S = Sommerferien, H = Herbstferien.

Kulturstädte Europas

Diese Reisen – von Kennern geführt – zeigen auch unbekannte Kleinode.

● **NEU: Ravenna – Aquileia**, H ● **Kunstreise Mosel – Rhein**, S ● **Barock in Süddeutschland**, S ● **NEU: Barock in Ungarn**, H ● **NEU: Burgund – Ile de France**, H ● **London – Mittelengland** mit Besuch einer Vorstellung im Shakespeare-Theater in Stratford-on-Avon, H ● **NEU: Mühl- und Waldviertel** in Österreich, siehe Seniorenreisen.



Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet ● **Insel Bali** abseits vom Tourismus (auch für Nicht-Maler), S ● **Autun** (Burgund), S ● **Kreta** (in malerischer Landschaft abseits der Touristen), H ● **Insel Santorin**, H ● **NEU: Arosa**, auch für Nicht-Maler (Ende August).

Sprachkurs

Drei Wochen in kleinen Gruppen. ● **Englisch in Eastbourne** an der englischen Südküste, S.

Rund ums Mittelmeer

● **Azoren – Madeira** mit portugiesisch sprechender wissenschaftlicher Reiseleitung, S ● **NEU: Nordportugal – Galizien** (Santiago de Compostela) mit leichten Wanderungen. Teilweise in Gebieten ohne jeden Tourismus, S ● * **Trekking im Hohen Atlas**, S ● **NEU: Durch Westanatolien zum Bosphorus**, H ● **Wanderungen im Peloponnes**, H ● **Klassisches Griechenland**, H ● * **Mit Kamelen und zu Fuss im Tassili**, H ● **Ägypten mit Nilschiff**, H ● **Kreuzfahrt mit AUSONIA** (alle Kabinen WC/Dusche oder Bad) im **Mittelmeer**: Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Palermo – Capri/Neapel – Genua, H.

Westeuropa

● **Tal der Loire – Bretagne**, S ● **Azoren – Madeira**, mit hervorragender Kennerin, S ● **NEU: Kunstreise Rhein – Mosel**, S ● **Barock in Süddeutschland**, S ● **Irland**, die grüne Insel, S ● **Schottland – Hebriden**, S ● **Das Herz Englands**: Shrewsbury, Stratford-on-Avon, Coventry, historisches Nottingham, Lincoln, Ely, Cambridge, London, H.

Nordeuropa – Skandinavien

● **NEU: Durch den Göta-Kanal nach Leningrad**: Göteborg – mit

Schiff durch Südschweden – Stockholm (Uppsala) – mit neuem Fährschiff nach Leningrad (Eremitage usw.), S ● **Lappland: Natur und Menschen** (keine Wanderreise), mit schwedisch sprechender Reiseleitung; Flug Zürich–Stockholm–Lulea/Kiruna–Stockholm–Zürich; Bus nach **Jokkmokk – Kvikkjokk – Rittsemjokk – Gällivare – Kiruna**; die Lapplandreise für jedermann, S ● **Nordkap – Finnland**, unsere bewährte und berühmte Reise von Norden nach Süden: Linienflug Zürich–Rovaniemi, Bus nach Tromsø – Hammerfest – Nordkap – durch Ostfinnland nach Helsinki, oft Standquartier für einige Nächte, S ● **NEU: Westnorwegen mit Wandern in Jotunheimen**, ohne schweres Gepäck, siehe «Wanderreisen», S ● **NEU: Grönland bis zur Diskobucht**, S ● **Rund um die Ostsee** mit Bahn, siehe «Osteuropa», S.

Mittel- und Osteuropa

● **Bahnreise rund um die Ostsee**: Durch Deutschland nach **Posen** (Gnesen) – **Warschau** (3 Tage) – **Moskau** (Ausflug nach Zargosk) – **Leningrad** (2 Tage) – **Helsinki** (2 Tage) – **Stockholm** – **Kopenhagen** – **Basel** (21 Tage), S ● **NEU: Grosse Rundreise in Polen** mit polnisch sprechender Slawistin: **Warschau – Danzig** und Umgebung – in die **Ma-surische Seenplatte** – **Krakau** – **Tschenstochau** – **Warschau**; eine höchst interessante Reise mit vielen kunsthistorischen Besichtigungen, S ● **Siebenbürgen – Moldauklöster**, S ● **NEU: Durch den Göta-Kanal nach Leningrad**, siehe bei «Nordeuropa», S.

Wanderreisen

● * **Trekking im Hohen Atlas**. 9 Wandertage bei den Berbern, wieder mit unserem arabisch sprechenden Reiseleiter, S ● **NEU: Westnorwegen und Wandern in Jotunheimen**. Keine anstrengenden Wanderungen und ohne schweren Rucksack, Übernachtung in bewirteten Touristenstationen (Betten); Linienflug Zürich–Oslo–Zürich, Bahn und Bus nach Otta – **Lom** (Stabkirche) – 7 Wandertage in **Jotunheimen** ab 2 Standquartieren – Bus auf der **Sognefjellstrasse** – Schiff durch den **Sognefjord** – **Bergen** – mit der Bahn zurück nach Oslo, S ● **NEU: Nordportugal – Nordgalizien**, keine eigentliche Wanderreise, S ● **Peloponnes**, berühmte und abseits der Touristenströme liegende Kunstschätze, mit griechisch sprechen-

dem, wissenschaftlichem Reiseleiter, H ● * Mit unserem arabisch sprechenden Reiseleiter **9 Tage im Tassili, H.**

Asien

● **China, Reise A:** Yangtseschluchten (zurzeit ausgebucht), **Reise B:** Bessere Daten und Flüge Zürich-Peking (ohne Hongkong) **Beijing – Sinkiang – Oase Turpan – Lanzhou** Lössterrassen) – **Xining** (sehr selten besucht) – **Xian** mit den berühmten Steinkriegern – **Datong** (Grotten mit mehr als 5000 Buddhafiguren) – **Beijing**. Dauer in China 29 Tage, S ● * **NEU: Steinzeitvölker in Indonesien.** Nicht die üblichen Touristengebiete werden besucht, sondern unbekannte Völker und Landschaften. Diese Studienreise eignet sich deshalb für erstmalige Besucher wie Wiederholer gleichermaßen. Linienflüge. **Insel Sumatra:** Medan – Toba-See; **Insel Nias** (5 Tage), wo praktisch Hotels fehlen, die Menschen von westlicher Zivilisation noch fast nichts wissen; **Insel Kalimantan** (Borneo) und mit Booten in den Dschungel zu den **Dajaks**; **Irian Jaya** (Indonesisch Neuguinea): 5 Tage bei selten besuchten «Steinzeit-Völkern». Am Schluss 1 bis 4 Ferientage auf **Bali**, S ● **Bali** (höchstens 15 Personen); einfache Unterkunft abseits des Tourismus; Mal- und Kulturreise, auch für Nicht-Maler interessant, S ● **Korea – Taiwan**, teilweise neu; Linienflug Zürich-Seoul retour. Auf Taiwan: Nationalmuseum in **Taipeh – Tainan – Sonne-Mond-See – Busfahrt quer durch die Insel** mit Taroko-Schlucht. **Südkorea**, das gebirgige Land zwischen China und Japan mit seinen Tempeln und Klöstern. Mit Tragflügelboot von Pusan der buchtenreichen Küste entlang nach Yosü. Eine umfassende Studienreise mit wissenschaftlichem Landeskenner, S ● * **NEU: Paki-**

stan: Swat-, Hunzatal und Skardu im westlichen Himalaja, am Fusse der Karakorum-Berge. Die fantastische Bergwelt, in der die Bevölkerung noch nach alten Traditionen lebt, ist das Ziel dieser Erlebnis- und Studienreise mit Bus, Jeeps und zu Fuss und mit einem erfahrenen, schweizerischen Reiseleiter, dem die Himalaja-Regionen fast zur zweiten Heimat geworden sind, S.

Afrika

● **Trekking im Hohen Atlas**, S ● Mit Kamelen und zu Fuss im **Tassili**, H ● **Teilweise NEU: Namibia** (Südwestafrika) – **Botswana:** Windhoek – Farmbesuch – Maltahöhe – Kreuzpass – Swakopmund – **Etosha-Tierpark** – mit Kleinflugzeugen in das **Okavango-Delta** (Maun – Moremi – Savuti-Tierparks) – **Viktoria-Fälle** – Hararre, S.

Nord- und Südamerika

● **USA – der grosse Westen:** Linienflug Los Angeles retour. Busrundfahrt ohne Hast und Eile: Los Angeles (Disneyland) – der Pazifikküste entlang – **San Francisco** und Umgebung – **Lake Tahoe – Yellowstone-Park – Teton-Park** – Westernstadt Jackson – **Salt Lake City** (Tabernacle-Chor, Empfang durch Auslandschweizer) – **Bryce Canyon – Zion Canyon** – Las Vegas – **Phoenix** – Los Angeles. Möglichkeit zur Verlängerung, S ● **NEU: Unbekanntes Kanada:** Linienflug Toronto retour. Niagara-Fälle. **Mit Bahn in drei Tagen nach Calgary**, mit Bus – **Banff – Jasper** – auf ungewohnter Route in drei Tagen über Prince George nach **Prince Rupert** – mit **Fährschiff** der Fjordküste entlang zur Nordspitze der **Insel Victoria** – Victoria – **Vancouver**. Rückflug. (19 Tage). Verlängerungsmöglichkeit, S ● **Teilweise NEU: Kolumbien – Ecuador – Amazonas (Galapagos):** Linienflüge. **Bogotá** (Goldmuseum). Eine Woche Rundfahrt: **San Agustín – Tierra Dentra – Popayan – Cali**; Flug nach **Cartagena**; **über Bogotá Flug nach Quito**, der Barock-Kolonialstadt am Äquator – auf der Strasse der Vulkane – zum Amazonas (3 Tage) – über die Kordilleren zurück nach Quito. **Galapagos:** Bei Verzicht auf Amazonas Möglichkeit für 4-Tage-Kreuzfahrt mit M/V Vera Cruz in den Galapagos, verbunden mit einer **Busfahrt Quito – Guayaquil**, S ● **Kuba, Land voller Rätsel:** Linienflug Habana retour. Rundfahrt **Habana-Guama – Cienfuegos** – Kolonialstadt **Trinidad** – Santa Clara – Badeort **Vara-**

dero – Pinar del Rio mit Tagesausflügen **Viales** und **Insel Leviza** – Badeort Sta. Maria del Mar. Mit hervorragendem, schweizerischem Landeskenner, H ● **Roussillon:** Zusatzreise 29. September bis 13. Oktober. Wieder mit Dr. Ernst Annen ● **NEU: Wo der Osten der USA am schönsten ist**, siehe «Seniorenreisen».

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern ist **jedermann teilnahmeberechtigt**, also auch ihre Bekannten und Freunde. Verlangen Sie den Detailprospekt, der als zweiter Teil im Sommer-/Herbstprospekt enthalten ist.

Auskunft/Prospekte

Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien). Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 312 11 38.

Kinder

Über Gräber springen sie, laufen aus den Reihen, nur einem, der sie ernst nimmt, können sie verzeihen.

Erkenn sie unter fremden Namen, an ihrem Wunsch nach weiten Ländern; sie selber sind das Mass, wonach sie sich verändern.

Sie gehn und kommen grusslos im Raum der ungeteilten Zeit. Am Tag, der Jahre überlichtet, wissen sie später, hat's geschneit.

Grenzenlos der Wundgrund, in den sie sich, verletzt, entziehn. Ihnen geht die Erde unter mit allem Licht, das sie beschien.

Sie sind die Täter von nicht Eingepantem und weder gut noch schlecht, wenn sie bei Schneefall einen Flügel am Fenster sehn, sind sie im Recht.

Viele werden früh mit dem Wort entzweit. Ich erleuchte mich, sie liebend, mit Unendlichkeit.

Erika Burkart
in «Sternbild des Kindes» (Artemis 1984)

An Reisedienst SLV,
Postfach 189, 8057 Zürich

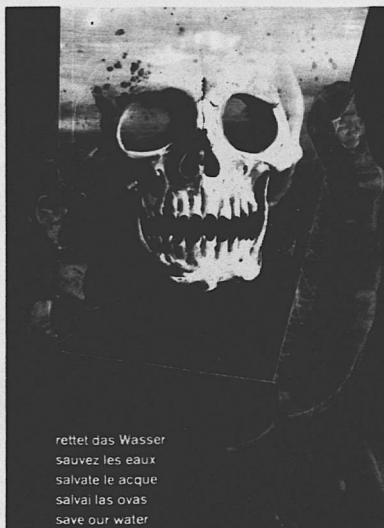
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:

- ☐ Programm der Sommer- und Herbstreisen
- ☐ Seniorenprogramm (im Hauptprospekt enthalten)

Name _____

Strasse _____

Ort _____



Das Plakat (128×90,5 cm) für Fr. 15.– statt Fr. 20.–
Das Kleinplakat (42×29,7 cm) für Fr. 7.50 statt Fr. 10.–
Die Postkarte (A6) im Klassensatz (24 Exemplare) Fr. 18.– statt Fr. 24.– (einzeln Fr. 1.–)
Lieferung gegen Rechnung durch das Sekretariat SLV, Zuschlag für Porto und Verpackung Fr. 2.–, bei Bestellungen ab Fr. 45.– gratis.
Achtung: Die Aktion ist bis 15. Juni 1985 befristet!

Rettet die Umwelt

Die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Wenn die Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst...

Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch selber an.

Die Luft ist kostbar für den roten Mann: denn alle Dinge teilen denselben Atem – das Tier, der Baum, der Mensch – sie alle teilen denselben Atem.

Der weisse Mann scheint die Luft, die er atmet, nicht zu bemerken; wie ein Mann, der seit vielen Tagen stirbt, ist er abgestumpft gegen den Gestank...

Er behandelt seine Mutter, die Erde, und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern, zum Verkaufen wie Schafe oder glänzende Perlen.

Sein Hunger wird die Erde verschlingen und nichts zurücklassen als eine Wüste...

Chief Seattle, Häuptling der Duwamish, 1855, in seiner Rede vor Franklin Pierce, dem 14. Präsidenten der USA (zitiert nach Seattle, «Wir sind ein Teil der Erde», Walter Verlag, 1984).

Bilder und Text sind Mahnung genug; an Wissen um die Destabilisierungsprozesse, um den drohenden Zusammenbruch des Ökosystems, um die irreparablen, irreversiblen und nicht quantifizierbaren Schäden an Gesundheit, an Kulturgütern, an ästhetischen und ethischen Werten fehlt es nicht; grotesk und mephistophelisch zugleich die Ausflüchte, viele Annahmen seien noch empirisch ungesichert; die «Empirie», die Erfahrung der Umwelt, ist längst deutlich genug; ein Demagoge, ein Falschspieler, wer dies – dem Auto, der Wirtschaft oder wem immer zuliebe – leugnet und mit allen Medien ausredet.

Die Schule, wenn wir sie als «zukunfts-gestaltende Kraft» ernst nehmen («Grundsätze des Lehrertages 1985»), muss bewusstseinsbildend wirken.

Als redaktionelle Aktion bieten wir «SLZ»-Abonnenten die Erni-Plakate zu Sonderpreisen an:

Bestelltalon (einsenden an Sekretariat SLV, Frau C. Wipfli, Postfach 187, 8059 Zürich)

Ich bestelle zu den in der «SLZ» 10/85 angegebenen Bedingungen

Plakat:	<input type="checkbox"/> Wasser	<input type="checkbox"/> Wald	<input type="checkbox"/> Luft
Kleinplakat:	<input type="checkbox"/> Wasser	<input type="checkbox"/> Wald	<input type="checkbox"/> Luft
Postkarte:	<input type="checkbox"/> Wasser	<input type="checkbox"/> Wald	<input type="checkbox"/> Luft

(bitte jeweils gewünschte Anzahl angeben)

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ:

Ort:

Datum:

Unterschrift:

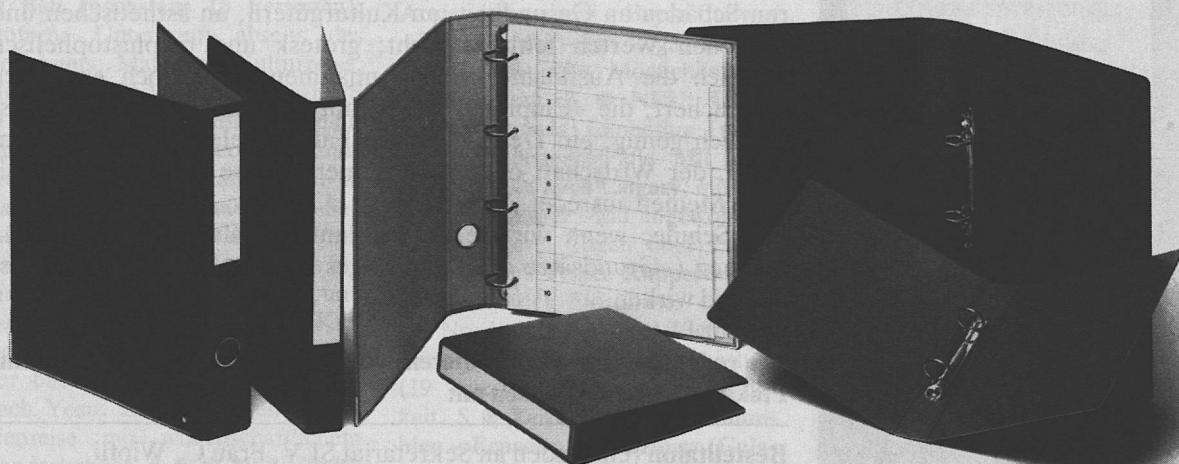
Schulmöbel für alle Schulstufen

Das Mobil-Fabrikationsprogramm umfasst Schulmöbel für alle Altersstufen. Den jeweiligen Besonderheiten trägt Mobil durch gutdurchdachte Konstruktion ganz besonders Rechnung. Vorzügliches Material und gepflegte Details kennzeichnen die Mobil-Schulmöbel und ergeben die bekannte Mobil-Qualität.

Eine ausgesprochene Mobil-Spezialität ist die Planung und die Ausführung von Spezialmöblierungen in Zusammenarbeit mit Architekt und Lehrerschaft. Der gut ausgebaute Mobil-Kundendienst ist sprichwörtlich.

mobil

Mobil-Werke
U. Frei AG
9442 Berneck
Tel. 071 71 22 42



Ringordner kauft man bei Bolleter!

Wir bieten für alle Schulbedürfnisse eine reiche Auswahl an Ringordnern mit über 40 verschiedenen Typen an. Das Sortiment besteht aus diversen Einbandarten wie Bolcolor, Presspan und Plastic. Aber auch in der Format- und Mechanik-Vielfalt lässt Sie Bolleter nicht im Stich! Langbewährte – aber auch brandneue – Schulringordner finden Sie in unserem neuen Schulprogramm.

Dazu passendes Zubehör wie Register, Mappen, Einlageblätter, Zeigetaschen usw. – erstklassige Materialien – sorgfältige Verarbeitung. Vergleichen Sie! Auch die Preise sind o.k.

Unverbindliche, fachkundige Beratung erhalten Sie über unser Service-Telefon 01-935 21 71 oder durch unsere Vertreter an Ihrem Domizil.

- ☐ Wir sind noch nicht Kunde bei Bolleter. Bitte senden Sie uns Ihr neues Schulprogramm.
- ☐ Wir wünschen den Besuch Ihres Vertreters.

Name 2

Strasse

PLZ/Ort

Tel.-Nr.

einsenden an:

Bolleter AG
Fabrik für Büroartikel
8627 Grüningen





Lehrer ohne Lehrstelle?

Verwendbarkeit von Lehrkräften in der Privatwirtschaft

(J.) Die Erziehungsdirektion Basel nimmt an, dass *bis 1990 keine neuen Lehrkräfte eingestellt werden können*; Dutzende, ja über 100 werden dennoch in einem professionellen Bildungsgang qualifiziert. Wo finden sie ihr Auskommen?

Es gibt zwar durchaus schon Stimmen, die sagen, der *künftige Lehrermangel* sei programmiert, sei es wegen zunehmender Geburtenzahlen, schwindenden Zudrangs zu den Lehrerbildungsstätten, vermehrter Doppelbesetzungen, verkürzter Arbeitszeit auch für Lehrer (warum eigentlich nicht?) und vermehrter «Regenerierungs-» und Fortbildungsphasen der Lehrerschaft. Das wäre doch immer noch besser als ärztlich verordnete «blaue Urlaube» oder verdrossenes und für Schüler wie Lehrer unerquickliches «Warten auf die Altersgrenze». (Ist sie nicht für viele «professionell» zu hoch angesetzt?)

In Basel, wo die Lehrerarbeitslosigkeit aus mehreren Gründen besonders akut ist, hat die *Freiwillige Schulsynode*, eine Sektion des SLV, erneut Abklärungen getroffen, welche Möglichkeiten der nichtschulische Arbeitsmarkt für Lehrerinnen und Lehrer bietet. Wertvolle Unterlagen zur Sache hat der Direktor des Basler Volkswirtschaftsbundes, Dr. Geza TELEKI, erfragt und in verdankenswerter Weise zusammengestellt. Es ist hier nicht

der Ort, die verschiedenen «offenen Türchen» in der baselstädtischen Privatwirtschaft aufzuzeigen.*

Wir schliessen unseren Hinweis mit den allgemeinen interessanten

Bemerkungen zu den Anstellungsbedingungen in der Privatwirtschaft

von Dr. Teleki, nicht ohne zuvor all jenen eine Stelle als Lehrer zu wünschen, die aus Berufung und pädagogischem Engagement als Lehrer wirken möchten.

Der Direktor des Basler Volkswirtschaftsbundes vergleicht das (nun auch in Basel der periodischen Wiederwahl unterworfenen) *professionelle «Dasein» des Lehrers mit einer Position in der Privatwirtschaft* und stellt fest:

1. Die blosse Berufsbezeichnung sagt nicht alles über Möglichkeiten und Betätigungsfeld aus:

Blosse Funktionen oder Berufsbezeichnungen sagen noch nichts über die weitere Berufsentwicklung aus.

Die Berufsbezeichnung ist als Ausgangspunkt zu betrachten. *Weit mehr als beim Lehrerberuf zeichnet sich die Tätigkeit in der Privatwirtschaft durch grosse Flexibilität aus.* So kann sich durchaus ergeben, dass eine pädagogische Vorbildung gute Voraussetzungen bietet zur Übernahme von Führungsaufgaben (z.B. Personalführung) nach Erlangung der nötigen praktischen Erfahrungen im Betrieb.

Die *Grenzen zwischen den verschiedenen Berufen* sind in der Privatwirtschaft nicht derart klar wie im Lehrerberuf abgesteckt. Oft eröffnen sich bei der praktischen Berufstätigkeit Möglichkeiten, an die der Bewerber im Zeitpunkt seiner Anstellung noch gar nicht gedacht hatte.

2. Nebst Nachteilen (wie überall) bringt eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft einige Vorteile:

Nebst den Nachteilen in bezug auf weniger frei einteilbare Arbeitszeit, eingeschränkte Ferien u. a. m. bringt eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft auch Vorteile: *Der Lebensweg ist in der Regel nicht genau vorgezeichnet*, im Gegensatz zum Lehrerberuf. *Lohnmässig* bestehen viel grössere Schwankungen: Mit entsprechendem Einsatz kann man in der Privatwirtschaft mehr verdienen als beim Staat. Überdurchschnittliche Leistung wird entsprechend honoriert. Allerdings liegen die Anfangslöhne in der Privatwirtschaft tiefer als bei der öffentlichen Hand. In der Regel verläuft dagegen die Lohnkurve steiler. Wer schliesslich sprachbegabt ist, kann eine Tätigkeit finden, die mit ständigen Kontakten mit dem Ausland verbunden ist und auch Auslandsaufenthalte mit sich bringen kann.

* Interessenten wenden sich direkt an Edibert Herzog, Präsident der Freiwilligen Schulsynode BS, Clarastrasse 56, 4058 Basel (Telefon 061 33 48 22).

Glückliche Lehrer...?

Ein «Nachwort» zu einem Tagungsthema
(vgl. Seiten 11 und 12)

Tausende haben in unsern pädagogischen Blättern diesen provozierenden Titel gelesen, haben vielleicht selbst ein Frage-, vielleicht auch ein Ausrufzeichen dahinter gesetzt. 23 Kollegen und Kolleginnen aus der deutschen Schweiz und 34 aus 10 andern Ländern sind nach Morges gekommen, wahrscheinlich in der Hoffnung, dort eine Antwort auf die Frage zu erhalten. Viele – besonders die Daheimgebliebenen – hatten schon ihre eigenen Antworten: «Ist das wichtig?» «Haben wir angesichts des Elendes in der Welt das Recht, für uns Glückseligkeit zu beanspruchen?» «Was heisst glücklich sein?» «Kann Glück ein Dauerzustand sein?» «Wähle ich diesen Beruf, weil ich glaube, darin eher glücklich werden zu können als in andern Berufen?» – Obwohl wir durch Vorträge und Diskussionen, im abendlichen Gespräch bei einem Glas Féchy viele Meinungen austauschten, blieb das Problem «auf dem Tisch»; das Gespräch muss auf vielen Spuren weitergehen. Leser dieses Berichts, Leser der «Lehrerzeitung» sollen in die Überlegungen einbezogen werden können; auch sie dürfte das Thema nicht ganz unberührt lassen. «Ist der glückliche Lehrer eine oder die Chance der Schule?» Hier zwei Antworten auf die Frage:

«Glück» wird uns in seltenen Sternstunden geschenkt; glücklich wird jener Lehrer sein, der weiss, dass es auch seine Erzieheraufgabe ist, glückliche Schüler vor sich zu sehen, dass er in der Erwartung auf glückliche Begegnungen oder Momente lebt, dass er das Vertrauen in den Schüler setzt, mit dem Lehrer glücklich sein zu wollen. Dabei sollte der Lehrer die Kraft und die Geduld haben, jeder Art von Störungen, die sich so leicht in das gemeinsame Tun einschleichen, als Vorspiel zu glücklichen Augenblicken zu ertragen. Und dieser Lehrer müsste so viel Liebe zum Kind und so viel Engagement in seiner Erzieheraufgabe aufbringen, dass Enttäuschungen und Erlahmung in seiner Zuwendung ihn nicht irre machen können. Es liegt nahe, hier vom Glauben an das Gute oder von einer gläubigen Verankerung in transzendente Kräfte zu reden, aber das tun wir «modernen» und sachorientierten Menschen nicht gern. – Dazu gehört wohl auch eine weise Bescheidenheit auf kleine Teilerfolge, Freude zu empfinden an kleinen Geschenken, ohne das ferne Ziel letzter Glückseligkeit aus unseren Augen zu verlieren. Ich glaube, dass viele junge Menschen daran zerbrechen, weil grosse Wünsche oder wertvolle Ideale sich nicht «subito» verwirklichen lassen. Oft werten wir die unzähligen Stolpersteine am Wege als Grabsteine, statt in ihnen Meilensteine zu einer glücklicheren, aber noch nicht ersichtlichen Zukunft zu erhoffen.

Paul Binkert

Und nun soll mir noch etwas Klärendes zum «glücklichen Lehrer» einfallen? Ich würde lieber vom glücklichen Menschen als vom glücklichen Lehrer reden, weil mir eine ängstliche Fixierung auf nur diesen einzig möglichen Beruf schon verdächtig wäre. Und ich würde primär fragen: *Was hindert den Lehrer, ein glücklicher Mensch zu sein?* Wichtig ist Vertrauen auf die Möglichkeiten (Entwicklungschancen) der Schüler; wenn's daran fehlt, kann man nicht glücklich sein, Positives vielleicht gar nicht sehen. Und aus einem solchen Mangel an Vertrauen wird man vielleicht zu direktiv und manipulierend unterrichten. Ich glaube nicht, dass ein solches Misstrauen zufällig wäre, es stammt m. E. aus sehr destruktiven und aggressiven Quellen, es will die Freiheit und Chance der Kinder nicht wahrhaben bzw. sie unbewusst zerstören, und dies wohl letzten Endes aus Neid. Neid macht unglücklich, hart und lieblos und resultiert sicher meist aus dem schmerzlichen Gefühl des eigenen ungelebten Lebens und der vertanen verlorenen Möglichkeiten. *Die Grösse zu lieben, andern etwas zu gönnen, was man selbst vermisst, ist schwer und kann nicht in der Lehrerausbildung einfach «verlangt» werden.* Ich glaube, man wird mit solchen Gefühlen nur fertig, wenn man sich selbst für wertvoll genug hält – dann besteht wenig Grund zu Neid. Das schlimmste am Neid scheint mir zu sein, dass er sich hauptsächlich an Fantasien über die Vorteile der Kinder orientiert und so die Nöte und Bedürfnisse der scheinbar so begünstigten Jüngeren ausblendet.

Dem Vertrauen in die Wachstumsmöglichkeiten der Kinder würde ich aber noch etwas gegenüberstellen: einen gut ausgeprägten Realitätssinn, Erfahrung und entwicklungsgeschichtliches Wissen. Blindes, endloses «Vertrauen» darauf, dass z. B. ein unterbegabtes Kind doch noch hochbegabt wird, ist doch oft sehr verhängnisvoll; statt deutlich zu klären: was ist diesem Kind derzeit möglich und wie lasse ich ihm recht viele Möglichkeiten für später offen, wird oft blindwütig gefordert, bis das überlastete Kind – oder zumindest seine Lernbereitschaft – endgültig zusammenbricht. Auch das macht Lehrer und Schüler unglücklich, und der Grund dafür ist wohl meist in den Allmachtsfantasien der Lehrer zu suchen... Bescheidenheit könnte glücklich machen. Ich glaube, wir können einesteils viel weniger, ein andermal viel mehr, als wir uns zutrauen... andererseits sind wir so unendlich wichtig als Bezugsperson für die Kinder, nur wissen wir meist nicht, inwiefern und wieso, weil wir die einzelnen zu wenig kennen.

Kurz: ein glücklicher Lehrer müsste ein lebensbejahender, arbeits- und genussfähiger, verantwortungsbewusster Mensch sein, der sich im Umgang mit Kindern an den ärztlichen Grundsatz «primum nihil nocere» (vor allem nichts schädigen) und mehr vom Wachsen der Bäume als vom Beschneiden hält.

Sylvia Zwettler, Wien

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

Rauschgiftkonsum lebensgefährliche Folgen haben kann. Es ist ja nicht so wichtig, wie detailliert die Information über diese Gefahr ist, sondern was der Jugendliche damit anfängt: Er kann die Realität verleugnen und in mehr oder weniger bewussten Grössenphantasien, die in groteskem Widerspruch zu den Minderwertigkeitsgefühlen des Alltags stehen, glauben, dass gerade er – entgegen der allgemeinen Erfahrung – nicht abhängig würde oder dass ihm die Droge keinen Schaden zufügen könne. Oder er kann die Warnungen einfach ignorieren in unbewusst selbstzerstörerischer Tendenz. Der Unterricht kann und soll über Fakten informieren und versuchen, die Realität den Jugendlichen näherzubringen, aber die Schule ist in den meisten Fällen überfordert mit dem Auftrag, psychische Schäden der Kinder zu heilen; es ist schwer genug, ihnen nicht neue Schädigungen zuzufügen aus Unwissenheit, mangelhaftem persönlichem Kontakt oder aufgrund der persönlichen Schwierigkeit der Erwachsenen, die die «Schule» repräsentieren. Aber wenn die Lehrer auch den Eltern meist wenig helfen können, Fehler auszumerzen, so sollten sie doch wissen, welche Möglichkeiten es gibt, von Irrwegen loszukommen. Entscheidend ist dabei sicher, dass sich nicht Eltern und Schule gegenseitig beschuldigen – es geht nicht um «Schuld», denn die Versäumnisse und Fehler werden ja meist nicht aus Absicht und Boshaftigkeit gemacht –, sondern dass sie im Notfall gemeinsam mit dem Kind nach Auswegen aus einer unglücklichen Situation suchen.

Textauszug aus «Kind und Geld», Sylvia Zwettler, ORAC-Verlag, Wien

(Auszeichnungen Red. «SLZ»)
eingesandt von P. Bi. in W.

Ernährung

(«SLZ» 9/85 vom 2.5.1985)

Unsere «neutrale» Darstellung der Thematik «Ernährung» in der Beilage «Bildung und Wirtschaft» erfordert mancherlei Ergänzungen, aus gesundheitsmedizinischer wie aus gesellschafts- und entwicklungspolitischer Sicht usw. Tatsache ist, dass Drittweltländer trotz Unterernährung der eigenen Bevölkerung

Fleisch und Futtermittel für den Export produzieren und unsere Kleinbauern durch Billigstimporte derart konkurrenziert werden, dass nur noch «die grossen, bodenunabhängigen Mastbetriebe überleben können, die mit ihren riesigen Güllemengen unsere Umwelt belasten» (Anita Dietrich in «BaZ» vom 20.4.1985). «Alternative» Ansichten und Forderungen zum Thema Ernährung finden sich in der Broschüre «Fleisch. Bei uns und in der Dritten Welt», erhältlich bei Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich.

eingesandt von S. T. in G.

Augenschonende Folienschrift

Die von M. Chanson (in «SLZ» 7/85) gemachten Äusserungen über die Schriftgrösse auf Projektionsfolien sind bedeutsam und sollten gelesen und beherzigt werden. Leider zeigt es sich in der Praxis, dass oft «Nebenbedingungen» die Lesbarkeit mehr beeinflussen als die Schriftgrösse allein: Die zu Beginn der OHP-Ära verkauften zweilinsigen Hellraumprojektoren sind deutlich schlechter als die später folgenden (teureren) Dreilinsler. Hier liegt noch ein bedeutsames «Verbesserungspotential», indem die Zweilinsler allmählich ersetzt werden.

Moderne Niedervoltprojektoren liefern ein helleres Bild (= schärferes Bild = bessere Lesbarkeit). Die Distanz Leinwand – Projektor kann oft nicht voll ausgenützt werden. Der Abwart hat es gut gemeint und die Schülertische schön symmetrisch aufgestellt. Durch Umplazieren von ein bis zwei Schülertischen kann der für beste Projektion nötige Raum geschaffen werden.

Beim Hellraumprojektor muss, wie der Name besagt, das Zimmer nicht verdunkelt werden. Bei Sonnenschein ist es doch empfehlenswert, die vordersten zwei oder drei Fenster abzudunkeln. Die Lesbarkeit nimmt, wie der Lehrer sich vom

hintersten Platz aus selber überzeugen kann, deutlich zu.

In vielen Schulen hat es eine Plakat-Schreibmaschine, die für die Herstellung von Folienschrift vorzüglich geeignet ist. Ein Karbonband anstelle des herkömmlichen Seidenbands in der Schreibmaschine liefert schärfere und «schwärzere» Buchstaben, was der Lesbarkeit in der Projektion zugute kommt.

Wer auf eine gewöhnliche Schreibmaschine angewiesen ist, findet vielleicht folgenden Ausweg: Neuere Kopiergeräte erlauben es, Vorlagen zu verkleinern oder zu vergrössern. Wir schreiben also auf A 5 und vergrössern nachher auf A 4 für die Folie. Die vorher 2,5 mm grossen Buchstaben werden nun 3,5 mm gross und erreichen damit das von M. Chanson geforderte Ausmass.

E. Wolfer, Wädenswil

«Neulatein – Spielerei oder Chance?»

(«SLZ» 7/85)

Mit unübertrefflicher zeitlicher Griffsicherheit wurde seinerzeit das gymnasiale Altsprachenobligatorium für die Zulassung zu den universitären Medizinalstudiengängen genau dann gestrichen, als alle Disziplinen einen noch nie dagewesenen elitären, anglo-graeco-lateinischen Jargon ausgezeugt hatten, den sie in unzugänglicher Druse immer noch weiter auskristallisieren. Die Gedankengänge heutiger Sozio-, Anthro-, Psycho- und Magogen sind ohne umtunliche Beheimatung in den indisch-sumerisch-ägyptisch-griechisch-römischen Sagenwelten und Götterhimmeln nicht nachvollziehbar. Asterix und Obelix schlagen da auch keine tragfähige Brücke. – Die Klugen wissen solches, schicken ihre Kinder (sofern fähig und geneigt) ins klassische Gymnasium, geben ihnen guten Musikunterricht und freuen sich, wenn sie schliesslich Ingenieure oder Militärwissenschaftler mit humanistischem Hintergrund und Unterbau werden; die Banausen hingegen fragen ihre Kinder, was sie zum Nutzen des Lateins fürs spätere Fortkommen meinen, lassen sie die besten Jahre mit schöpferischem Geplänkel und Einrennung offener Türen vertun, bis jene selber zu spät erkennen, dass sie den Mundvorrat des Abendlandes als vermeintlichen Ballast über Bord geworfen haben.

Die Natur findet wohl immer wieder einen Weg, die Normalverteilung alles in allem aufrechtzuerhalten, und sei es, indem sie die Mehr-

Paul Cassée u. a.

Betrifft: Sozialpädagogik in der Schweiz

Beiträge zu Ideengeschichte und aktuellen Fragen der Sozialpädagogik. 516 Seiten, 27 Abbildungen, 1 Frontispiz, kart. Fr. 44.–

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern



Pestalozziheim Buechweid Russikon

Auf Frühjahr 1986 ist die Stelle eines

Heimleiter-Stellvertreters

neu zu besetzen.

Im Pestalozziheim leben 64 leicht geistig behinderte Knaben und Mädchen im Schulalter. Die acht Gruppenhäuser, das Schulhaus mit Turnhalle und Schwimmbad und einer grosszügigen Umgebung bilden eine sehr schöne und moderne Anlage.

Voraussetzung:

- Sonder- oder heilpädagogische Ausbildung
- Erfahrung im schulischen Bereich der Sonderschule B oder heilpädagogischen Hilfsschule
- Geschick im Umgang mit Eltern, Behördenvertretern und Mitarbeitern

Geboten werden der Aufgabe und Verantwortung entsprechende Anstellungsbedingungen.

Besoldung nach Vereinbarung. Das Heim stellt eine grosszügige Wohnmöglichkeit zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Heimleitung: Telefon 01 954 03 55.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Ende Juni 1985 an den Präsidenten der Heimkommission, Herrn Bruno Kuhn, 8311 Winterberg, zu richten.

Die Schule Walchwil

sucht auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (August 1985)

1 Reallehrer(in)

Die abgeschlossene Reallehrerausbildung ist Voraussetzung. Wir sind an einem (einer) initiativen, umgänglichen Kollegen (Kollegin) mit Sinn für eine gute Zusammenarbeit im Lehrkörper interessiert.

Die Anstellungsbedingungen, insbesondere die Besoldung, richten sich nach den kantonal zugehörigen Verordnungen.

Auskünfte erteilt Ihnen Herr Oskar Wey, Präfekt, Telefon 042 77 12 80.

Ihre handschriftliche Bewerbung richten Sie an den Schulpräsidenten, Herrn Richard Elsener, Hinterbergstrasse 33, 6318 Walchwil (Telefon 042 77 15 21).

Schulkommission Walchwil

Verein für evangelische Heimstätten, Zürich

Auf Anfang 1986 oder früher suchen wir für die

Führung von «Magliaso»

in Magliaso (am Luganersee)

ein Leiterehepaar

Aufgabenbereich:

- Gesamtleitung des evangelischen Zentrums für Ferien und Bildung
- Programmgestaltung und Organisation von Kursen
- Betreuung von Einzelgästen und Gruppen
- Betriebs- und Personalführung

Für die Frau des Leiters besteht die Möglichkeit der Mitarbeit entsprechend Fähigkeiten und Interessen.

Vom Leiterehepaar erwarten wir kirchliches Engagement und eine den Aufgaben entsprechende Ausbildung.

Weitere Auskunft erteilt gerne der Vereinspräsident Pfr. Gian Bivetti, 7514 Fex, Telefon 082 4 53 37, der bis 8. Juni 1985 schriftliche Bewerbungen in Empfang nimmt.



Sprachheilschule St. Gallen

Auf 12. August 1985 suchen wir eine(n)

Logopädin/Logopäden

Wir bieten Ihnen:

- Vollpensum mit 27½ Wochenstunden (5-Tage-Woche)
- Besoldung gemäss städtischen Ansätzen für Sonderklassenlehrer

Es würde uns freuen, wenn Sie uns mit Ihrem Wissen und Können sowie Ihrer Persönlichkeit helfen würden, an der Zukunft unserer Sprachheilschüler zu bauen.

Über Ihren neuen Arbeitsplatz gibt Ihnen der Schulleiter, Herr J. Bütler, Telefon 071 27 83 27, gerne Auskunft.

Wenn Sie an dieser Stelle interessiert sind, senden Sie Ihre Bewerbung an:

Herrn B. Schlegel, Direktor der Sprachheilschule, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen.

heit in spielerisch-pädagogischem Modehüpfen zur Masse konglomeriert (die Natur ist oft rücksichtslos) und nur eine Minderheit im Gleichgewicht alter und neuer abendländischer Werte trittsicher durchs Chaos führt. – Dem Unternehmen Neulatein ist Glück und jede mögliche Breitenentwicklung zu wünschen; aber ein «Alles fährt Ski» wird es kaum daraus geben, denn Höhenweg und Elite für alle ist – leider – ein Unbegriff. A. v. E., S.

«Bildung mit Neulatein»

(«SLZ» 7 vom 4. April 1985)

Ei, wie schön! Da krankt der Euro-parat (auch) an der Last der Übersetzung. Und nun geht ausgerechnet im Elsass der Stern Latinitatis vivae auf (uns fragte die Grossmutter, ob wir «die Sterne im Elsass gesehen» hätten, wenn wir so recht den Kopf anschlugen).

Wie schön, dass neuer Lebenshauch in die Lateinstunden weht! Auch in Form lateinisch gesprochener Filme und in anderen «lockeren, spielerischen» Formen.

Hat sich aber je eine Sprache ausgebreitet ohne politischen (auch kirchenpolitischen) oder wirtschaftlichen Druck? Für unsere Lateinlehrer, Patres OFM, die vor und nach jedem Schulhalbtage lateinisch mit uns beteten, war Latein selbstverständlich die Sprache der weltumspannenden Kirche – und sie sollte es immer bleiben. Aber seit es mehr Christen am Kongo und am Amazonas gibt als am Tiber, wird die Messe in Bantu-, Indio- und andern Sprachen gelesen!

Allzu schön, um wahr zu werden, was uns Herr Meier hier wohlmeinend anpreist. Latein als Pflichtfach für alle und dadurch neue Weltsprache ist eine Totgeburt, gezeugt aus Selbsterhaltungstrieb der Lateinlehrer und dirnenhafter Bereitschaft des Druckpapiers.

Sind nicht gegen ein Drittel der Menschen Chinesen (und bald die Hälfte der Autos Japaner)? Schon einer der sanktgallischen Notker wechselte von Latein auf Deutsch. Mit freundlichem Gruss – auch an Herrn Meier: Vale!

W. G., St. G.

Antwort an den Verfasser des Leserbriefes LU: Französisch an der Primarschule

«SLZ» vom 2. Mai 1985

Lieber Herr W. G. in St. G.: Halten Sie es für fair und eines Lehrers würdig, die Frage des Beginns des Französischunterrichts willkürlich mit der Frage des Schuljahresbeginns

im Kanton Luzern zu verbinden? Anstatt gegen die Luzerner zu hetzen, wäre es Ihnen besser angestanden, sich einmal seriös zu informieren, wie sorgfältig die Luzerner das Problem des Schulanfangs vor der Änderung studiert haben.

Vielleicht beziehen Sie beim Studium der französischen Sprache auch folgende Antwort des St. Galler Bundesrates Furgler an einen Jurassier im Nationalrat in Ihre Vorbereitung und Überlegung ein:

«Monsieur, un mensonge ne devient pas une vérité, même si l'on répète souvent.»

Mit freundlichen Grüßen

Werner Huber, Winterthur

KURSANZEIGEN

der
Arbeitsgemeinschaft
Deutschschweiz
für Lehrerfortbildung
(AGD LFB)

In dieser Rubrik werden ausgewählte Kurse der Mitgliederorganisationen AGD LFB angezeigt. Detailangaben sind bei der jeweiligen Anmeldestelle erhältlich.



Plastisches Gestalten mit Papier, Ton, Gips und Draht

(Kursleiter Susi GLAUSER, Allmendingen und Fritz GOTTARDI, Steffisburg)

8. bis 12. Juli 1985, Haus Neukirch an der Thur

Für Lehrer aller Stufen und aus allen Kantonen; Kursgeld inkl. Kost und Logis ungefähr Fr. 450.–

Detailprogramm/Anmeldung bis 31. Mai 1985 an Sekretariat Lehrerfortbildung Thurgau, Frau E. Stähli, Steigerzelg 17, 8280 Kreuzlingen
PRO MEMORIA: In folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

Projekt: Filmen, ein Beitrag zur Medienkunde; 8. bis 12. Juli 1985 in Bottighofen; Kursleiter: Ernst HOFSTETTER und Bruno DAHINDEN. Für Oberstufenlehrer, Kursgeld Fr. 200.– (ohne Pension)

Holzschnitt mit Maja ZÜRCHER (Zürich),

5. bis 9. August im Neukirch an der Thur; Kurskosten Fr. 420.– (inkl. Vollpension)

Das Einzelgespräch im Berufsfeld des Lehrers, 5. bis 7. August 1985

mit Willy CANZIANI (Zürich) in Hohentannen; Kursgeld Fr. 190.– (inkl. Vollpension im «Hirschen») Anmeldungen bis 31. Mai 1985 an Sekretariat LFB TG, Steigerzelg 17, 8280 Kreuzlingen

32. INTERNATIONALE LEHRERTAGUNG 1985

(Trogener Tagungen)

Semaine pédagogique internationale

8. bis 13. Juli in Münchenwiler bei Murten

Thema: *Quelle place donner aux technologies nouvelles dans l'enseignement?*

8 Vorträge von Pädagogen und Informatikern nehmen Stellung zur Frage, ob und wie weit ein Computer- und Informatikunterricht in der Schule nötig, wünschbar, richtig oder überflüssig ist. Diskussionen und Übungen sorgen für Praxisnähe. Gespräche mit ausländischen Kollegen/Kolleginnen.

Detailprogramm zu beziehen beim Büro der S.P.V., Chemin des Allinges 2, 1006 Lausanne (Telefon 021 27 65 59).

vgl. auch Hinweis «SLZ» 6, Seite 49

SCHULSPORT: LEHRER-KURSE SOMMER/HERBST 1985

Anmeldefrist: 31. Mai 1985

Kurs Nr. 122 Basketball

Aufbau und Gestaltung des Basketballtrainings im Schulsport sowie Schulung der persönlichen Fertigkeit (KL: Vary PETER)

7./8.9.1985 in Münchenstein

Kurs Nr. 135 Tennisleiterkurse für Lehrer/J+S-Leiter 1

Der Kurs soll dem Lehrer die Möglichkeit geben, Tennis im Gruppenunterricht zu vermitteln (KL: Erich FLÜCKIGER)

5.–10.8.1985 in Mogelsberg

Kurs Nr. 155 Rudern als Schulsportfach

Grundlagen der Rudertechnik wie auch ihre Anwendung (KL: Felix ANGST)

23.–25.8.1985 in Sursee

Auskunft, Detailprogramm, Anmeldeformular: Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich (Telefon 01 47 13 47)

Atmen, Sprechen, Singen, Bewegen

Seminar für Stimm- und Sprecherziehung auf der Grundlage der Atemrhythmisch-angepassten Phonation (Coblener/Muhar) und der Atemgymnastik nach Langer-Rühl im Schloss Hünigen bei Konolfingen BE.

1. bis 7. Juli und 7. bis 13. Juli 1985 Prospekte und Anmeldung bei Ernst W. Weber, Haldenau 20, 3074 Muri (Telefon 031 52 16 41).



Fürsorgeamt der Stadt Zürich

Die

Abteilung Kinder und Jugendliche

des Fürsorgeamtes gliedert sich in ein Sekretariat für Kinder und vier Sekretariate für schulentlassene Jugendliche. Ihr Aufgabenbereich umfasst im wesentlichen Betreuung in Familien, Pflegefamilien und Heimen, Beratung in persönlichen, erzieherischen, schulischen und beruflichen Belangen sowie die Regelung von Finanzierungen.

Gesucht wird ein(e)

Abteilungsleiter(in)

Er/sie ist verantwortlich für die Leitung des Sekretariates für Kinder und die Führung der Abteilung. Hinzu kommt die Bearbeitung oder Mitwirkung bei generellen Aufgaben im Jugendbereich.

Voraussetzung für diese anspruchsvolle Tätigkeit sind qualifizierte Ausbildung und berufliche Erfahrung im Sozial- oder Erziehungswesen sowie gute Fähigkeiten in Personalführung und Organisation; Wohnsitz in der Stadt Zürich oder Wohnsitznahme innert zwei Jahren.

Die Aufgabe bietet vielgestaltige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten und bedarf eines engagierten langfristigen Einsatzes.

Eintritt: 1. Juli 1985 oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Foto und Handschriftenprobe sind zu richten an:
Fürsorgeamt der Stadt Zürich, Geschäftsleitung,
Selnastrasse 17, 8039 Zürich.

INSTITUT MONTANA, ZUGERBERG

Auf Anfang September 1985 ist eine Lehrerstelle (Teilpensum) für

Zeichnen und Gestalten

neu zu besetzen.

Bewerbern mit einem Sekundarlehrerdiplom, (phil. I) kann ein voller Lehrauftrag erteilt werden.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die
Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg.

Evang.-ref. Kirchgemeinde Wattwil

Wir suchen auf Herbst 1985 einen **Mitarbeiter**. (Gemeindehelfer, Sozialarbeiter, Lehrer/Katechet oder mit gleichwertiger Ausbildung). Schwerpunkte des **Aufgabenbereichs**: Jugendarbeit, ca. 6 Stunden Religionsunterricht an der Oberstufe, Altersarbeit, Hausbesuche. Teamarbeit mit einer Pfarrerin und einem Pfarrer. Die Aufgabenverteilung wird von den hauptamtlichen Mitarbeitern neu festgelegt. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Ende Mai 1985 zu richten an den Präsidenten der Kirchenvorsteherschaft, R. Giavoni, Bahnhofstr. 1, 9630 Wattwil. Weitere persönliche Auskünfte erteilen Ihnen gerne: Pfr. W. Hehli (Tel. 074 7 12 81), Pfr. H. Knoll (Tel. 074 7 31 55), R. Giavoni (Tel. 074 7 10 36).

H&P

Unsere Auftraggeberin ist eine führende Schweizer Grossbank mit einem breiten Dienstleistungsangebot auf dem Gebiet der beruflichen Vorsorge.

Sie bietet einem

Sekundarlehrer

die Möglichkeit, sich am Hauptsitz in Zürich zum administrativen Leiter von angeschlossenen Personalvorsorge-Kassen ausbilden zu lassen.

Voraussetzungen sind eine abgeschlossene Ausbildung als Sekundarlehrer – vorzugsweise phil. II –, exakte und zuverlässige Arbeitsweise sowie die Fähigkeit zur Teamarbeit. Der Umgang mit der Kundschaft erfordert sicheres und überzeugendes Auftreten.

Unsere Auftraggeberin bietet Kandidaten, die bereit sind, sich in neue Aufgaben einzuarbeiten, eine selbstständige, abwechslungsreiche Tätigkeit mit Weiterbildungsmöglichkeiten. Bei Bewährung und Erfolg bestehen Aufstiegsmöglichkeiten.

Wenn Sie diese herausfordernde Offerte anspricht, bitten wir Sie, Ihre schriftliche Bewerbung zu Händen von Herrn Werner Häfliger unter Kennziffer 4625 einzureichen. Selbstverständlich sichern wir Ihnen absolut vertrauliche Behandlung zu.

HÄFLIGER & PARTNER

UNTERNEHMENSBERATUNG

CH-5430 Wettingen Alberich Zwysig-Strasse 81 Tel. 056 27 12 12

Wir suchen dringend eine(n)

Fremdsprachenlehrer(in) für die Oberstufe (Englisch, Französisch)

vorerst für ein Teilpensum, später evtl. Vollpensum.

Rudolf Steiner-Schule, Zwinglistrasse 25, 9000 St. Gallen



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Die «SLZ» bietet mehr

L'Ecole Française de Zurich recherche pour ses classes du secondaire (préparation du baccalauréat français, rentrée 85) des professeurs expérimentés de français, musique, allemand et philosophie (remplacement).

Diplômes exigés: P.E.G.C. ou C.A.P.E.S. ou maîtrise.

Im Tobelacker 22
8044 Gockhausen
Téléphone 01 821 55 17

Wir suchen einen

Sekundarlehrer phil. I mit Erfahrung

Kennen Sie «On y va»?

Kandidaten sind eingeladen, sich mit den üblichen Unterlagen an Chiffre 2921 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, zu wenden.

Pädagogischer Rückspiegel

SH: SIPRI-Kontaktschule

Die Lehrerschaft des Steingutschulhauses beteiligte sich während einiger Jahre an einem schweizerischen Projekt zur Überprüfung der Situation an den Primarschulen. Sie hatte unter der Leitung von Eduard Beson die anspruchsvolle Aufgabe übernommen, brauchbare Modelle für eine Verbesserung der Kontakte Schule/Lehrer-Eltern zu entwickeln und mit Versuchen in die Praxis umzusetzen. Nachdem die Versuchsphase abgelaufen ist, kann die Arbeitsgruppe von ihrem Auftrag entlastet werden. Die Erziehungsdirektorenkonferenz wird die Ergebnisse der gesamtschweizerischen Versuche veröffentlichen. Der Erziehungsrat dankt für den grossen Einsatz und hofft auf eine positive Wirkung auch für die Schaffhauser Schulen. (aus «Schulblatt»)

ZH: Gemeindeparlament schützt verheiratete Lehrerinnen

Mit einem Postulat wollte NA-Vertreter S. in Zürich erreichen, dass Zweitverdienerinnen und Zweitverdiener im Schuldienst, in Kindergärten und Horten nur dann eine Anstellung erhalten, wenn der Zweitverdienst «für die Existenz der Familie wirtschaftlich notwendig ist»; eine Stellenteilung unter einem Lehrerehepaar sollte dagegen zugelassen werden. Der für das Ressort Schule zuständige Stadtrat E. empfahl Ablehnung des Vorstosses; massgebend müsse in erster Linie die Qualität des Stellenbewerbers sein; im übrigen könnte einer solchen Bestimmung einfach ausgewichen werden indem man auf formelle Heirat verzichtete. Eine FDP-Vertreterin erinnerte an den Gleichberechtigungartikel: Verheiratete Frauen müssen das Recht haben, ihren Beruf auszuüben und Erfahrungen zu sammeln. Der NA-Vertreter präzisierte darauf, wer nur Schule gebe, um sich ein Zweitauto oder schöne Kleider und Reisen leisten zu können, solle die Stelle freigeben, damit die vielen arbeitslosen Junglehrer eine Chance haben. – Das Postulat wird vom Rat bei 2 befürwortenden Stimmen verworfen. (J. nach «NZZ»)

Seit zehn Jahren für die ledige Frau Zielsetzungen der AUF

Am 9. März feierte die Arbeitsgemeinschaft unverheirateter Frauen (AUF) in Zofingen ihr zehnjähriges Bestehen. Mit ihren rund 1500 Mitgliedern aus der ganzen Schweiz setzt sich die AUF auf verschiedenen Ebenen für die Gleichstellung lediger Frauen mit anderen Frauen in vergleichbaren sozialen Verhältnissen ein. Die AUF nennt als ihr Anliegen «den Schutz der Rechte und Ansprüche, die Hebung der sozialen Stellung und die Wahrung der Interessen der ledigen Frauen in der Schweiz».

Konfessionell und politisch unabhängig, verfolgt der Verein das Ziel, die spezifischen Probleme zeit lebens unverheirateter Frauen der Öffentlichkeit bekanntzumachen. Diesbezüglich setzt sich die AUF vor allem auch bei Behörden und Ämtern ein. Daneben will sie ledigen Frauen Rückhalt bieten und durch Veranstaltungen und Tagungen Kontakte knüpfen helfen. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Frauenorganisationen ist ihr wichtig.

In den letzten zehn Jahren waren einige Erfolge zu verzeichnen: Mit einer Petition hat die AUF massgeblich zur Gleichstellung der Ledigen mit den Verwitweten und Geschiedenen im neuen eidgenössischen Steuerrecht vom Jahr 1981 beigetragen. Die Aargauer AUF-Gruppe hat durch Teilnahme an der Vernehmlassung zum neuen Steuergesetz wesentlich bei der Abschaffung der sogenannten *Ledigensteuer* mitgewirkt.

Resolution

Wichtigstes Traktandum der diesjährigen Versammlung war die Verabschiedung einer *Resolution* zuhanden von Frau Bundesrätin Elisabeth KOPP, Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements:

«Unter Berufung auf Art. 4 der Bundesverfassung fordern die ledigen Frauen die Gleichstellung aller Frauen und Männer in vergleichbarer sozialer Situation.

Die Arbeitsgemeinschaft unverheirateter Frauen (AUF) bejaht das Solidaritätsprinzip, soweit es sich auf Leistungen wirtschaftlich gut Gestellter zugunsten finanziell Schwächerer beschränkt. Im Sozialversicherungsrecht wie auch im Steuerrecht werden jedoch z. T. Solidaritätsforderungen an die Ledigen gestellt, welche sich mit dem Grundsatz «Der Starke hilft dem Schwachen» nicht mehr vereinbaren lassen.

LEHRERSCHICKSAL IN NICARAGUA

Aus einem Rundschreiben des Generalsekretärs der «Asociación Nacional de Educadores de Nicaragua» vom 2.2.1985

«Die Contras, zu deren Unterstützung Präsident Reagan einen Kredit von 14 Millionen Dollar beantragt hat, greifen täglich von Honduras aus unser Land an und zerstören alles auf ihrem Weg. Sie haben es besonders auf Zentren der sozialen Wohlfahrt und der Gesundheitsdienste, auf Schulen und Produktionsstätten abgesehen. Ihre Absicht ist es, die Erziehungsarbeit zu verhindern, indem Schulen und Alphabetisierungszentren zerstört werden, indem Lehrer entführt oder ermordet werden, deren einziges Vergehen darin besteht, das Licht der Erkenntnis bis an die Grenzen unseres Landes zu tragen. Mit Trauer und Entrüstung müssen wir den Tod von 214 Lehrern beklagen. Die meisten davon waren Mitarbeiter der Alphabetisierungsaktion für Erwachsene. In der Zeit von September bis Dezember 1984 wurden vier junge Lehrer umgebracht und acht verschleppt. Sie waren Mitglieder der Brigade «50. Jahrestag». Diese umfasste 1500 Lehrerinnen und Lehrer im Alter von 18 bis 20 Jahren, die nach einer verkürzten Ausbildung eingesetzt worden waren, um den Lehrermangel zu beheben...»

Der Brief enthält die Namen der acht verschleppten und vier toten Kolleginnen und Kollegen, schliesst mit dem Aufruf, die Herausgabe der Entführten zu fordern, und entlässt den Leser hilflos und betroffen. vBi/8.4.85

Die unterschiedliche Behandlung je nach Zivilstand führt vor allem bei den Frauen zu stossenden Ungleichheiten. Die AUF beantragt deshalb dem Bundesrat, in seinem Rechtssetzungsprogramm den zivilstandsbedingten Ungleichheiten dasselbe Gewicht beizumessen wie den geschlechtsbedingten. Nur durch gleichwertige und gleichzeitige Behandlung dieser beiden Problemkreise lässt sich umfassende Gleichstellung, wie sie Art. 4 BV Abs. 1 vorschreibt, verwirklichen».

Die Präsidentin der AUF, Frau Anny Hamburger (Postfach 45, 4800 Zofingen), gibt gerne weitere Auskunft über die Arbeitsgemeinschaft.

Anneres Günther

Naturat-Reisen '85

Israel im Spätherbst
27. September bis 13. Oktober 1985
Natur, heilige Stätten, Land und Leute vom
Hermion bis zum Roten Meer
Schwergewicht: Vögel, Pflanzen
Für Leute, die das Heilige Land einmal
anders kennenlernen möchten!

Fr. 3540.-

Pauschalpreis

**Kleine Gruppen,
individuelle Betreuung!**

Reiseleitung: Ernst Zimmerli
Redaktor VdH und
Biologe, Birkenweg 2
4800 Zofingen
Telefon 062 51 46 81

Organisation: Reisedienst AG
Kirchplatz 18
4800 Zofingen
Telefon 062 51 75 75

ARCHITEKT

(dipl. ETH) übernimmt Aufträge.
Erfahrungen in Entwurf und Aus-
führung, insbesondere in ökolo-
giebewusstem Bauen und mit
Baukollektiven.

K. Hörler, Pappelweg 40, 3013
Bern, Tel. 031 42 15 71

Probleme im Schuldiens?

Das klärende Gespräch
zur rechten Zeit mit einem
erfahrenen Fachmann.

Dr. phil. Erich Klee,
8008 Zürich-Stadelhofen,
Falkenstr. 26, Tel. 01/69 51 40

UNSERE ZEIT BEGREIFEN DURCH LITERATUR

FÜR SCHÜLER & ELTERN LIEST
SCHAUSPIELER ULRICH RADKE



CARL STERNHEIM

ULRIKE
SCHUHLIN

WOLFGANG BORCHERT

KINDERLIED
GOTTES AUGE
AN DIESEM DIENSTAG
DER SCHRIFTSTELLER
LESEBÜCHGESCHICHTEN
DIE HUNDEBLUME

SCHISCHYPHUSCH
DANN GIBT ES NUR EINS

ANMELDUNGEN:

ULRICH RADKE, AUFHABENWEG 4
4900 LANGENTHAL, T. 063-22 07 73

(BEIDE PROGRAMME DAUERN
-UNGEKÜRZT- 2 STUNDEN)

**Büchergestelle
Zeitschriftenregale
komplette
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

ERBA AG

8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42

erba

Inferno Safari

SPORT UND ABENTEUERREISEN
IM TESSIN / SCHWEIZ

5-tägige Schnupperkurse und Wochen-
safari mit folgenden Sportarten:

- ★ Fallschirmspringen
- ★ Surfen
- ★ Deltafliegen
- ★ Wasserski
- ★ Akrobatikfliegen
- ★ Tauchen
- ★ Segeln
- ★ Go-Kart
- ★ Reiten
- ★ Tennis

INFERNO SAFARI

Stephan Kissling, Rosenstrasse 39
CH-3800 Interlaken 3
Tel. 036 23 18 62 / für BRD 0041/36 23 18 62
Bürozeiten: Montag-Freitag 07.30-11.30 Uhr

Für
Reisende, die lesen
und
Lesende, die reisen...

Atlas
reisebuchladen

Das Handbuch für individuelles Reisen
USA/CANADA

Alle wichtigen Informationen und Tips für Nord-
amerika-Reisen, Neuauflage 85, 340 Seiten, Fr.
23.-

Schauplatzgasse 31, 3011 Bern, Telefon 031 22 90 44

ZOO
Restaurant
Kinderparadies

seeteufel
Für die ganze Familie
ein Erlebnis
Telefon (032) 53 19 34

Studen/Biel

TREKKING IN DER SCHWEIZ

- unabhängig sein und ohne Leistungsdruck die Natur genießen,
wandern, zelten...
- Flusswandern im Indianerkanu, auch für Klassenlager



Abenteuerreisen Schwab
8128 Hinteregg,
Telefon 01 984 09 66

TOURISTENLAGER für Schulen und Sport

mit 100 Schlafplätzen (Massenlager) und 22 Betten
Günstige Verpflegung im Hause • Grosse Gartenterrasse
Nachtruhe: 24.00 Uhr • Lage: Zwischen Lugano und
Mendrisio (11 km von Lugano) am Fusse des Monte
Generoso, ungefähr 5 Minuten vom See.



Touristenlager-Sport - Melano

Unverbindliche Anfragen
sind direkt an Fam. Gisler,
Telefon 091 48 26 44/49,
zu richten.

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
130. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3043 Uettiligen (Telefon 031 82 28 36), Redaktor des «Berner Schulblatt», zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Dr. Daniel Moser, Seminarlehrer, Steigerweg 26, 3006 Bern (Telefon 031 44 41 46), Redaktor der «Schulpraxis»-Nummern

Ständige Mitarbeiter:
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Brigitte Schnyder, Ebmeningen
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3043 Uettiligen
Unterricht (26mal jährlich)
Redaktionsteam

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgrasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: Dr. D. Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadiant,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 43.–	Fr. 62.–
halbjährlich	Fr. 24.–	Fr. 36.–

Nichtmitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 56.–	Fr. 75.–
halbjährlich	Fr. 32.–	Fr. 44.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Weg und Weisung

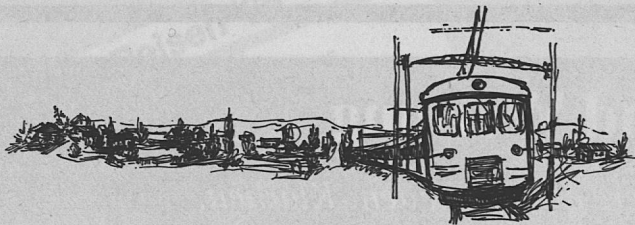
*Andere durchschauen: Klarheit,
Sich durchschauen: Wahrheit,
Klugheit dort, mehr nicht,
Hier Licht.*

*Andere zwingen: Ruhm,
Sich bezwingen: Heldentum!
Habt genug Ihr, dann genügt,
Worüber Ihr verfügt:
Reichtum, der nicht betrügt.
Die im eignen Kreis sich binden,
Statt sich seiner zu entwinden,
Überall die Mitte finden –
Vor dem Tode nicht erschauern,
Lebend, sterbend dauern.*



*Weiches Wasser in Bewegung
Mit der Zeit den Stein besiegt,
Hartes Weichem unterliegt,
Starkes Zartem. Überlegung
Weist den Weg, jedoch ihn gehn,
Denkend diese Welt bestehn,
Heisst: der Herrschaft widerstehn,
Herrschaft hochgeehrt,
Heisst: erdulden, was beschwert,
Und doch nie an fremdem Flehn
Untätig vorübergehn,
Helfen ungeehrt,
Selber ungesehn –
Seltenes Geschehn!
Denn zu allem, was Welt lehrt,
Läuft der Weg so umgekehrt.*

Tao-Te-King, das Buch des Weges, der Wegweisung des alten Lehrers Lao-tse (4. Jh. v. Chr.), ist in viele Sprachen unzählige Male «übersetzt» worden. HERMANN LEVIN GOLDSCHMIDT bietet eine sprachlich bewusst eigenwillige und neuzeitliche Übertragung der «Sprüche» des alten Meisters, nicht als Sinologe und mit philologischer Worttreue, sondern als Philosoph, vertraut mit dem weltgeschichtlichen Gang des Denkens, sich bemügend, aus der Mitte der wegweisenden Aussagen heraus den Sinn prägnant zu fassen und unserer «weisungslosen» Zeit mitzuteilen. H.L.G. schätzt Lao-tse, der (im Gegensatz zum «Kollektivistischen» Kung-tse) beharrt «auf der unverkürzten Selbstentfaltung kraft bewusster Selbstanalyse, die erst und gerade so dann auch das gemeinschaftliche Ganze fördert» (aus der Einleitung, H.L.G. zeigt auch Parallelen zur Thora auf. Die Schrift, 90 S. Manuskriptdruck, kann nur beim Verfasser bezogen werden. «SLZ»-Abonnenten erhalten sie gegen Zustellung von Fr. 10.– (statt Fr. 14.80) an Prof. Dr. H. L. Goldschmidt, Balgriststrasse 9, 8008 Zürich



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Niederhorn ^{berner oberland} 1950m *Beatenberg*

Mit Bus / Schiff –
Drahtseilbahn – Sesselbahn – Postauto

Die Schulreise nach Mass!
Verpflegung im Berghaus, Telefon 036 41 11 97

JUHUI!! Uf em Sässellift
zu de Steiböck!

Reise- und Wandervorschläge durch
☐ Verkehrsbüro 3803 Beatenberg,
Telefon 036 41 12 86

Wohin mit lustigen jungen Menschen?

Ins Santa Fee zum Tony

Ideal für Ferien und Bergschulwochen.
Gemütliche Räumlichkeiten, nette Zimmer,
Duschraum, Spielsaal, viel Umschwung,
Wurzelschnitzen, Fondueabend, Lagerfeuer,
tolle Wandermöglichkeiten, viel Verständnis,
kein Hunger, günstige Preise. Tony erfüllt fast alle Wünsche!
Auf Ihre Anfrage hofft Tony Cathrein, Ferienlager Santa Fee,
3925 Grächen VS, Telefon 028 56 16 51



Torrent/Leukerbad

- Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen in allen Richtungen
- Einmalig: Wanderung ab Bergstation nach Torrent über den Restpass nach Ferden-Goppenstein.
- Panoramarestaurant sowie Ferien- und Touristenlager auf Bergstation. **Spezialpreise für Schulen.**

Eine Schulreise nach Torrent ist unvergesslich!

Auskunft erteilt: Torrentbahnen Leukerbad-Albinen AG
Direktion Telefon 027 61 16 16
Restaurant Telefon 027 61 19 44

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prachtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL

immer im Grünen



Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem Rhein,
Weidlingsfahrten vom Rheinfall bis Rekingen, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften.

8193 Eglisau
Telefon 01 867 03 67

Ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!

Für Ihre Schulreise

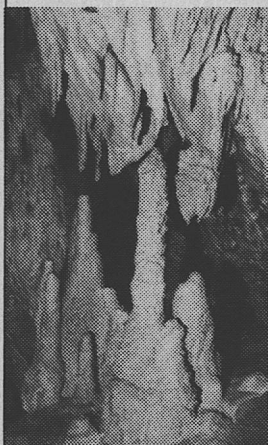
Seine Grotten
Unterirdischer Fluss

Jugendherberge (Telefon 021 83 13 49)

**Zu besichtigen: 1 Dampflokomotive SNCF
Mod. 241 P 30 der Französischen Staatsbahnen.**

Restaurants – Picknickplätze

Auskünfte bei: Office du Tourisme, 1337 Vallorbe, Telefon 021 83 25 83



VALLORBE

Sein Eisenmuseum
Einmalig in der Schweiz
Ein Schmied arbeitet hier
ununterbrochen



An die Veranstalter von Gruppenreisen

Planen Sie eine Gruppenreise, eine Vereinsreise oder einen Besuch Basels? Wir empfehlen Ihnen einen Besuch des Schweizerischen Schifffahrts-Museums «Unser Weg zum Meer» im Rheinhafen Basel-Kleinhüningen.

Das Schweizerische Schifffahrtsmuseum bietet einen umfassenden Einblick über die Schifffahrt auf dem Rhein und die Schweizerische Schifffahrt auf hoher See. Viele historische und neuzeitliche Schiffsmodelle werden in der Ausstellung gezeigt. Interessierte der Schifffahrt – und wen interessiert das Faszinierende eines Hafens nicht? – haben die Möglichkeit, dem Betrieb und Umschlag im Rheinhafen Basel von einer bequemen Aussichtsterrasse zuzusehen.

Mit dem Hafenbesuch können Sie einen Spaziergang zum Dreiländereck (Café) oder eine Hafenrundfahrt verbinden.

Für speziell motivierte Gruppen (z.B. Berufsgruppen oder Lehrlinge mechanischer Berufe) steht ein historischer, revidierter Schiffsmotor als Anschauungsobjekt zur Verfügung (Unkostenbeitrag Fr. 20.–, Besichtigung und Vorführung nur auf vorherige Anmeldung).

Museumsbesuch	etwa 1 Std.
Siloterrasse	¼ Std.
Spaziergang zur Dreiländerecke	½ Std.

Der neue Name für Farbe.



Konica Filme sind in allen gängigen Filmformaten erhältlich; als Negativ-Film in den Empfindlichkeiten 100, 200, 400 und 1600 ISO, als Dia-Film mit 100 ISO.

Bitte senden Sie mir ausführliche Informationen über

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Konica Kameras | <input type="checkbox"/> Rumi Taschen |
| <input type="checkbox"/> Konica Videoprodukte | <input type="checkbox"/> Tamron Objektive |
| <input type="checkbox"/> Konica Filme | <input type="checkbox"/> Cullmann Blitzgeräte |
| | <input type="checkbox"/> Cullmann Stativ |

Name/Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Einsenden an: Rumlitz, V. Haberthur, Kirchweg 127, 8102 Oberengstringen

Der Rheinhafen Basel-Kleinhüningen ist mit dem Autocar leicht zu erreichen (Autobahnabfahrt Badischer Bahnhof), ebenso verschiedene Anlegestellen der Personenschifffahrt – falls Sie eine Schifffahrt durch Basel einplanen wol-

len. Parkierungsmöglichkeiten vor dem Schifffahrtsmuseum und im Hafengebiet.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Telefon 061 65 30 30



Jugendherberge Vallorbe

für Ihre Klassenlager und Schulreisen

Neues, gut eingerichtetes Haus mit unter anderem zwei Schulräumen.

Unterrichtsmaterialien wie Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine usw. stehen zur Verfügung.

Für Buchung: Sekretariat JH, Postfach 87, 1820 Territet, Telefon 021 63 49 33.

Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur Verfügung.

Auberge de la Jeunesse, M. Dufour, Simplon 11, 1337 Vallorbe, Telefon 021 83 13 49.

Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Samedan GR
1728 Meter ü. M.

- liegt direkt im Dorf
- ganzjährig geöffnet
- ideal für Wander-, Ski- und Sportlager, Bergschulwochen
- Platz für 87 Personen (12 Leiter und 75 Lagerteilnehmer)
- moderne Grossküche für Selbstverpfleger

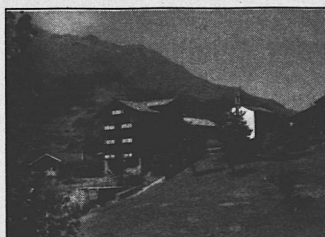
Auskunft und Vermietung
Ferienhauskommission Lenzburg, c/o Stadtbauamt, Sandweg 14, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 45 21



Spezialgeschäft für Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete



BERN SPITALGASSE 4 TEL 22 36 75



Bergschule Rittinen/Grächen

auf der Sonnenterrasse des Zermattertales mit einmaliger Aussicht. Zahlreiche Wandermöglichkeiten. Schönes Skigebiet. Geeignet für Schul- und Ferienlager. Selbstkocher. Günstige Preise.

Auskunft: E. Truffer, Ried, 3924 St. Niklaus
Telefon 028 56 15 52 oder 56 17 81

Sport- und Ferienlager in Lenzerheide

Wir vermieten unser Lager an Schulen und Vereine, max. 70 Pers. **Freie Termine 1985:** Juni; 21. bis 27. Juli; 18. bis 31. August; 9. bis 14. September; 22. bis 29. September und Oktober (mit VP oder Selbstkocher). Weitere Auskunft gibt gerne **S. Jochberg, Ferienhaus Raschelnas, Telefon 081 34 17 47.**

Für Wanderlager und Kurse von Schulen und privat ist das Haus der

Naturfreunde Sektion Bern im Gantrischgebiet, bestens geeignet.

Auskunft erteilt:

Kurt Wüstenfeld, Chemin du Selley, 1580 Avenches, Tel. 037 75 12 40

Arosa

Zu vermieten an

Schulklassen und Ferienlager

neu erstellte und moderne Truppenunterkunft im Ortszentrum, Platzangebot für über 100 Personen, mit grosszügigen Aufenthaltsräumen und sanitären Anlagen.

Nähere Auskunft erteilt die **Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde Arosa, Telefon 081 31 14 61.**

Luftseilbahn Wengen – Männlichen



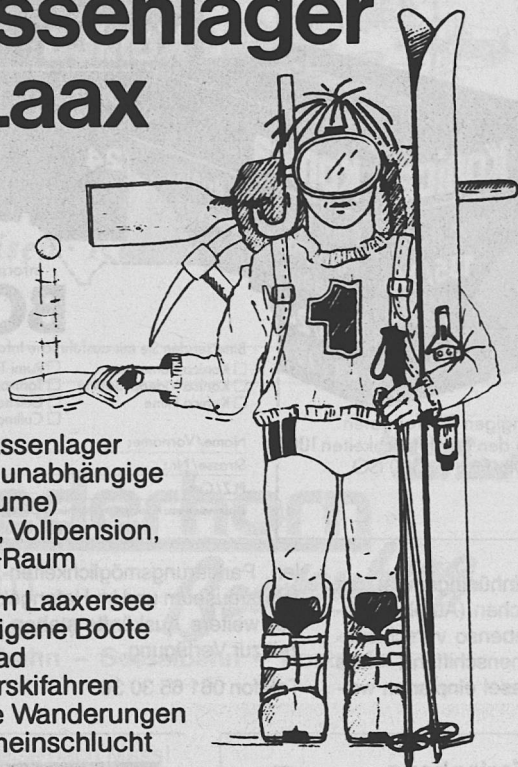
Berner Oberland (2230 m ü. M.)

Beliebtes Ausflugsziel und Ausgangspunkt für prächtige Bergwanderungen in der Jungfrau-Region

Auskünfte: Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33 oder an den Bahnschaltern

Neu: Parkhaus am Bahnhof Lauterbrunnen
Telefon 036 55 32 44

Sport- Ferien- Klassenlager in Laax



Doppelklassenlager
(2 klassenunabhängige
Theorieräume)
60 Betten, Vollpension,
Pingpong-Raum

- Baden im Laaxersee
- 2 hauseigene Boote
- Hallenbad
- Sommerskifahren
- geführte Wanderungen
in die Rheinschlucht

Auskunft und Anmeldung:
Fam. G. Coray, 7131 Laax, Telefon (086) 2 26 55

Mit der Sesselbahn

Azmännig
GOLDINGEN

ins herrliche, voralpine Wandergebiet.
Bequeme, abwechslungsreiche Touren
mit herrlichen Ausblicken auf See und
Berge.

Sesselbahn

RIESENRUTSCHBAHN
Sportbahnen 055/88 12 35
Hotel Talstation 055/88 13 44
Autom. Auskunft 055/88 13 31

700 m Länge
eine tolle Attraktion zum
Plausch von jung und alt!

- Neue Attraktion ●
- ferngesteuerter Schifflibetrieb!

Bei trockenem Wetter täglich in Betrieb

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe National-
park), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

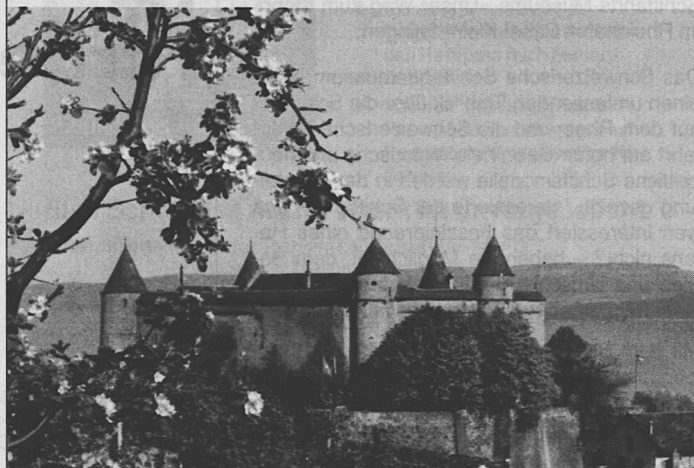
Ferien- und Klassenlager

Ski- und Ferienhaus «Haltengraben» in Habkern (7 km nördlich von
Interlaken). Sehr gut eingerichtet, 5 Schlafräume (36 Plätze). Im Juni,
September, Oktober und November noch frei.

Auskunft und Reservation:

Zurbuchen Hans, Zaunackerstrasse 8
3113 Rubigen, Telefon 031 92 32 08

Besuchen Sie Schloss Grandson



Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, welche Karl
der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss
lebendige Geschichte.

Rittersaal
Automobilmuseum
Waffen und Harnische

Folterkammer
Schlachtenmodelle
Waffensaal

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Für Auskunft (auch Deutsch): Telefon 024 24 29 26

Berghaus Rinderberg/ Zweisimmen

Mitten im Ski-Zirkus «Weisses Hoch-
land». Mit Gondelbahn oder zu Fuss er-
reichbar. Geeignet für Schulen, Vereine,
Familien. Für Sport- und Wanderwochen,
Schulreisen, botanische Exkursionen.
Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm-
und Kaltwasser. Moderne Küche zum
Selbstkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung: **SKI-CLUB
ALLSCHWIL**, Sales Koch, Hüttenchef,
Bettenstrasse 53, 4123 Allschwil, Tel. P
061 63 23 19, Tel. G 061 24 39 73

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für
Selbstkocher bzw. Halb- oder
Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

Ski- und Ferienhaus Rösliwies, Wildhaus



80 Betten, das ideale Haus für Schullager,
Kurse, Vereine usw. Bestens eingerichtet. In
verkehrsfreier Spitzenlage und nur 200 m zu
den Skiliften Gamserrugg. Nebst alledem noch
gute Küche. Sommer 1985 sowie Wintersaison
1985/86 sind noch einige Daten frei.

Anfragen nimmt entgegen: M. Näf, Junker-
strasse 28, 9500 Wil; Telefon 073 22 12 24
oder 074 5 11 92.

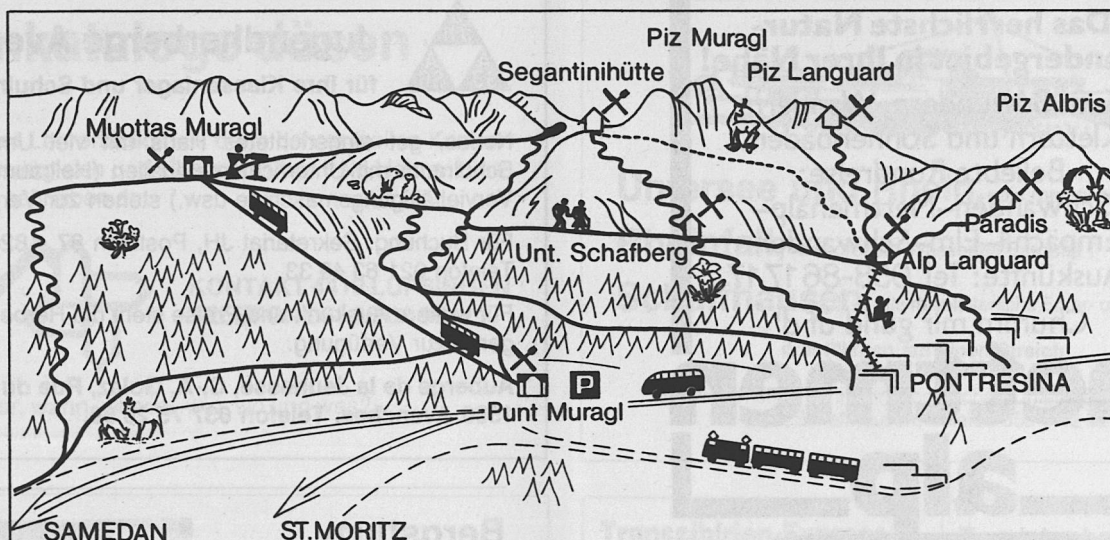
St. Niklaus

Herbruggen, Gasenried, Rittinen

Wanderwege, Tennisplätze, Hallenschwimmbad,
gepflegte Hotels und Ferienwohnungen ermöglichen
wunderschöne Ferienaufenthalte.

St. Niklaus ist bekannt für sehr gesunde Luft.

Verkehrsverein, 3924 St. Niklaus, Telefon 028 56 16 15



DER AUSSICHTSBERG VOM ENGADIN, MIT DER KLASSISCHEN HÖHENWANDERUNG

Drahtseilbahn Muottas Muragl ⬆ ⬆ Sessellift Alp Languard

Muottas Muragl – Segantinihütte (letzte Wirkungsstätte des grossen Meisters). **Alp Languard** sind Begriffe für lehrreiche und genussvolle Schulausflüge! **Muottas Muragl**, 2456 m ü.M., liegt im Zentrum des Oberengadins. Eine leistungsfähige Standseilbahn überwindet in 12 Minuten den Höhenunterschied von 714 m zwischen Talsohle des Engadins und diesem weltbekannten Aussichtspunkt. Im **Berghotel Muottas Kulm** wird jedermann gut und preiswert bewirtet. **Neu:** Preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten für 50 Personen. Reduzierte Taxen für Schulen und Gesellschaften auf der Drahtseilbahn. Bahnstation der RhB: Punt Muragl, und Pontresina für Alp Languard.

Auskunft, Prospekte, Menüvorschläge bereitwilligst durch: **Muottas-Muragl-Bahn**, 7503 Punt Muragl/Samedan, Tel. 082 3 39 42



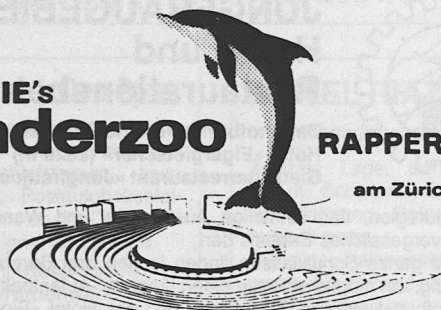
**Zum Sonnenuntergang
und Abenddämmerung**

Bahn täglich bis 23.00 h

**KNIE's
Kinderzoo**

RAPPERSWIL

am Zürichsee



Grosse Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich kommentierte
Vorführung im gedeckten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt. Elefanten- und
Ponyreiten, Rösslitramp und viele Attraktionen.

**NEU: In der Tierschule kommentierte
Tigerdressurproben mit Louis Knie.
Im neuen Minizelt können Kinder Circus
spielen.**

Preiswertes Selbstbedienungsrestaurant – Picknickplätze
mit Feuerstellen

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juni bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–,
Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis

Auskünfte: Zoobüro, Telefon 055 27 52 22



JUGEND- HAUS

vis-à-vis
Parkhotel Gunten

separat gelegen, Platz für 40 Personen. Geöffnet 1. April
bis 30. Oktober. Kleiner Umschwung, gut geeignet für Wan-
derlager, Essen durch Hotelküche. Warmwasser, Dusche,
Aufenthaltsraum. Günstige Vollpensionspreise. Zu festge-
setzten Zeiten Benutzung des hoteleigenen Badestrandes.
Verlangen Sie unseren Hausprospekt, wir freuen uns auf
Ihre Anfrage. Leitung: D. und H. Pinösch, Dir.
Parkhotel am See, 3654 Gunten, Telefon 033 51 22 31

Neggio im Tessin

Wir offerieren Ihnen schöne Ferien in un-
serer preisgünstigen Familienpension.
Wunderbare Aussicht. 7 km von Lugano,
ob Magliaso. Ruhige Lage, grosser Gar-
ten, Parkplatz.

Fam. Soldati, Pens. Righetti,
6981 NEGGIO, Telefon 091 71 11 68

Köbihütte/Jakobsbad AI

Einfache Hütte mit 40 Schlafstel-
len für Sommerlager, Winter-
sport- und Landschulwochen.
Herbst 1985 und Winter 1985/86
noch Termine frei!
Telefon 071 35 16 64



DFHZ

**Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht, ist klug,
wenn er bei Dubletta bucht. Landschulwochen 1985.**
Im Juni schon ab ca. Fr. 6.– Miete (je nach Haus und
Teilnehmerzahl). Sie wollen sicher einen billigen und
schönen Aufenthalt, darum fragen Sie bei uns an. Es
lohnt sich! Rufen Sie doch gleich an:
Dubletta-Ferienheimzentrale
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Tel. 061 42 66 40

Das herrlichste Natur-Wandergebiet in Ihrer Nähe!

Zum Bewundern, Wandern, Klettern und Sonnenbaden.

Beliebte Rundreise:

Schwanden-Mettmenalp-Empächli-Elm-Schwanden.

Auskünfte: Tel. 058-86 17 17

Chumm mir günd uf d'

mettmenalp



5-Seen-Wanderung

einmalig schön!



Ab Wangs (bei Sargans) mit Luftseilbahn Wangs-Pizol bis 2200 m (Pizolhütte). **Gut ausgebauter Bergweg**, 2200 – 2500 m ● 4 – 5 Std. ● Steinwild ● Herrliches Alpenpanorama, viel Abwechslung ● Autobahnen Nähe Talstation ● SBB-Ausflugsbillette.

Wangs — Pizol
2844 m
Ostschweiz

Neu! Garmil-Höhenweg
Gaffia-Garmil-Furt 3-4 Std.
Luftseilbahn Wangs-Pizol
Verkehrsbüro 7323 Wangs
Tel. 085/21497/23391

Berghaus Stadturnverein Biel, neu Les Prés-d'Orvin/Chasseral (1200 m)

3 komf. Massenlager 50 Plätze
8 komf. Zimmer 20 Betten
moderne Küche, grosser Aufenthaltsraum mit Cheminée
Autozufahrt (Sommer), Parkplatz

Sommer: zahlreiche Wandermöglichkeiten

Winter: ideales Langlaufgebiet (50 km gespurte Loipen)

4 Skilifte, schneesicher

Anfragen an Radio Evard, Biel-Brügg, Telefon 032 53 12 12



Jugendherberge Avenches

für Ihre Klassenlager und Schulreisen

Neues, gut eingerichtetes Haus mit viel Umschwung. Schulraum mit Unterrichtsmaterialien (Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine usw.) stehen zur Verfügung.

Für Buchung: Sekretariat JH, Postfach 87, 1820 Territet, Telefon 021 63 49 33.

Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur Verfügung.

Auberge de la Jeunesse, C.-A. Golaz, Rue du Lavoisier 5, 1580 Avenches, Telefon 037 75 26 66.

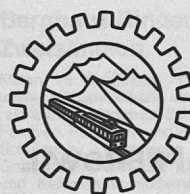
Bergsturz-Museum Goldau

beim Natur-Tierpark

Ausgrabungsgegenstände und historisch-künstlerische Dokumentation zum Bergsturz von 1806

Eintritt für Schüler Fr. -.50

Geöffnet Mai/Oktober
13.30-18.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung mit Telefon 041 - 82 19 39



JUNGFRAUGEBIET Hotel- und Restaurationsbetriebe

Bahnhofbuffet «Kleine Scheidegg» (2061 m)
Hotel «Eigerletscher» (2320 m)
Gletscherrestaurant «Jungfrauoch» (3454 m)

Die Jungfrauregion, das einmalige Ausflugsziel und Wanderparadies, stellt ein unvergessliches Erlebnis dar!

Sportler und ganze Schulklassen finden in den drei Bergbetrieben die ideale Lösung, um möglicherweise einen längeren Aufenthalt zu machen. Das Bahnhofbuffet «Kleine Scheidegg» und das Hotel «Eigerletscher» bieten Ihnen je 50 und 70 Schlafstellen (Massenlager) als bequeme Unterkunft an. Diese Orte sind ideale Ausgangspunkte für interessante Wanderungen! Es lohnt sich bestimmt, in dieser wundervollen Bergwelt ein paar Tage Halt zu machen!

Mit einer Stärkung im Gletscherrestaurant «Jungfrauoch» können Sie Ihren Ausflug zur höchstgelegenen Bahnstation Europas krönen! Die Mahlzeiten und Getränke erhalten Sie zu festgesetzten und für jedermann erschwinglichen Budgetpreisen!

Reservierungen für die drei Betriebe an: Hotel «Eigerletscher», Herrn N. Kalbermatten, Gérant, Telefon 036 55 22 21, oder an: Hotel «Metropole» (gleiche Führung), Herrn D. Campell, Direktor, 3800 Interlaken, Telefon 036 21 21 51, Telex 92 31 91.

Zu vermieten Schulhaus für Ferienkolonie

40 bis 50 Personen, für die Zeit vom 8. Juli bis 9. August 1985.

Auskunft erteilt die **Gemeindekanzlei, 7499 Surava**
Tel. 081 71 12 81.

Heimkataloge dösen

in der Lehrerbibliothek, denn Lehrer wollen Konkurrenzvergleich und Übersicht über freie Heime. Klassen schreiben an



KONTAKT 4419 LUPSINGEN
TELEFON 061 96 04 05

«Wer, wann, wieviel, wie, wo und was?»

Zu vermieten

Ferienheime in Flerden und Valbella

je etwa 45 Plätze. Nur Selbstkocher.
Beide Häuser 1984 renoviert.

Auskunft Flerden Telefon 081 27 13 72 (Godenzi)
Auskunft Valbella Telefon 081 24 65 27 (Racheter)

Zu verkaufen evtl. ganzjährig zu vermieten **Touristenlager** im Bündner Vorderrheintal, Nähe Bahnhof, mit Unterkunft für 80 Personen in 8-Bett-Zimmern. Eigene Küche, grosser Aufenthaltsraum. Anfragen an



René Glauser
Treuhänder u.
Immobilien
Bahnhofplatz 8,
7000 Chur
Tel. 081 22 64 74

Ferienheim Bärgblüemli Habkern BO

Gut eingerichtetes Haus für Landschulwochen. Platz für 30 Personen. Selbstversorgung. Ausflüge ins Freilichtmuseum Ballenberg, Tellschiffe Interlaken, Beatushöhle u.v.a. Viele Wandermöglichkeiten, Naturschutzgebiet, Schwimmbad.
Auskunft: Fam. Walter Zurbuchen, Chalet Hubertus, 3801 Habkern, Telefon 036 43 13 01.

Nationalpark Ova Spin

TVN-Hütte, geöffnet von Juni bis Ende September, mit zwei getrennten Schlafräumen, beim Nationalpark. Postautahaltestelle bei der Hütte an der Ofenpassstrasse. Geeignet für Schulen.

Anfragen und Reservation an den TVN-Hüttenwart, Mario Negri, 7503 Samedan, Telefon 082 6 59 61

MOTEL RIAZZINO

in der Magadinoebene

Zentrale Lage, Bahnhof SBB 200 m, Schwimmbad, Spielwiese, Pingpong, Rotogolf, Tischfussball gratis
Günstige Halbpensionsarrangements für Schulreisen, Klassen und Trainingslager

Fam. Kistler, Tel. 092 64 14 22

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried, 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanenlandes.

Eignet sich gut für Ferienlager, Landschulwochen, Tennis- oder Wanderlager für Kinder und Erwachsene. 2 Häuser, Zimmer und/oder Massenzimmer. Halb- oder Vollpension. Günstige Preise.

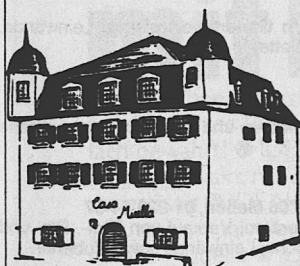
Auskunft erteilt: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 78 26

Casa Mirella, Brigels

Bündner Oberland, 1300 m ü. M.

Das 1970 vollständig restaurierte und zweckmässig, heimelig und gemütlich eingerichtete Haus mit 70 Betten für Gruppen, Gesellschaften, Vereine, Schulen, Chor-, Musik- und Familienfreizeiten, Wochenendaufenthalte, Feste usw. Im Zentrum der Wintersportanlagen. Dank der idealen Lage und guten Einrichtungen für Aufenthalte in allen vier Jahreszeiten geeignet. Das Haus wird von der Besitzerfamilie selber geführt. Kleiner Familienbetrieb. Darum auch günstige Pensionspreise. Mit bester Empfehlung

Fam. G.A. Vinzens-Moro, Casa Mirella
7165 Breil/Brigels, Tel. 086 4 14 38



Untersee und Rhein, die romantische Schifffahrt

Rheinfall, der grösste Wasserfall Europas

Schaffhausen, die mittelalterliche Erker- und Munotstadt

drei Fliegen auf einen Streich!

Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein
8202 Schaffhausen, Telefon 053 5 42 82

Transsibirien-Express

Ihre Erlebnisreise nach China, Japan, Far East

Fernost-Reisen

Welchogasse 4, 8050 Zürich
Telefon 01 312 50 40

Touristenhaus

Bürglen UR
zu vermieten für Ferienlager, Schulverlegungen und Sportler.
Anton Arnold, Touristenhaus, 6463 Bürglen UR
Telefon 044 2 18 97 oder 2 23 69



KYBURG

Hervorragendes Baudenkmal, restauriert und historisch getreu ausgestattet. Eigentum des Kantons Zürich. Geöffnet:
März bis Oktober, 9 bis 12, 13 bis 17 Uhr
November bis Februar, 10 bis 12, 13 bis 16 Uhr (Montags geschlossen)
Eintritt Fr. 2.-
Kinder, Studenten, Lehrlinge, Militär, AHV-Bezüger und Gesellschaften ermässigt.

Hotel Bergsonne an der Südrampe der Lötschbergbahn. Preisgünstige Unterkunft und Mahlzeiten für Schulreisen.

Fam. Pfammatter-Berchtold, Eggerberg
Telefon 028 46 12 73



ABLÄNDSCHEN im Berner Oberland will ein **FERIENHEIM** bauen. Welche Schule oder Gemeinde ist an einer finanziellen Beteiligung interessiert?

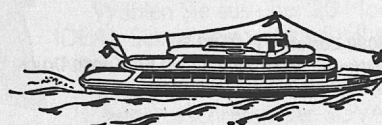
Angebot: Bergsteigen, (Gastlosen), Wandern, 2 Skilifte, Langlaufloipe.

Auskunft erteilt: K. Eggen, Bondelistrasse 50, 3084 Wabern.

BERGHOTEL RIGI SCHEIDEGG

1665 m ü. M., ideal für Schulreisen unter der Woche. Fr. 20.- pro Kind und Fr. 27.50 pro Erwachsenen im Massenzimmer inklusive Halbpension.

Für Reservationen:
Telefon 041 84 14 75, 6411 Rigi Scheidegg



Schifffahrten auf dem Zürichsee sind immer ein ganz besonderes Erlebnis!

Besonders beliebte Ausflugsziele: Halbinsel Au, Insel Ufenau, Rapperswil (Kinderzoo). Günstige Verbindungen. Auskünfte: Zürichsee-Schifffahrtsgesellschaft, Telefon 01 482 10 33.

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel Produkteverzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenspieler

TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikküchengeräte

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und
Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikküchengeräte, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Im Schörl, 8600 Dübendorf, 01 820 05 05

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator

Greb Biologie, 9572 Busswil TG, 073 23 21 21

Projektionstische

Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,
EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmöbiliar

Hans Eggmann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikonstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEB, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf

NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,

Zubehör (Elektrostatik- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziellampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und
Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Namen und Marken – Zeichen für Qualität

Hersteller Fachhändler Schullieferanten

 Aeherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88	Grafoskop Hellraumprojektoren von Künzler W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43
Sportplatz-Baustoffe Quarzsande (Sprunggruben, Geräteplätze usw.), Lavasand (Tragschicht bei Rasenplätzen), Lavaschlacke (Dynamische Schicht beim Aufbau von Sportplät- zen), Rote Erde (Deckschicht beim Aufbau von Sportplätzen), Ziegelschrot (Tennissand) Berger & Co., 4002 Basel, Telefon 061 83 14 85	 Kindermal Farben Fingerfarben (gepr. Eidg. Gesundheitsamt) Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51
Bolcolor-Ringordner  Bolleter AG, 8627 Grüningen Verlangen Sie Bolleters Schulprogramm Telefon 01 935 21 71	 Präzisionswaagen für den Unterricht Verkauf durch: Awyco AG, 4603 Olten Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern
ehrbär Schulmaterial ... vom Ringordner bis zum Kopierpapier 6311 Edlibach-Zug Telefon 042 52 14 47	Demonstrationsapparate für den Physikunterricht – Verlangen Sie unseren Katalog –  Metallarbeitschule Winterthur Zeughausstrasse 56 8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42
SCHREINEREI EGGENBERGER «Rüegg» Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse 8605 Gütenswil ZH, Tel. 01 945 41 58	Pano 8050 Zürich Telefon 01 311 58 66 fegu-Lehrprogramme Wechselrahmen Klemmleiste Bilderschrank Klettenstellwand
 Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf Ehram-Müller AG Josefstrasse 206, 8031 Zürich Telefon 01 42 67 67	 Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt- schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome- trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / Pädagogische Fachliteratur. Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.
Armin Fuchs Thun Rüttiweg 15, Postfach 25 3608 Thun, Tel. 033 36 36 56 Spiel- und Sportgeräte Verlangen Sie Prospekte und Preislisten	 PROBAG Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70 • Schulzeichentische • Schulzeichengeräte • Mehrzweckbestuhlungen
 Zoologisches Präparatorium Fabrikation biologischer Lehrmittel Restauration biologischer Sammlungen Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21	 das Gestell-System für Ordner, Bücher STEGO, 8762 Schwanden Telefon 058 81 17 77
 Mikroskope Verlangen Sie detaillierte Dokumentation. Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon	SYMA-SYSTEM • Ausstellungsvitrinen • Sammlungsschränke • Anschlagtafeln • Stellwände
Hinnen Spielplatzgeräte AG Ein Top-Programm für Turnen, Sport und Spiel Spiel- und Pausenplatzgeräte Verlangen Sie Prospekte und Preislisten 6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21, Telex 78150	 SYMA-SYSTEM AKTIENGESellschaft 9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286
 knobel Eugen Knobel Chamerstr. 115 · 6300 Zug · Tel. 042 21 22 38 • Innenausbau • Zuger Schulwandtafeln • Schuleinrichtungen • Medien-Möbel	HERWIG WOLF AG 8307 Effretikon ZH Telefon 052 32 24 54 Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezial- anfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Am IDEALsten schneiden mit IDEAL

IDEAL-Schneidemaschinen sind auf der ganzen Welt tausendfach bewährt! ● IDEAL-Eigen-schaften: Exakt, robust, sicher, zuverlässig ● IDEAL-Messer-schutz: kompakt festgeschraubt für alle Modelle ● IDEAL-Modelle: von 350 mm–1100 mm Schnittlängen.



Wählen Sie aus über 20 Modellen die IDEAL-Schneidemaschine für Ihre Bedürf-nisse.

IDEAL-Maschinen erfüllen die Sicher-heitsvorschriften der SUVA, und alle elektrischen Modelle sind SEV-geprüft. Verlangen Sie Prospekte.

Racher

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich
Telefon 01/47 92 11

Durchdachte Ergonomie.

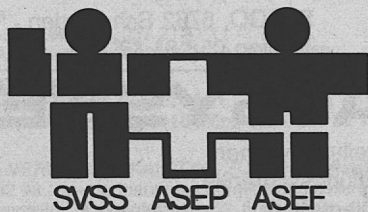


Ziel der Ergonomie ist es, die Arbeitsbedingungen an die psychologischen und körperlichen Gegebenheiten des Menschen anzupassen. Z.B. mit in der Höhe verstellbaren Schultischen, mit der 2-Stufen Tischplatten-Schräglage von 8° und 16° und mit verstellbaren, körpergerechten Stühlen in 3 Grössen. Damit die Kleine so gesund sitzt wie die Grossen. Fragen Sie nach dem Embru Tisch-System 2000.

embru

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

Kompetent für Schule und Weiterbildung



Kassette 3: Körperbewusstes Training;
Bewegungsdarstellung/
Bewegungsausdruck

Kassette 4: Einlaufen/
Einturnen; Musikalische
Organisationshilfe

SVSS Schweizerischer Verband für Sport
in der Schule

ASEP Association Suisse Associatione
d'éducation Svizzera dell'educazione

ASEF physique à l'école fisica nella scuola

Musik im Sportunterricht

Bestellschein

Kassette ③ ☐

Kassette ④ ☐

Text deutsch ☐

französisch ☐

italienisch ☐

neu

(Preis: Fr. 15. — pro Kassette + Porto und Verpackung)

Vorname	<input type="text"/>	Name	<input type="text"/>
Schule	<input type="text"/>		
Strasse	<input type="text"/>	Nummer	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>	Wohnort	<input type="text"/>

Datum

Unterschrift

Einsenden an: Verlag des SVSS, Strubenacher 27, 8126 Zumikon